Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 2. Februar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 28.

Die Unrast der Arbeiter.

In Deutschland kehren die Ausständigen zumeist zur Arbeit zurück.

Warnung an englische Regierung.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Amsterdam, 2. Febr. Die Hauptmittelpunkte der deutschen Streikbewegung sind, laut halbamtlicher Mitteilung aus Berlin, die Bezirke Berlin und Altona; letzterer schließt die großen Munitionsanlagen in Hamburg und Kiel ein. In den anderen Kriegsindustriebezirken, im Rheinland, Schlesien, dem Saargebiet und dem Königreich Sachsen ist die Sachlage bislang verhältnißmäßig ruhig. „Isolirte und unbedeutende Ausschreitungen" in Berlin werden zugegeben, doch ist in Hamburg und Danzig die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Verkehr ging fast durchweg seinen geregelten Gang. Die Zeitungen erscheinen wieder.

Dem „Handelsblad" wird von der deutschen Grenze gemeldet, daß in Westdeutschland geheime Versammlungen zur Abstimmung über die Beteiligung am Ausstande abgehalten werden, die „Kölnische Zeitung" versichert, daß die Mehrheit der Arbeiter in Köln gegen den Ausstand ist, und die „Tyd" will erfahren haben, daß die Ruhestörungen in Berlin am Donnerstag dadurch verursacht wurden, daß Jemand einen Schuß abfeuerte, als die Polizei eine nach Charlottenburg ziehende Menge zu zerstreuen versuchte, als sie „Frieden und Brod" rief. Die Polizei schlug nun mit der blanken Waffe drein, und die Menge suchte hinter umgestürzten Straßenbahnwagen Schutz, von wo sie mit Steinen nach den Polizisten warf und Schüsse abgab. Etwa dreißig Ausständige wurden verwundet und ins Hospital gebracht. Auch viele Zuschauer wurden verletzt.

Der Berliner „Vorwärts" sagt: „Wir wollen nicht die Zerteilung Deutschlands oder den Bürgerkrieg. Wir wünschen, daß die Regierung den Standpunkt der Mehrheit des Volkes erfährt. Es ist einfach ein Streit zwischen denen, welche den Frieden durch Gewalt wollen, und denen, welche den Frieden durch Abkommen anstreben."

Die „Kölnische Volkszeitung", kath., greift die Sozialisten an. „Es ist augenscheinlich," sagt das Blatt, „daß die Sozialdemokratie die Zeit für gekommen hält, ihr Programm durch Gewalttaten durchzusetzen. Sie wünscht der Regierung die Zügel zu entreißen und selbst die Geschicke des Landes zu bestimmen, aber noch sind die sozialistischen Führer nicht die Herrscher Deutschlands. Die Männer, denen das Schicksal des Landes anvertraut ist in diesen schweren Stunden, sind auf dem Posten, und entschlossen, Jedem, der es nicht weiß, zu zeigen, wer die Herrscher Deutschlands sind."

Hier in Amsterdam bereiten sich die Polizei- und Militärbehörden auf einen Generalstreik am Montag vor, doch dürfte die Bewegung kaum einen ernsthaften Umfang annehmen.

Kanzler von Hertling hat das Gesuch des sozialistischen Reichstagsmitgliedes Haase, seinen Gesinnungsgenossen Dittmann freizulassen, abgelehnt, da er machtlos sei, weil Berlin ganz in den Händen des Heereskommandos sei. Beide Reichstagsmitglieder gehören der Gruppe Liebknecht an. Viele von den Führern in der Bewegung sind zum aktiven Kriegsdienst eingezogen worden.

Berliner Abendblätter berichten, daß der sozialistische Reichstagsabgeordnete Dittmann in einer Berliner Vorstadt verhaftet wurde, als er in einer Versammlung zu reden versuchte.

Die Berliner Oberkommandantur hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Anläßlich der jetzt erfolgten Einführung eines drastischeren Belagerungszustandes will ich die Bevölkerung nicht im Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch, die Ruhe zu stören, mit allen verfügbaren Mitteln zu unterdrücken beabsichtige. Ich warne daher jeden Bürger, sich an öffentlichen Ansammlungen zu beteiligen. Jedermann muß ruhig seinen Tagespflichten nachgehen und sich Menschenaufläufen fernhalten. Falls von Waffen Gebrauch gemacht werden muß, kann man zwischen Unruhestiftern und denjenigen, die sich an solchen Störungen nicht beteiligen, nicht unterscheiden."

London, 2. Febr. Arthur Henderson, das frühere Mitglied des Kriegskabinets und Arbeiterführer, hat die Regierung vor einem Ausstande gewarnt, der die Kriegsindustrie ernstlich gefährden würde, auch fordert er die Arbeiter dringend auf, die Arbeit fortzusetzen. **„Wir Alle sind kriegsmüde,"** sagt er in dem Aufruf, **„sofortiger Friede ist das dringendste Bedürfniß der Welt,** aber ein Teil der Arbeiter allein kann den Frieden nicht herbeiführen. **Der Friede wird kommen, wenn die Arbeiterklassenbewegung** als Ganzes durch Besprechung **die Bedingungen eines ehrenhaften und demokratischen Friedens erkannt hat,** der unbeschreiblichen Opfer des Volkes würdig. **Die Stimmung der Arbeiter ist äußerst gefährlich. Die starre Haltung der Regierung treibt das Land an den Rand industrieller Revolution,** und ich befürchte sehr, daß ein unheilbarer Bruch eintreten wird, wenn die Regierung nicht eine vernünftigere Haltung einnimmt."

Ernste Ruhestörungen am Donnerstag werden aus Spandau berichtet, ein berittener Polizist wurde schwer mißhandelt. In Berlin sind sieben Fabriken unter Kriegsgesetz gestellt und es ist den Arbeitern befohlen worden, bis Montag früh die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie ins Heer gestellt werden sollen.

Ein Vorschlag des Berliner „Vorwärts", daß der Reichstag zur Erörterung des Ausstandes einberufen werde, wird vom „Berliner Tageblatt" dahin beantwortet, daß diesem Wunsche nicht entsprochen werden dürfte, um den Roten keine Gelegenheit zu bieten, im Reichstag Ausstandpropaganda zu treiben.

In der Flugschrift, in welcher zu dem Generalstreik in deutschen Landen aufgefordert wurde, heißt es, daß der Friedenswunsch der Regierung nur eine Maske sei und das Elend und die Massenschlächterei nur durch Sturz der Regierung und Gründung einer Republik beendigt werden könnte.

„Arbeiter: Laßt uns in Massen zu sofortigem, halsstarrigem und entschlossenem Handeln vorbereiten. Nur so können die Qualen und das Elend, welche wir erdulden, beendigt werden. Der Schlachtruf muß sein: Nieder mit dem Sonderfrieden! Wartet nicht länger, deutsche Arbeiter, Männer wie Frauen, sondern handelt und handelt kräftig, schont Niemand. Vor Allem, zögert nicht, jetzt ist der Augenblick reif zu furchtbarem Schlage", heißt es in der Schrift.

New York, 2. Febr. Das amerikanische Stellen-Nachweisbüro hat heute eine Warnung an die amerikanischen Arbeiter erlassen, nur nicht nachzulassen, den Schiffsbau und andere Arbeiten zu beschleunigen, weil sich in Deutschland Streikunruhen ereignet haben. Letztere könnten jede Minute zum Abschluß kommen, der Krieg sei jedoch keineswegs schon vorüber. Die Vereinigten Staaten müßten vor allem Anderen in diesem Jahr Schiffe bauen, und Handwerker sollten sich zu diesem patriotischen Dienst melden, damit sie sofort eintreten können, sobald sie in den Werften benötigt werden: in der Zwischenzeit sollten sie jedoch ihre gegenwärtige Beschäftigung nicht aufgeben.

Die Kämpfe in den Alpen.

Berlin, 2. Febr. Gestriger Bericht der deutschen Heeresleitung: „Lebhafter Geschützkampf fand auf dem Asiagoplato statt. An der Front in der Richtung Monte di Va Bella und Col del Rosso setzten die Italiener bei vier Gelegenheiten starke Streitkräfte zu frischen Angriffen an; alle brachen in unserem Feuer vor den österreichisch-ungarischen Stellungen nieder."

Rom, 2. Febr. Die Regierung hat Oberst Guiseppe Garibaldi ermächitgt, eine eigene Legion zu bilden. Er tat sich in der mexikanischen Revolution unter Madero im Jahre 1911 hervor und hat in diesem Kriege bislang in Frankreich die italienischen Freiwilligen geführt.

Der Feind machte gestern westlich von der Brenta, wo die Italiener unlängst einen nennenswerten Erfolg errungen haben, mit starken Kräften einen Versuch, die Italiener zu vertreiben, wurde aber zurückgeschlagen, ohne sein Ziel, den Val Bellaberg, zu erreichen. Die Verluste des Feindes waren größer, als nach den ersten Berichten angenommen wurde. Von der 21. Schützenabteilung der Oesterreicher blieben 5000 Mann oder sieben Zehntel, auch die Verluste von Brigaden der 6. und 10. österreichischen Division waren sehr schwer.

Mexikanischer Massenmörder.

Schauerliches Blutvergießen in El Paso. — Täter durch Dynamit in die Luft gesprengt.

El Paso, Texas, 2. Febr. Der Mexikaner Felipe Alvarrez hat spät gestern Abend Frau Trinidad Lucero in ihrer Wohnung durch zwei Schüsse in den Leib lebensgefährlich verwundet, ihre beiden Kinder im Alter von zwei und drei Jahren erschossen, dann von einem Stall aus, wo er sich verbarrikadirt hatte, einen Bürger und einen Polizisten getötet. Schließlich wurde das Haus mit Dynamit in die Luft gesprengt und der Täter zerrissen. Seine Leiche wies sechs Kugelwunden auf.

Die Frau war nach ihrer Verwundung ins Notfallhospital gekommen, während Polizist Perea und zwei Bürger die Verfolgung des Verbrechers aufnahmen. Eine Meile von der Mordstätte flüchtete er in den Stall, welcher inmitten des dicht besiedelten mexikanischen Viertels an einer Gasse liegt. Als der Polizist an die Tür klopfte und Einlaß begehrte, fiel ein Schuß, und der Mann sank tot um. Ein zweiter Schuß aus dem Innern des Hauses tötete einen der beiden Bürger, welcher später als der städtische Hilfssteuereinnehmer Juan Garcia erkannt wurde. Der zweite Bürger flüchtete nun, aber bald umgab eine Kette von Polizisten und Soldaten das Haus. Aufforderungen, sich zu ergeben, beantwortete A. mit Schüssen, deren dann Hunderte gewechselt wurden. Schließlich holte das Militär Dynamit herbei, und, nachdem die Nachbarhäuser von den Bewohnern geräumt worden waren, begannen Sprengversuche, aber erst die vierte Ladung war erfolgreich, das Haus flog in die Luft und mit ihm die verstümmelte Leiche Alvarrez'. Nun erst konnten die Leichen des Polizisten und Garcias entfernt werden.

Heney kam nicht.

Fleischindustrie-Untersuchung nimmt angeblich anderen Kurs.

Francis J. Heney, der Anwalt der Bundes-Handelskommission, welche die Verhältnisse in der Fleischindustrie untersucht, ist gegen die Erwartung seiner zahlreichen hier anwesenden Gehilfen gestern nicht nach Chicago gekommen. Ob oder wann er kommen wird, scheint ungewiß zu sein. An seiner Stelle traf aber eine neue Gruppe von Beamten ein, welche sich ebenfalls mit der Untersuchung beschäftigen wird. Das Wertgelaß im Büro von Henry Veeder, dem Anwalt von Swift & Co., ist nach wie vor versiegelt. Gerüchtweise verlautet, daß der Austrag der Sache im Bundesgericht hinausgeschoben werde, weil die Untersuchung einen neuen Kurs eingeschlagen habe.

Dr. Singers Aufsätze.

Bundesbehörde nimmt mit ihm darüber Rücksprache.

Aufsätze, welche in Dr. Michael Singers Zeitschrift „Der Zeitgeist" erschienen, haben der Bundesbehörde nicht gefallen, weil die Deutschamerikaner darin aufgefordert wurden, sich zur Abwehr der auf sie gehäuften Schmähungen und Verleumdungen politisch zu vereinigen. Dr. Singer wurde deshalb ins Bundesgebäude zitirt und hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Untersuchungschef Clabaugh und Bundesanwalt Clyne. Wie Herr Clyne heute sagte, ist die Untersuchung der Angelegenheit noch nicht abgeschlossen.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter!

Chicago und Umgegend: Unbeständig und wahrscheinlich Schnee heute Abend und morgen: heute Abend wärmer, Mindestluftwärme etwa 15 bis 20 Grad, morgen Nachmittag oder Abend kälter. Mäßig starker bis frischer wechselnder Wind.

Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen, wahrscheinlich Schneefall. Heute Abend wärmer, im westlichen und im äußersten nördlichen Teil morgen Nachmittag oder Abend kälter.

Wisconsin: Unbeständig und wahrscheinlich Schneefall heute Abend und morgen. Im südlichen und mittleren Teil heute Abend wärmer; morgen Nachmittag und Abend kälter.

Indiana: Klar heute Abend bis auf Schnee im äußersten südlichen Teil; wärmer. Morgen Regen oder Schnee und wärmer.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar und steigende Luftwärme heute Abend, morgen wahrscheinlich Schneefall.

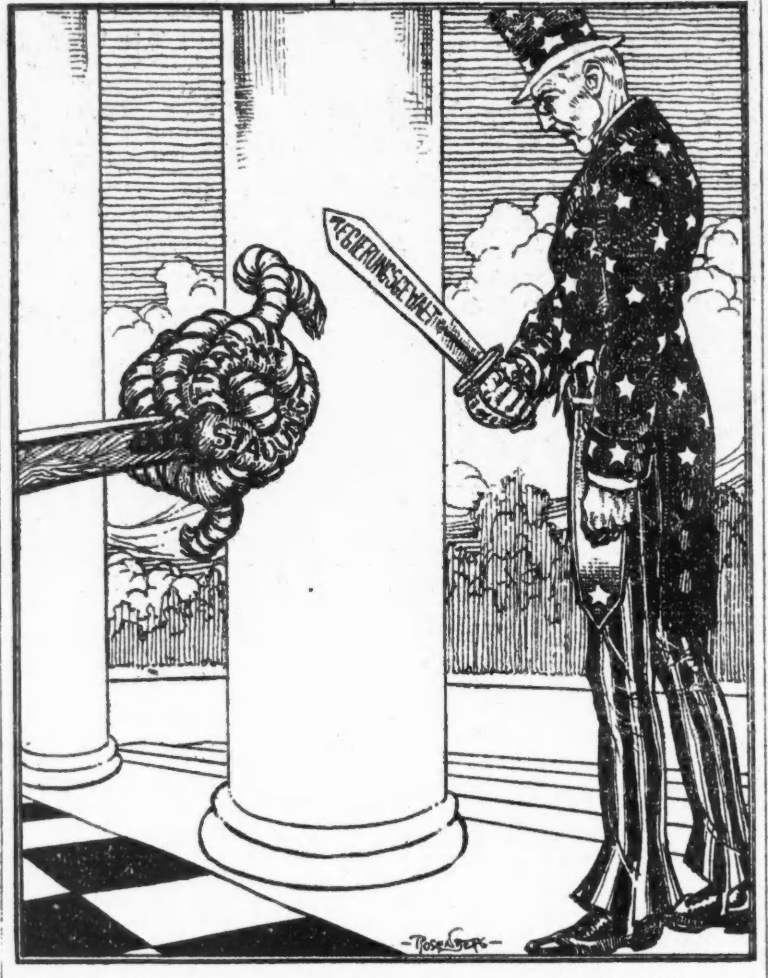
Sonnenuntergang, heute: 5:06.
Sonnenaufgang, morgen: 7:01.
Mondaufgang: Heute Abend 11:52.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	11	3 Uhr Morgens	5
4 Uhr Nachm.	10	4 Uhr Morgens	4
5 Uhr Nachm.	9	5 Uhr Morgens	4
6 Uhr Nachm.	9	6 Uhr Morgens	3
7 Uhr Abends	9	7 Uhr Morgens	2
8 Uhr Abends	8	8 Uhr Morgens	4
9 Uhr Abends	6	9 Uhr Morgens	7
10 Uhr Abends	6	10 Uhr Vorm.	14
11 Uhr Abends	6	11 Uhr Vorm.	14
12 Uhr Mitternacht	6	12 Uhr Mittags	17
1 Uhr Morgens	6	1 Uhr Nachm.	19
2 Uhr Morgens	5	2 Uhr Nachm.	21

Der gordische Knoten.



Seine Auflösung durch das Regierungsschwert wird die Lösung der Lebensmittelfrage herbeiführen.

Der Friede und die Russen.

Amsterdam, 2. Febr. Der österreichische Premier, Dr. von Seydler, sagte gelegentlich einer Kritik des Regierungsprogramms im österreichischen Abgeordnetenhause: „Geben Sie mir eine freie See, und Sie werden bald sehen, daß ich im Stande bin, zu verhandeln, aber es ist das tragische Geschick dieser Regierung, daß sie während des Sturmes auf Felsen, ja schlimmer, auf Minenfelder geworfen wird. Trotzdem wird sie ihre Politik beibehalten und bald zeigen, daß sie namentlich in wirtschaftlicher Beziehung versucht, durchaus positive Erfolge zu erringen."

Premier Radoslavoff erklärte in der Sobranje, laut Depesche aus Sofia, daß die Bulgaren, wie alle Völker, sehnlichst den Frieden wünschten, einen ehrenhaften Frieden, der ihre nationale Einheit verbürgen würde; diese Einheit erheische die **Wiedervereinigung der Provinz Dobrudscha, eines Teiles von Mazedonien und des serbischen Bezirks Morava.**

Dr. Alexander Wekerle, der ungarische Premier, gab im Landtag gestern folgende Erklärung ab: „Unsere Bereitwilligkeit zum Frieden ist aufrichtig und ernst. Wir haben nie nach Eroberungen gestrebt und tun es auch jetzt nicht. Wir sind bereit, ein gerechtes Einverständniß zu suchen, das zu dauerndem Frieden und dessen Sicherheit und der internationaler Abkommen führt. „Unsere Landesgrenzen müssen unverletzlich bleiben, und wir behalten uns das Recht der Regelung unserer inneren Angelegenheiten vor. Wir werden Versuche, Unfrieden unter uns zu erregen, bekämpfen, aber es ist sicher, einerlei ob die nahe Zukunft uns Frieden oder unvermeidliche Schlachten bringt, daß wir unser Bündniß mit Deutschland aufrecht zu erhalten wünschen als eine der wirksamsten Friedensbürgschaften." Hinsichtlich des Handelsvertrages, den Ungarn mit Deutschland abzuschließen im Begriff steht, sagte er, daß er davon die Sicherstellung des wirtschaftlichen Lebens Ungarns erwarte. „Jenes große Feld der Tätigkeit, das wir für unsere Entwicklung nötig haben, und unsere Bemühungen, enge wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland herzustellen, sind nicht gegen andere Staaten gerichtet," schloß er.

Generalhauptquartiermeister Ludendorff hat, laut der „Täglichen Rundschau" von Berlin, unlängst bestritten, daß er und Feldmarschall Hindenburg den Frieden verzögerten. Im bayrischen Landtag gab der Abgeordnete Schlittenbauer folgende Bemerkung Ludendorffs wieder: „Wie kann nur ein vernünftiger Mensch glauben, daß wir Beide eine so gewaltige Verantwortlichkeit übernehmen würden, den Krieg auch nur einen Tag länger fortzusetzen, als die Sicherheit des Volkes und die Lebensinteressen des Reiches es fordern?"

London, 2. Febr. Einer von der „London Times" aus Petersburg erhaltenen Nachricht zufolge haben die Bolschewikis eine neue Methode ausgedacht, um die fremden Regierungen zu zwingen, die ihrige anzuerkennen. Sie wollen britischen und anderen Botschaften und Konsulaten nicht eher gestatten, Gelder aus russischen Banken zu ziehen, bis der Bolschewiki-Regierung die volle Kontrolle über die in der Bank von England eingelegten russischen Gelder zugesichert sein wird. — Die Stadt Vladikavkaz im Kaukasus soll von Cheohene-Stämmen in Brand gesteckt worden sein; sie zählt etwa 70,000 Einwohner.

Stockholm, 2. Febr. Die finnische Gesandtschaft wurde benachrichtigt, daß russische Soldaten und „Rote Garden" eine Anzahl Mitglieder des finnischen Landtages und mehrere Bankdirektoren in Helsingfors verhaftet haben. Außerdem sollen Lenine und Trotzki gedroht haben, drei Regimenter nach Viborg zu schicken, um die „Weiße Garde" zu entwaffnen.

Petersburg, 1. Febr. Eine aus etwa 40,000 Mann bestehende Truppenmacht, die sich noch im russischen Heer befindet und sich um die sonst von den Bolschewikis vorgenommene Neuorganisirung nicht bekümmert, sondern ihre Offiziere beibehalten hat, wollte gern nach Polen zurückkehren, Deutschland will das aber nicht erlauben. Dr. v. Kühlmann hat es auch verweigert, den Bolschewiki-Friedensdelegaten zu gestatten, Warschau zu besuchen, aber einem Mitglied der ukrainischen Rada hat er das erlaubt. Die halbamtliche Neuigkeitsagentur berichtete, daß 20,000 polnische Legionäre, kommandirt von polnischen Generalen, die Stadt Rogachew am Dnieper besetzt haben. Daraufhin hat der Ausschuß der Arbeiter- und Soldaten-Delegaten den Polen befohlen, die Stadt wieder zu verlassen. Das Schicksal der polnischen Landbesitzer, Mitgliedern der konstitutionellen demokratischen Partei und andern Gegenrevolutionären, die verhaftet und als Geiseln festgehalten werden, hängt davon ab, was die Polen bezüglich des Befehls tun werden.

Durch die Einnahme von Kiew, ohne daß nennenswerter Widerstand geleistet wurde, seitens der Bolschewiki, ist die Herrschaft der Bolschewikischen Rada in der Ukraine gesichert worden. Die Abendzeitungen melden, daß in Vinnichenko der Präsident des ukrainischen Sekretariats und andere Mitglieder der Rada verhaftet wurden. Die geschlagenen Ukrainer sollen sich jetzt angeblich bei Petchersk südlich von Kiew zusammenziehen. Eine neue ukrainische Rada ist ins Leben gerufen worden, und ihre Mitglieder werden sich aus russischen, polnischen und deutschen Bewohnern der Ukraine zusammensetzen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Mobilmachung in Griechenland.

London, 2. Febr. Sechzehn Klassen griechischer Reserven sind einberufen worden.

Dampfer gesunken.

London, 2. Febr. Der Dampfer „Montreal" ist Mittwoch bei einem Zusammenstoß gesunken, die Mannschaft aber gerettet worden. — Es giebt vier Dampfer des Namen mit 8644, bez. 4282, 3342 und 196 Tonnengehalt.

Gefallen.

Ottawa, Ont., 2. Februar. In der heutigen Verlustliste sind folgende Amerikaner aufgeführt: C. R. Gibbs, Portland, Ore.; A. H. Lindsay, Los Angeles; F. T. McCray, Alpena, Mich., gefallen; D. Desantos, Hays, Kas., vermißt; W. R. Mackenzie, Freeport, Ill.; L. Murphy, Sault Ste. Marie, verwundet; T. M. Williams, Smithville, Tenn., gestorben.

Waterloo, Iowa, 2. Februar. Adolph Fortsch von hier ist im Heereslazarett auf Long Island gestern an Lungenentzündung gestorben.

Argentinien am Scheidewege?

Buenos Ayres, 2. Febr. Die Attaches der argentinischen Gesandtschaften in Berlin und Wien und der Offizier, welcher die hiesige „Nacion" in Berlin als Berichterstatter vertritt, sind abberufen worden, was auf die Versenkung des argentinischen Dampfers Irriando am 26. Januar zurückgeführt wird, der unter französischer Flagge von hier abgefahren war, aber zur Zeit des Angriffs die argentinische gehißt hatte. Obwohl der Kapitän dazu kein Recht hatte, sieht man den Tauchbootangriff doch als eine unfreundliche Handlung an. Gleichzeitig hat die Regierung erst jetzt auf die amtliche Mitteilung der Schwesterrepubliken Brasilien, Peru und Uruguay vom Abbruch der Beziehungen mit Deutschland geantwortet und in der Antwort ihrer wärmsten Sympathie mit den drei Regierungen Ausdruck gegeben, den „gerechten Beschluß" zu dem Vorgehen betont.

Ausländer im Heeresdienst.

New York, 2. Februar. Deutsche, die bei der amerikanischen Kriegserklärung nicht Bürger der Vereinigten Staaten waren, werden zum Heeresdienst nicht zugelassen, wenn es zur Auslosung des zweiten Rekrutenkontingents in diesem Bezirk kommt. Selbst Deutsche, die ihre „ersten Papiere" bereits erwirkt haben, gedenkt man als Ausländer zu betrachten und zurückzuweisen. In der betreffenden Erklärung der Aushebungsbehörde heißt es: Man hat bemerkt, daß Männer deutscher Geburt, die nicht vollberechtigte Bürger sind, kürzlich die Neigung verraten haben, auf die Befreiung von der Dienstpflicht zu verzichten.

Deming, N. M., 2. Febr. Acht feindliche Ausländer sind im Camp Cody aus dem Militärdienst entlassen worden, sieben Oesterreicher und ein Deutscher, Albert E. Lipp aus Akron, Iowa.

Der Ohio fällt.

Cincinnati, O., 2. Febr. Der Ohio fällt wieder und ist heute 0.4 Fuß niedriger, als vor 24 Stunden. Berittene bewachen die überschwemmten Gebiete und bringen den Bewohnern Hilfe.

Nahmen Sublimat.

Die beiden Lebensmüden dürften ihre Absicht auch erreichen.

Nach einem Streit mit seiner Gattin nahm heute an der Ecke 90. Str. und Baltimore Ave. der 38jährige Albert Hardy, Nr. 2714 Ost 93. Straße, Quecksilbersublimat ein. Er wurde nach dem Hospital in South Chicago überführt, wo die Aerzte seinen Zustand für äußerst bedenklich halten.

Anscheinend in einem Anfalle von Geistesgestörtheit versuchte sich heute in ihrer Wohnung, Nr. 6210 Green Straße, die 26jährige Frau Stahr Sandersen durch Einnehmen von Quecksilbersublimat das Leben zu nehmen. Sie wurde bewußtlos aufgefunden und eilends nach dem Englewood Hospital geschafft, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

enthält unter vielen anderen belehrenden, unterhaltenden und fesselnden Aufsätzen, Erzählungen, Humoresken, Romanen und Novellen die Fortsetzung der interessanten Lebenserinnerungen, die der bekannte Abendpostkorrespondent Dr. Wolf von Schierbrand unter dem Titel

„Erblicktes und Erlauschtes"

in der Sonntagpost erscheinen läßt.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der Abendpost, 223 W. Washington Str., sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Die Bahnen nach dem Krieg

Kongreß plant, sie wieder an die Gesellschaften auszuliefern.

Der prohibitionistische Hinterfuß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 2. Febr. Präsident Wilsons Andeutung, daß er die Zwischenstaatliche Handelskommission nicht ihrer Macht der Festsetzung der Raten entkleidet zu sehen wünsche, während die Bahnen unter Regierungsbetrieb sind, hat den Kongreßausschuß zur Ausarbeitung der Vorlage, welche die Regierungskontrole vollständig machen soll, in der Arbeit beschleunigt und ihn veranlaßt, mit zehn gegen vier Stimmen, in die Vorlage Sätze einzuschalten, wonach die **Regierungskontrole der Eisenbahnen achtzehn Monate nach Beendigung des Krieges erlöschen** soll und der Präsident ermächtigt wird, Bahnfracht- und Passagiersätze einzuführen, doch soll Berufung an die Zwischenstaatliche Handelskommission gestattet sein. Diese Zusätze sind ein Vergleich und räumen das ärgste Hinderniß schleuniger Annahme der Vorlage fort. Der Ausschuß hatte gestern Nachmittag mit dem Präsidenten eine Besprechung der Vorlage.

Generalmajor **Payton March** ist zum amtirenden **Chef des Generalstabes** ausersehen worden, falls General Pershing den Vorschlag genehmigt. Dann wird Gen. Bliß, der Stabschef dauernd in Europa bleiben als Vertreter der Ver. Staaten im Oberkriegsrat der Alliirten, welcher jetzt in Versailles tagt.

Die Regierung hat heute endgiltige Maßnahmen ergriffen, um die Heizölindustrie zu übernehmen und der Heizmittelverwaltung zu überweisen.

Einfach lächerlich nannte Bundessenator Stone, Vorsitzer des Senatsausschusses für auswärtige Beziehungen, die Londoner Nachricht (s. Kl. Kriegsdepeschen), wonach er einem Ausschuß angehöre, der in Deutschland eine Revolution herbeiführen solle. Das Gerücht von der Bildung jenes Ausschusses sei vielleicht dadurch entstanden, daß die Bolschewikis Präsident Wilsons Botschaft in deutscher, polnischer und anderen Sprachen in deutschen Grenzgebieten verbreitet hätten.

Am nächsten Dienstag werden Generaldirektor McAdoo und Heizmittelverwalter Garfield, nachdem sie gestern mit Präsident Wilson die Sachlage besprochen hatten, endgiltig darüber entscheiden, ob **der heizlose Montag aufgegeben werden soll.** McAdoo und Garfield erklärten nach jener Besprechung, die Entscheidung werde von dem Gesammtergebniß abhängen, wie es sich am Dienstag zeige, ob, wie es scheine, die vermehrte Beförderung von Kohlen bei fortgesetzter Einstellung anderer Frachtgutbeförderung genüge, jeder weiteren Gefahr einer wirklichen Kohlennot ein Ende zu machen, namentlich da man bald auf milderes Wetter rechnen dürfe.

New York, 2. Febr. Um eine, soweit es angeht, gleichmäßige Verteilung von Kohlen zu ermöglichen, hatten heute die Kohlenhändler eine Unterredung mit dem Brennmaterial-Verwalter des County's, R. Schley. Selbst viele der alten Kunden erhalten nur schwer die nötigen Kohlen, weil eben Mangel an ihnen herrscht, so trafen gestern nur 20,000 Tonnen Hartkohle ein, ungefähr die Hälfte von dem, was hier in normalen Zeiten gebraucht wird. Aus dem oberen Staat wurde berichtet, daß 25 Prozent aller Industrieanlagen nach 48 Stunden ihre Türen schließen müßten, falls die Kohlenzufuhr nicht bedeutend besser werden sollte. Auch in 25 Munitionsfabriken Brooklyns hat sich die Kohlenreserve so verringert, daß sie nach zwei Tagen gezwungen sein werden, die Arbeiten einzustellen, falls nicht Wandel geschaffen werden kann.

Aus West-Virginien und einzelnen Teilen Pennsylvaniens und Ohios wurde berichtet, daß die Kohlenproduktion gestern bedeutend geringer geworden sei, weil nicht genügend Waggons zur Versendung zur Verfügung standen. In Fairmont-Clarksburg, West-Virginien allein hatten 7,200 Kohlengräber nichts zu tun.

Flottensekretär Daniels erklärt, er werde in dieser Tagung des Kongresses **keine weiteren Verwilligungen für Flottenstützpunkte** an der südatlantischen Küste, an der Pazifikküste und der des Meerbusens von Mexiko verlangen, wie die Admiralitätsbehörde empfohlen hatte.

New York, 2. Febr. Unter dem Schlagwort „Money, Muscle, Mind, Morale" beginnt der Christliche Jünglingsverein morgen eine Bewegung in 800 Städten u. Weilern der Ver. Staaten, um die **jungen Männer auf die drastischen wirtschaftlichen Veränderungen vorzubereiten,** die nach dem Kriege in jedem am Kriege beteiligten Lande erwartet werden. In Tausenden von Kirchen soll morgen die Aufgabe erörtert werden; am Montag in Werkstätten, Schulen, sozialen Siedelungen, Anzeigen usw. Darauf soll am Dienstag die Gründung von Kriegsmarkenklubs unter Angestellten jeglicher Industrie und in allen Verwaltungskörpern folgen. Sparsamkeit, Familiensinn usw. sollen gepredigt, auch die Sammlung von altem Papier, Abfällen jeglicher Art und deren Ablieferung und Austausch für Kriegssteuermarken eingeleitet und **den Fabrikarbeitern auseinandergesetzt werden, daß der Preis von drei Glas Bier den Tag ein Jahr lang für ein Faß Mehl,** zehn Quarts Bohnen, zehn Pfund Reis und 20 Pfund Stärkemehl bezahlt.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. Febr. Die deutsche Heeresleitung berichtete gestern, wie folgt: „Aus britischen Stellungen in Flandern brachten unsere Aufklärungsabteilungen Gefangene und Maschinengeschütze ein. Während des dichten Nebels blieb die artilleristische Tätigkeit entlang der ganzen Front gering."

London, 2. Febr. „Während der Nacht hat eine Abteilung Liverpooler Truppen mit Erfolg die feindlichen Gräben südöstlich von Armentieres angegriffen und Gefangene gemacht", meldet heute die Heeresleitung. „Ein versuchter Ueberfall des Feindes nördlich von Passchendaele wurde abgeschlagen".

Bei der amerikanischen Armee in Frankreich, 1. Febr. An einer Stelle befinden sich gegenwärtig amerikanische Soldaten nur 60 Fuß von der deutschen Linie entfernt, an einer anderen stehen sich die beiderseitigen Truppen eine Meile gegenüber. In dem Gelände zwischen ihnen liegen Sümpfe und auch aus den Schützengräben muß das Wasser häufig ausgepumpt werden. In denen, welche den feindlichen nahe liegen, wird kaum ein Wort gesprochen. An das Zischen der hoch über ihnen fliegenden deutschen Geschosse, deren Ziel ja auch weit hinter den Schützengräben liegt, haben sich die amerikanischen Soldaten bereits so gewöhnt, daß sie es kaum mehr beachten. Während der letzten Tage war die Fliegertätigkeit des Nebels wegen nur gering, aber bei klarem Wetter haben die Amerikaner manche Luftkämpfe beobachtet. Deutsche Aeroplane fliegen beim Kundschaftsdienst meistens in großer Höhe und ziemlich nahe zusammen, wenn sie dann aber beschossen werden, teilen sie sich schnell. Nachdem sie darauf oberhalb der amerikanischen Linien angelangt sind, steigen französische Flieger auf und vertreiben in der Regel die deutschen sehr schnell. Hin und wieder konnten französische Aeroplane gesichtet werden, die sich unter dem Feuer der deutschen Abwehrgeschütze befanden, und einmal sahen die Amerikaner auch einen gut getroffenen deutschen Aeroplan zur Erde stürzen.

Die Amerikaner sind mit ihrer Verpflegung zufrieden, sie erhalten regelmäßig zwei Mahlzeiten pro Tag und mitunter auch drei; Mittags bekommen sie immer Rindfleisch oder auch anderes Fleisch mit Gemüse und Abends Speck, geräuchertes Rindfleisch oder auch Lachs in Büchsen sowie aus amerikanischem Mehl gebackenes Weißbrot.

Zwischen Nacht und Morgen.

Roman von C. Karlweis.

(25. Fortsetzung.)

Und weiter ging die Fahrt. Clara war auf den Sitz zurückgesunken und gab sich wieder ihren Träumereien hin, wobei ihr endlich die müden Augen zufielen. Als sie aus ihrem Halbschlummer erwachte, fuhr der Wagen rasselnd zwischen geschlossenen Häuserreihen hin — das äußerste Ende der Stadt war erreicht. Wie scharf und kalt der Morgenwind durch die lange, öde Straße blies! Clara hüllte sich fester in das leichte Tuch, das sie um die Schultern geworfen hatte, und betrachtete aufmerksam die gleichförmigen hohen Häuser, die mit ihren geschlossenen Fenstern selbst zu schlummern schienen. Der Mond, der erst gegen Morgen aufgegangen war, stand jetzt hoch am völlig aufgeheiterten Himmel, aber er leuchtete nicht, kalt und tot wie ein Menschenantlitz, dessen Augen erloschen sind, starrte seine weiße Scheibe zur Erde nieder. Rötlich umsäumte Federwolken zogen eilends über ihn hin, als wollten sie ihn mit sich fortzureißen, der fliehenden Nacht zu folgen, die vor dem aufsteigenden Tageslichte nach dem dunklen Westen zurückwich. Vor irgend einem Turme schlug es die vierte Morgenstunde, bald antworteten helle und dumpfe Glockenstimmen von nah und fern. Aber ihr mahnender Ruf weckte die schlummernde Stadt nicht.

Nur auf dem Marktplatze, an welchem der Wagen jetzt vorüberrollte, regte es sich geheimnißvoll im Zwielichte des Frühmorgens; zwischen langen Reihen niederer Karren huschten graue Gestalten gespenstisch auf und nieder, indeß ein Summen fragender und feilschender Stimmen in die frische Morgenluft emporbrang. Immer schärfer wehte der Wind, immer verwegener fegte er über Dächer und Türme dahin, wirbelte den Staub auf und trieb ihn in tanzenden Säulen durch die stillen Straßen, die vom Gepolter des einsam daherrollenden Wagens laut widerhallten. Es war empfindlich kalt geworden. Karl hielt die dampfenden Tiere an und hüllte Clara in die warmen Pferdedecken, die er bis dahin über seine Füße gebreitet hatte. Dann fuhr er weiter. Als der Linienwall hinter ihnen lag, wendete er sich plötzlich an Clara.

„Wissen Sie, wo . . . er wohnt?" fragte er mit stockender Stimme. Clara wußte es. In seinem Briefe an den Schullehrer hatte Raimund den Gasthof angegeben, in welchem er abgestiegen war, da er nur kurzen Aufenthalt in Wien zu nehmen gedachte. Aber wo dies „Hotel Tegethoff" lag, wußte sie nicht. Karl nickte schweigend und wandte seine Aufmerksamkeit wieder den Pferden zu. Allmählich gelangten sie in die vornehmeren Stadtteile, dann abermals an einen Markt, auf welchem bereits lebhafteres Leben und Treiben herrschte, und dem gegenüber Karl die Pferde vor dem breiten Tore eines alten Gebäudes zum Stehen brachte. Er stieg ab und zog die Glocke.

„Ist es hier?" fragte Clara.

Karl schüttelte den Kopf.

„Hier stellen wir Wagen und Pferde ein!" erwiderte er, sprach leise einige Worte mit dem schlaftrunkenen Hausknechte, der nach einer Weile erschien, und half dann Clara aus dem Wagen.

„Wenn Sie ein wenig ruhen wollen, bis wir . . . jenen Herrn aufsuchen können, so finden Sie hier ein Zimmer."

Aber Clara fühlte sich nicht müde.

„Ist es weit von hier nach dem Hotel Tegethoff?" forschte sie.

„Kaum zehn Minuten. Aber wir können ein wenig durch die Straßen gehen."

Sie war es zufrieden. Er übergab das Gefährte dem Hausknechte und schritt schweigend neben ihr einher über die Elisabethbrücke, auf welcher die weißleuchtenden Statuen stumme Wacht hielten. Dann bogen sie in die breite Ringstraße ein, die mit ihren einsamen Alleen und hochragenden Palästen noch stiller als die anderen Straßen der Stadt vor ihnen lag. Bald tauchten zur Rechten die Bäume des Stadtparks auf, deren dichte Kronen sich dunkel vom lichten Morgenhimmel abhoben. Hier hüpften die Amseln dreist aus dem Dickicht der Büsche und folgten den kecken Spatzen, die auf den breiten Kieswegen lärmend durcheinander flatterten. Das gefiederte Volk fühlte sich zu dieser Stunde noch Herr des Parkes und wich ersichtlich nur ungern und erstaunt den beiden Menschenkindern aus, die es zu so ungewohnter Stunde aufscheuchten.

Karl folgte nur langsam und mit Anstrengung seiner Begleiterin, die mit großen, unruhigen Schritten voraneilte, jetzt das leichte Tuch abnahm und in tiefen Zügen den würzigen Duft einsog, der den grünen Lebensspendern rings umher entströmte.

„Wie herrlich es hier ist!" rief sie immer wieder.

Ab und zu blieb sie stehen und wartete, bis Karl nachkam, worauf sie ihren Arm vertraulich in den seinen legte.

„Wir sind dem Hotel doch ganz nahe?" fragte sie dann, und seufzte doch wieder schwer auf, da er bejahend nickte. Karl atmete beklommen; trotz der Morgenkühle stand ihm der Schweiß in hellen Tropfen auf der Stirne. Aber Clara merkte seine Ermüdung nicht. Sie entzog ihm immer wieder ihren Arm und eilte geflügelten Schrittes weiter. Jede Blüte, jedes eigenartig geformte Blatt erregte ihre freudige Aufmerksamkeit, freilich nur für einen Augenblick; dann sah sie wieder zum wolkenlosen Himmel empor, horchte dem Gezwitscher der Vögel und lachte plötzlich auf.

„Wie schön das alles ist! Und inmitten der Stadt! Und so wohlgepflegt!"

Vor dem Teiche blieb sie stehen und sah nach den Enten und Schwänen, die eilends herangerudert kamen, wohl in Erwatung einer Fütterung.

„Ich habe nichts," lächelte sie bedauernd und zeigte den Tieren die leeren Hände.

Die Sonne kam allmählich herauf, eine feuerrote Kugel, hing sie zwischen purpurnen Nebeln im Osten und lugte durch das Geäste der Bäume. Eine Stunde oder mehr mochte vergangen sein, vereinzelte Frühaufsteher kamen durch den Park und betrachteten das seltsame Paar mit verwunderten Blicken. Clara sah es und lachte.

„Sie halten uns für zwei Liebende!" flüsterte sie ihrem jungen Begleiter zu. Da dieser nur schweigend nickte und dabei zu Boden blickte, wurde auch sie ernst.

„Was müssen Sie von mir denken, da ich mich wie ein Kind benehme?! Aber es ist eine Fröhlichkeit in mir, die ich so wenig meistern kann, als ich die Sonne dort hindern könnte, so warm und hell auf uns herabzuscheinen!"

Und gleich darauf lachte sie wieder, weil ein halbwüchsiger Junge, der barfuß durch den Park schlenderte, sich vergeblich bemühte, durch nachgeahmte Lockrufe eine vorüberhüpfende Amsel zu täuschen.

Und weiter lief sie zwischen den grünen Büschen hin. Karl vermochte ihr nicht mehr zu folgen, er blieb immer weiter hinter der Voraneilenden zurück. Sie rief ihm zu, sich zu sputen, da er aber doch nicht rascher vorwärts kam, eilte sie mit neckendem Vorwufe zu ihm zurück. Er hatte sich zu einer Bank geschleppt, auf welcher er völlig in sich zusammenknickte.

„Was ist Ihnen?" rief Clara bestürzt.

Er hob sein Gesicht zu ihr empor; es war noch bleicher als sonst, von gelblicher Leichenfarbe; nur auf den Wangen glühten scharfbegrenzte rote Flecken.

„Es . . . es ist nichts!" murmelte er matt und versuchte zu lächeln.

Während sie sich besorgt über ihn beugte, näherten sich Schritte vom Eingange des Parkes her. Ein heftiger Fieberfrost schüttelte den Knaben, seine Augen starrten verglast, er sank wie leblos zurück.

„Um des Himmels Barmherzigkeit, er stirbt!" schrie Clara auf, lehnte zitternd seinen Kopf in ihren Arm und trocknete mit ihrem Tuche den Schweiß von seiner Stirne. Angst und Teilnahme nahmen sie so völlig in Anspruch, daß sie den nahegekommenen Fremden anrief, ohne das Gesicht nach ihm zu wenden.

„Einen Arzt, ich beschwöre Sie, mein Herr, holen Sie rasch einen Arzt, das Kind stirbt sonst hier am Wege!"

Der Fremde blieb aufs Höchste betroffen stehen. Erst als ihn Clara zum zweiten Male anrief, trat er mit seltsamer Miene herzu. Clara wiederholte ihre Bitte, ohne den Blick von dem Fiebernden zu wenden.

„Einen Arzt, ich bitte Sie um alles, nur rasch einen Arzt . . ."

„Ich eile!" sagte der Fremde.

Mit einem halbunterdrückten Schrei fuhr Clara empor.

„. . . . . . . Raimund!"

Er war's. Nach unruhigem Schlummer mit dem ersten Sonnenstrahle erwacht, hatte er sich rasch in die Kleider geworfen, um im nahen Park die Morgenkühle zu genießen. Und nun stand er plötzlich Clara gegenüber. Wie kam sie hierher? Und zu dieser Stunde? Er vermochte es nicht zu fassen.

Allein jetzt war nicht der Augenblick zu Erklärungen. Er trat vollends heran, um Karls Hand zu ergreifen, die schlaff herabhing.

. . . „Wir wollen versuchen, ihn in das Hotel zu bringen, das ich bewohne. Es ist ganz nahe hierbei . ."

„Ich weiß," nickte Clara. Er sah sie immer verwunderter an. Mit kräftigem Arme hob er dann den Knaben empor, dessen Kopf Clara sorgsam stützte. Karl bewegte sich ein wenig und schlug endlich die Augen auf.

„Was ist? Wo bin ich?" fragte er, erschrocken in Raimunds ernstes Gesicht blickend. Erst als er Claras Stimme hörte, beruhigte er sich. Er wandte sich ihr mit schwerfälliger Bewegung zu, und ein mattes Lächeln überflog seine Züge.

„Ah . . . ich weiß wohl, das ist er, zu dem ich Sie bringen wollte, den Sie lieben . . . Und nun haben Sie ihn allein gefunden, während ich schlief . . . O, wie glücklich werden Sie sein . . . wie glücklich . . . nicht wahr?!"

Und kraftlos sank er in Raimunds Arme zurück. Erst nach einer geraumen Weile vermochte er, von Raimund und Clara liebevoll geführt, den kurzen Weg aus dem Parke zum Hotel zurückzulegen. Hier ließ ihn Raimund vorerst auf sein Zimmer bringen, und beauftragte einen der gaffenden Hausdiener, welche den blassen Knaben und das schöne Mädchen mit offenem Munde anstarrten, sofort nach einem Arzte zu eilen. Als dieser endlich kam, lag Karl schon wieder in Fieberphantasien. Man hatte ihn zu Bette gebracht und der Arzt untersuchte ihn lange mit ernstem Kopfschütteln. Dann verschrieb er etwas Beruhigendes und winkte Raimund, ihm in das Vorgemach zu folgen. Als Raimund ins Zimmer zurückkehrte, sah Clara mit banger Frage im Blick zu ihm auf.

Er nickte nur schweigend. Dann saßen sie einander am Krankenbette gegenüber, schauten auf das bleiche Gesicht des unruhig schlummernden Knaben nieder und sprachen kein Wort. Nur hie und da streiften sich ihre Blicke. Dann senkte Clara den Kopf, und ihre Hände glätteten mit heftiger Bewegung die Bettdecke oder rückten die Kissen zurecht. Endlich erhob sich Raimund.

„Wir müssen den Vater verständigen!" sagte er laut und ging an den Tisch, um eine Depesche niederzuschreiben, die er dann Clara zur Durchsicht übergab.

„Ist's so recht?" fragte er, anscheinend im gleichmütigsten Tone, aber seine Blicke hafteten angstvoll auf dem jungen Mädchen, das die kurze Mitteilung an Karls Vater durchlas und tief errötete.

„Es ist . . . nicht . . . recht!" murmelte sie dann. „Das erste Wort . . . ich bitte das erste Wort zu ändern, und auch meinen Namen . . . ich heiße Clara Olbrich . . . !" Sie betonte das letzte Wort mit besonderem Nachdruck.

In Raimunds Augen leuchtete es auf. Er nahm die Depesche, die sie ihm mit zitternder Hand über den schlummernden Knaben hin zurückreichte, und sein Blick überflog den Inhalt noch einmal:

„Dein Sohn liegt ernst erkrankt — Hotel Tegethoff. Bitte sofort kommen.
Clara."

Er strich das erste Wort so kräftig durch, daß er die Feder brach. Dabei stahl sich ein flüchtiges Lächeln um seinen Mund. Dann fügte er am Schlusse noch den Familiennamen Claras bei und ging selbst die Depesche zu besorgen. Als er zurückkam, sprach Karl wieder im Fieber und warf die Arme heftig um sich. Nur wenn Clara sich über ihn beugte und die Hand auf seine glühende Stirn legte, wurde er ruhiger, ja lächelte sogar matt; es war, als sähe er seine Pfleger, trotzdem er seine Augen nicht zu öffnen vermochte.

„ . . . . Ich weiß wohl, daß ich sterben muß," flüsterte er, „und es ist gut so. In einem Buche habe ich es gelesen: die Natur duldet nichts Krankes, sie stößt es unbarmherzig aus . . . . . Ich bin krank, ich war es schon als Kind und bin niemals ganz gesund gewesen; darum will die Natur, daß ich sterbe . . . Sie müssen nicht weinen, Fräulein Clara! Sie sind ja gesund und glücklich, Sie werden leben . . . Sie will die Natur! Den Gesunden gehört das Leben, das Glück, die Liebe . . . ja, in dem Buche stand's so . . . in dem Buche . . . ."

Er schwieg ermattet. Raimund reckte sich unwillkürlich und atmete tief, als wollte er die Kraft seiner gesunden Lungen erproben. Sein Blick kehrte sich langsam von dem Kranken ab und dem jungen Mädchen zu, das die Hände des Fiebernden ergriffen hatte und sich tief über dieselben beugte.

„Clara!" rief er leise.

Sie schüttelte nur abwehrend den Kopf.

„Er stirbt um meinetwillen!" hauchte sie. „Diese Fahrt hat ihm den Tod gebracht. Der furchtbare Gedanke wird mich verfolgen, wohin ich auch fliehe . . ."

Schwere Tränen rollten über ihre Wangen und fielen auf die Hände des Kranken nieder, der jetzt ruhiger lag und zu schlafen schien.

Raimund trat langsam zu Clara, hob sachte ihren Kopf empor und sah ihr in die feuchtschimmernden Augen.

„Den Gesunden gehört das Leben, das Glück — die Liebe," sagte er ernst. Sie errötete jählings, um aber alsbald wieder zu erbleichen.

„Wie entsetzlich grausam das ist," stöhnte sie. „Ich werde niemals darüber hinaus können!" Und erschaudernd schlug sie die Hände vor die Augen.

„Wir werden uns lieben, und die Liebe überwindet auch dies," erwiderte er feierlich, befreite zärtlich ihr Gesicht und küßte die Widerstandslose auf den Mund.

Durch das Fenster aber fiel der erste Sonnenstrahl in das stille Gemach und gaukelte um die bleichen Lippen des Knaben, die sich matt lächelnd geschlossen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

MOTHER'S FRIEND
FOR
Expectant Mothers
AT ALL DRUG STORES

Stichflamme verpönt.

John Ostrom, 916 Fletcher Str., wurde gestern wegen Verletzung einer erst kürzlich in Kraft getretenen städtischen Verordnung verhaftet, die das Auftauen gefrorener Gas- oder Wasserröhren unter Benutzung einer Stichflamme verbietet. In Ostroms Haus war dadurch vor einigen Tagen ein kleines Schadenfeuer entstanden.

Baker's Kakao hat großen Nährwert

Der Nährwert von Kakao ist durch jahrhundertelangen Gebrauch bewiesen worden, und Diätiker und Ärzte der ganzen Welt empfohlen ihn als Nährmittel aufs wärmste. Kakao soll nicht nur größeren Nährwert als Rindfleisch enthalten, sondern auch leichter verdaulich sein, vorausgesetzt, daß es erstklassige Qualität ist, —

„Baker's" natürlich.

Es ist auch äußerst wohlschmeckend

Schutzmarke auf jedem Paket

Fabrizirt nur von

Walter Baker & Co., Ltd.

Etabliert 1780

REG. U. S. PAT. OFF. Dorchester, Mass.

Sieht wie Selbstmord aus.

Claude C. Lake wird sich am 6. Februar nicht vor Gericht stellen.

In dem Kraftwagenschuppen hinter seinem Hause 536 Sheridan Road in Evanston wurde gestern am Spätnachmittag Claude C. Lake, früher Geschäftsführer der Saxon Motor Co. im Staate Illinois, tot aufgefunden. Er war an Gasolindämpfen erstickt. Der Koroner wird einen Inquest abhalten, um festzustellen, ob Lake, wie seine Angehörigen behaupten, einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel, als er seinen Kraftwagen in Ordnung bringen wollte, oder ob er, wofür viele Anzeichen sprechen, sich freiwillig den Tod gab.

Lake war am Montag von Detektives der Staatsanwaltschaft unter der Beschuldigung verhaftet worden, mit Edward Mastrofsky und einem unter dem Namen Kit Carson bekannten gewerbsmäßigen Kraftwagendieb in Geschäftsverbindung gestanden zu haben zwecks Veräußerung gestohlener Kraftwagen. Alle drei wurden nach Stellung der auf je $20,000 festgesetzten Bürgschaft bis zu der auf den 6. Februar angesetzten Gerichtsverhandlung auf freiem Fuß belassen.

Es war gegen vier Uhr gestern Nachmittag, als sich Lake von seiner Gattin mit dem Bemerken verabschiedete, daß er eine kurze Ausfahrt im Kraftwagen unternehmen wolle. Er ging nach dem Schuppen, schloß die Tür hinter sich und setzte den Motor in Gang. Als er nach Verlauf einer vollen Stunde noch immer nicht abgefahren war, schöpfte seine Frau Argwohn, rief einen Nachbar herbei, und beide begaben sich nach dem Schuppen, wo Lake auf seinem sorgfältig auf dem Fußboden ausgebreiteten Ueberzieher lag, das Gesicht nach oben, so daß er die giftigen Gase, die dem Vergaser entströmten, einatmen mußte. Er war schon tot, wie ein sogleich herbeigeholter Arzt feststellte.

Ald. Kimball scheidet aus.

Stadtvater erklärt sich für Kandidatur Guy Guernseys und gegen Mulvihill.

Ald. John N. Kimball, für den eine Nominationspetition beim Stadtschreiber eingereicht worden ist, erklärte gestern, er werde sich nicht um eine Wiederwahl bewerben, vielmehr Guy Guernsey unterstützen. Gleichzeitig machte der Stadtvater einen scharfen Angriff auf W. F. Mulvihill, den Kandidaten der Rathausfaktion und Mitbewerber Guernseys.

In der 25. Ward brachte die Faktion der Neutralen gestern Clyde L. Backus als Gegenkandidaten gegen Ald. Frank Link heraus, hinter dem die Faktion Deneen steht. Der Kampf verspricht sehr erbittert zu werden. Backus ist ein früherer Fortschrittler.

Folgende Kandidaten reichten gestern Nominationspetitionen beim Stadtschreiber ein: Demokraten: M. J. Carroll, 29. Ward; George H. Anderson, 33. Ward; Clement L. Wroblewski, 15. Ward; Anton Cendrowski, 16. Ward; Clem Kühne, 2. Ward; Republikaner: Joseph Schon, 29. Ward.

Einverleibung von Park Ridge.

Abstimmung über die Frage, ob Park Ridge der Stadt Chicago angegliedert werden soll, wird in einer Petition verlangt, die gestern beim Countyschreiber eingereicht worden ist. Die Frage soll im April zur Abstimmung kommen. Ankauf des Geländes am Desplainesfluß durch die Forstschutzbezirkbehörde droht dem Abwassersystem des Ortes ein Ende zu machen, und die Befürworter der Angliederung des Orts an Chicago erklären, daß durch die Einverleibung die Gemeinde an das städtische Kanalisirungssystem angeschlossen werden würde. Mayor W. L. Springer erklärt, die älteren Bewohner des Vororts wollten nichts von der Einverleibung wissen.

Lungen sind geschwächt bei Starker Erkältung

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Die alte Familien-Medizin in Tablettenform — sicher, zuverlässig, leicht zu nehmen. Keine Opiate, keine unangenehmen Nachwirkungen. Kurirt Erkältung in 24 Stunden — Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn es versagt. Nehmt die echte Schachtel mit rotem Deckel und Hrn. Hills Bild darauf. 24 Tabletten für 25c. In jeder Apotheke.

Zentrales Einkaufsbüro.

Städtischer Finanzausschuß empfiehlt es einzurichten.

Würde halbe Million ersparen.

Chicago Plan Kommission empfiehlt die Verbreiterung der Western Ave. in ihrer ganzen Länge. — Soll wenigstens 100 Fuß breit werden.

Der stadträtliche Finanzausschuß hieß gestern den Vorschlag, ein gemeinsames Einkaufsbüro für alle Zweige der Stadtverwaltung zu schaffen, gut und ersuchte den Mayor und Korporationsanwalt, eine dahingehende Ordinanz vorzulegen. Das Büro soll die Einkäufe für alle Verwaltungsabteilungen besorgen. Der Plan war vom Stadtkämmerer vorgelegt worden. Dieser ist der Ansicht, daß dadurch $500,000 das Jahr erspart werden können. Inzwischen ist Oberbaukommissär Bennett beauftragt worden, die Kraftwagengummireifen für alle städtischen Abteilungen anzukaufen. Er hat bereits Ausschreibungen auf Angebote veranlaßt. Eine Abordnung der Angestellten der Ingenieurabteilung ersuchte den Finanzausschuß um eine Zulage. Ihr Wortführer, Anwalt Darrow, erklärte, sie hätten seit zwanzig Jahren keine Zulage erhalten.

Kritisirt städtische Finanzwirtschaft.

Scharfe Kritik an der Finanzverwaltung der Stadt übte gestern Vorsitzender Joseph Cummins von dem Ausschuß des „City Club", der sich mit der Frage der Einberufung einer Sondertagung der Legislatur beschäftigt. In einem Schreiben an Ald. Lipps, Vorsitzenden des gemeinsamen Ausschusses von Aldermen und Legislaturmitgliedern, erklärte er, das Publikum halte die städtische Verwaltung weder für sparsam noch leistungsfähig. Es werde dem Verlangen, der Stadt aus ihren finanziellen Nöten zu helfen, wenig Vertrauen entgegenbringen, solange nicht der Verschwendung ein Ende gemacht werde. Der Klub verlangt Verlängerung der Amtszeit der Aldermen von zwei auf vier Jahre, Rückruf der Aldermen, Ernennung des Stadtschatzmeisters und Stadtschreibers, Ernennung eines städtischen Geschäftsführers und parteilose Stadtwahlen.

Verbreiterung der Western Ave.

Verbreiterung der Western Ave. auf wenigstens 100 Fuß verlangte die Chicago Plan Kommission gestern in einer Versammlung im Hotel Sherman. Die Straße soll in ihrer ganzen Länge von der nördlichen Stadtgrenze bis zur 119. Straße, welche die südliche Stadtgrenze bildet, verbreitert werden, d. h. auf eine Strecke von 23 Meilen. Präsident Charles H. Wacker von der Plan Kommission erklärte, die Arbeit sollte nicht während des Kriegs ausgeführt werden, wohl aber sollte sofort mit den Vorarbeiten begonnen werden. Es sei notwendig, die Pläne sofort zu entwerfen, damit die neue Fluchtlinie festgelegt werde. Ein Antrag, den Mayor und Stadtrat zu ersuchen, die Behörde für örtliche Verbesserungen anzuweisen, sofort mit den Vorarbeiten zu beginnen, wurde angenommen. Die Kosten sind vom Ingenieur der Kommission, Bennett, auf $2,525,000 veranschlagt worden. Diese Summe schließt Pflasterungs-, Beleuchtungskosten usw. nicht ein. Bennett erklärte, die Kosten würden von Jahr zu Jahr steigen.

Greifen Parolesystem an.

Zu einem recht lebhaften Zusammenstoß zwischen dem Parolebeamten C. M. Reed und den Leitern der Polizei kam es in der gestrigen Sitzung des Stadtratsausschusses, der unter dem Vorsitz Ald. T. F. Byrnes das Verbrecherunwesen in Chicago untersucht. Der amtirende Polizeichef John H. Alcock und der amtirende erste Hilfspolizeichef Morgan Collins erklärten, daß das staatliche Parolegesetz sich als Fehlschlag erwiesen habe, daß Gefangene ohne vorherige Benachrichtigung der Polizei freigelassen würden, und daß sie, selbst wenn sie sich nicht gut geführt hätten, wieder und wieder probeweise auf freien Fuß gesetzt würden. Der Polizeichef legte eine Liste mit den Namen von 350 verurteilten Verbrechern vor, die während der letzten drei Jahre wieder und wieder nach neuen Verbrechen freigelassen worden seien. Reed, der sich bis zum 1. Januar um die aus der Besserungsanstalt in Pontiac entlassenen 243 jugendlichen Verbrecher in Chicago gekümmert hat, bestritt die Angaben des Polizeichefs und erklärte, bei dem jüngsten Kesseltreiben auf Verbrecher seien nur fünf ehemalige Insassen der Besserungsanstalt abgefaßt worden. Zwei hätten Geld gehabt und seien daher von der Polizei als Straßenräuber festgenommen worden. Drei, die kein Geld gehabt hätten, seien einfach als Vagabunden verhaftet worden.

Pusteln in wehen Stellen auf Gesicht und am Halse. Konnte nicht schlafen. Geheilt durch Cuticura.

„Meine Haut, die so klar wie sie sein konnte war, wurde nach und nach juckend und rot. Als ich sie rieb, begann sie zu brennen und kleine Steppen bildeten sich auf meinem Gesichte und Halse. Die Bläschen, die auf Flecken entstanden, wurden unfäsrig und entwickelten sich später zu wehen Stellen. Sie schmerzten so sehr, daß ich es kaum ertragen konnte und manche Nacht keine Ruhe fand. Sie entstellten mein Gesicht. Das Leiden hatte etwa zwei Monate gewährt, ehe ich Cuticura-Seife und Salbe gebrauchte. Innerhalb eines Monats begannen die Steppen sich zu verlieren, und nachdem ich eine Schachtel Cuticura-Salbe und zwei Stücke Seife verbraucht hatte, war ich geheilt." (Gezeichnet) Frl. Margaret Frede, Boone Grove, Ind., 2. Okt. 1916.

In Reinheit, sorgfältiger Medizinierung, erfrischendem Dufte, Handlichkeit und Sparsamkeit finden Cuticura-Seife und -Salbe die Anerkennung der Anspruchsvollsten. Entgegen stark medizinirten Seifen, die grob und scharf sind, ist Cuticura-Seife das Ideal für täglichen Gebrauch bei der Toilette, dem Bade und in der Kinderstube.

Probe frei durch die Post.

Mit 32seitigem Buche über Haut, auf Verlangen. Man sende Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H. Boston." Ueberall zu haben. Anzeige

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfund, nicht eingewickelt....	7c	8c
1 Pfund, eingewickelt..........	7½c	8–9c
1½ Pfund, eingewickelt.........	11c	13c
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
¼ Faß in Baumwollsack	$2.70–2.72	$2.85–2.98
⅛ Faß, do.	1.38–1.39	1.45–1.51
⅛ Faß, Papiersäcke.....	1.32–1.40	1.40–1.45
5 Pfund, ausgewogen...	0.30–0.32	0.33–0.37
Andere Marken—		
¼ Faß Baumwollsack...	2.76–2.85	2.91–3.10
⅛ Faß Baumwollsack...	1.39–1.44	1.47–1.56
Schrot oder Grahammehl.		
5 Pfund Sack.........	0.25—0.29	0.28—0.34
Roggenmehl—		
Böhmische Art (gemischt)	per Sack	per Sack
⅛ Faß Baumwollsack..	1.25–1.34	1.33–1.46
Dunkel (rein) ⅛ Faß Baumwollsack..	1.13–1.17	1.21–1.29
Böhmische Art (gemischt) 5 Pfd. Baumwollsack..	0.28–0.31	0.30–0.36
Dunkel (rein) 5 Pfd. Baumwollsack	0.26¾–0.28½	0.29–0.33
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50–5.50	0.05–0.06½
Gelb	4.50–5.50	0.05–0.06½
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.00–5.65	0.05½–0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.00–10.00	11—14c
Blue Rose	8.00– 8.75	10—13c
Kartoffeln—	per 100 Pfd	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota....	$2.20–2.40	0.26–0.29
Nr. 1 Western...........	2.20–2.45	0.27–0.29
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	50—51½c	51—56½c
„Firsts"	47—50c	48—55c
Creamery, Kühlspeicher..	45—48c	46—53c
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel....	29—30c	32—35c
do., per Rolle............	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—33c
Käse—American Full Cream	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	28—30c	32¼–37½c
do., aufgeschnitten	28—30c	35 —42c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtz.	per Dtz.
Extras, 24 Unz., Dtz..	66—68c	67—73c
Kühlspeicher, geprüft:		
Extras, 23 Unz., Dtz....	49—50c	50—55c
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	16⅔–17⅝	19 –22
Mittlere Sorte	14⅝–16	16½–19
Verdampft, ohne Zucker...	11½–12¾	13 –16
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08—0.08¾
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½ Pfd.-Büchse	$1.22½–1.32½	12–14c
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5 Pfd.-Büchse..	$3.60 –3.95	35–43c
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50—60 Stück	11¼—13c	13—17c
60—70 Stück	10 —11c	12—15c
90—100 Stück	9 —10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht......	$14.25–15.50	16—20c
Lima	14.50–15.75	16—20c
Dosenlachs — 1 Pfd. Büchsen	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$1.95—2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—33c
Schinken — ganze —		
10-12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 30—31c	per Pfund 32—36c
14 bis 16 Pfund	29—30c	31—35c
Speck—		
Beste Sorten	41—43c	44—49c
Mittlere Sorten	35½–37½c	38½–43½c
Viereckige Stücke, ganz...	30—32c	33—37c
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	27—28c	30—35¼c
Beim Pfund.............	27—28c	30—35c
[illegible] rein—		
Beim Pfund	26—27c	29—34c
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	23—25c	25¼—31c
Kochöle, in Büchsen —	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	27 –30c	30 –37½c
do., Quart	50½–56¼c	56½–70c
Baumwollsamenöl —		
klein	32½—36	36—45
mittel	64½—71½	72—89
Truthühner, ausgeweidete, Pfd		
Trocken gerupft, frisch......	35—37c	36—42c
Nr. 1	29—32c	30—37c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch.......	30—31c	32—36c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch.......	30—31c	32—36c
Hähne—		
Frisch	20—21c	22—26c
Enten	30—32c	32—37c
Gänse	26—28c	28—33c

Uebler Atem

Dr. Edwards' Olive Tablets geben an die Ursache und beseitigen sie.

Dr. Edwards' Olive Tablets, der Ersatz für Kalomel, wirken gelinde auf die Eingeweide und tun bestimmt ihre Schuldigkeit.

Leute, die mit üblem Atem behaftet sind, finden schnelle Abhülfe durch Dr. Edwards' Olive Tablets. Die angenehmen, verzuckerten Tabletten werden gegen üblen Atem von allen genommen, die sie kennen.

Dr. Edwards' Olive Tablets wirken sanft aber kräftig auf Eingeweide und Leber, regen sie zu ihrer natürlichen Tätigkeit an, klären das Blut und reinigen sanft das ganze System. Sie leisten dasselbe wie das gefährliche Kalomel, ohne irgendeine von den üblen Nachwirkungen.

Alle die guten Wirkungen der häßlichen, Uebelkeit und Drücken erregenden Abführmittel sind mit Dr. Edwards' Olive Tablets zu erzielen ohne Drücken, Schmerzen oder sonstige unangenehme Wirkungen.

Dr. F. M. Edwards entdeckte das Rezept nach einer Tätigkeit von 17 Jahren unter Patienten, die an Leber- und Eingeweide-Störungen und dem begleitenden üblen Atem litten.

Dr. Edwards Olive Tablets sind eine rein pflanzliche Zusammensetzung, gemischt mit Olivenöl; man erkennt sie an ihrer Olivenfarbe. Man nehme eine oder zwei jede Nacht eine Woche lang und überzeuge sich von dem Ergebniß. 10 Cts. und 25 Cts. die Schachtel. Bei jedem Drogisten. Anzeige

Milchpreis bleibt 12 Cents.

Farmer erhält weniger als bisher, aber Profit der Händler wird erhöht

So entscheidet Milchkommission.

Entscheidung ruft einen Sturm der Entrüstung in Farmerkreisen hervor, die bereits Schritte tun, um Milchlieferungen nach Chicago einzustellen.

Die Milchkommission, die vom staatlichen Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler mit der Untersuchung des Milchpreises betraut worden war, hat sich gestern auf einen Milchpreis von 12 Cents das Quart geeinigt, d. h. denselben Milchpreis, den die Chicagoer Konsumenten bisher haben bezahlen müssen. Von diesen 12 Cents erhält der Farmer 5.85 Cents, der Händler 6.15 Cents. D. h. die Kommission hat den Preis, den der Milchproduzent erhält, ermäßigt, während der Preis für den Zwischenhändler, meist sehr große Korporationen, erhöht worden ist. Während der Konsument eben so viel bezahlen muß wie bisher, erhält der Milchhändler einen größeren Profit. Hilfsnahrungsmittelkontrolleur Stevenson gab gestern Abend bekannt, daß die Kommission für die Farmer, die bisher $3.22 für 100 Pfund Milch erhalten haben, in Zukunft folgende Preise festgesetzt habe: Februar: $3.07; März: $2.83; April: $2.49; Mai: $2.04 und Juni: $1.80. Für den Konsumenten ist ein Preis von 12 Cents das Quart und 7 Cents das Pint, die bisherigen Preise, festgesetzt worden, und von 10 Cents das Quart, wenn der Käufer sich seine Milch von den Milchniederlagen der Großhändler selbst abholt.

Die Entscheidung der Milchkommission hat einen Sturm der Entrüstung unter den Milchfarmern hervorgerufen, und es wurde bereits gestern bekannt, daß viele Farmer sich mit der Absicht tragen, die Milchlieferungen einzustellen und die Milch für die Butterfabrikation und die Magermilch zum Schweinefüttern zu verwenden.

Wird Hoover vorgelegt.

Die Entscheidung der Milchkommission wird dem Bundesnahrungsmitteldiktator Herbert C. Hoover unterbreitet werden, auf dessen Veranlassung die Kommission ernannt worden war, um zwischen den Milchfarmern und Milchhändlern zu vermitteln. Daß die staatliche Nahrungsmittelkontrolle bereits davon weiß, daß die Entscheidung der Kommission in Farmerkreisen großen Anstoß und starke Erbitterung hervorgerufen hat, war aus den Aeußerungen des Hilfsnahrungsmittelkontrolleurs Stevenson zu ersehen. Dieser erklärte, so viel er wisse, sei der geplante und teilweise bereits in Szene gesetzte Boykott der Chicagoer Milchhändler und damit der Chicagoer Konsumenten darauf zurückzuführen, daß die Kommission nicht, wie versprochen, den Preis bereits für Januar festgesetzt habe.

Anwalt kritisirt Entscheidung.

Daß nicht nur die Farmer, sondern auch andere Elemente die Entscheidung der Milchkommission mißbilligen, war aus der Aeußerung des Anwalts Francis X. Busch zu ersehen, der während der Untersuchung den City Club vertrat, der sich zusammen mit dem Gesundheitskommissär und der Staatsanwaltschaft bemühte, die Interessen der Chicagoer Konsumenten wahrzunehmen. Busch erklärte, daß der Milchfarmer zu kurz komme, wenn die Kommission ihm 5.85 Cents das Quart zugesprochen habe und dem Milchhändler 6.15 Cents das Quart. „Ich will nicht sagen", erklärte Busch, „daß der Farmer zu wenig erhält. Der Milchhändler aber erhält sicherlich zu viel."

Milchfarmer sind erbost.

Das Gerücht, daß die Milchkommission einen niedrigeren Preis als $3.22 festgesetzt habe, hat sich in den letzten beiden Tagen, nachdem es in Chicago in Umlauf gesetzt worden war, mit Windesschnelle über den Milchbezirk in den umliegenden Counties verbreitet. Die Folge war, daß bereits gestern in Kane und McHenry County viele Milchfarmer die Lieferungen an die Anlagen der großen Milchhändler einstellten. Milchfarmer im Bezirk von Belvidere, wo die Borden, Bowman, McKee & Chapell Co. und andere Milchgroßhändler-Niederlagen haben, schränkten gestern bereits ihre Lieferungen ein, und es wird erwartet, daß sie sie bald gänzlich einstellen werden. Aus dem Milchbezirk von Indiana kam ebenfalls die Kunde, daß die Farmer keine Milch mehr nach Chicago liefern würden. Präsident W. H. Shaw vom Belvidere Lokalverband der Milk Producers' Association erklärte gestern sehr kühl, daß die Milchfarmer die Vollmilch für Butterbereitung und die Magermilch als Viehfutter verwenden würden. Auf diese Weise würden sie für hundert Pfund Milch $3.50 erzielen. J. W. Owen vom Lokalverband in Elgin beschuldigte gestern den staatlichen Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler und die Nahrungsmittelkontrolle der Ungerechtigkeit gegenüber den Milchfarmern. Der Lokalverband Elgin hielt eine äußerst stürmische Sitzung ab, nach der erklärt wurde, der Borden Co. werde heute keine Milch geliefert werden. Obwohl die Beamten der Milk Producers' Association sich bemühten, die Milchfarmer zu überreden, sich der Entscheidung der Milchkommission zu fügen und einen Boykott nicht zu erklären, erklärten viele Farmer gestern, sie würden sich um diese Weisungen der Beamten des Verbands nicht kümmern.

Die Bowman Dairy Co. begann bereits heute die Folgen der Mißstimmung unter den Milchfarmern zu fühlen. Ihre Milchzufuhr betrug nur die Hälfte der gewöhnlichen Zufuhr. Sie erhielt überhaupt keine Milch aus Barrington, Crystal Lake, Harvard, Poplar Grove, Bigfoot Prairie und Ringwood. Die Borden Farm Products Co., eine andere große Milchfirma, erklärte, sie habe genügend Milch für heute und morgen.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Damenbluse.

Zur Anfertigung dieser geschmackvollen Bluse empfiehlt sich Waschseide. Der Verschluß ist vorn. Der Kragen ist neuartig. Die Manschetten an den langen Aermeln entsprechen dem Kragen.

Größe 36 erfordert 3¼ Yards 27 Zoll oder 2¼ Yards 36 Zoll, oder 1⅞ Yard 40 Zoll und ¼ Yard kontrastirendes, 30 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8704. 4 Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollen auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

John Minwegen tot.

Der frühere Alderman erstickt an Gas im Keller seines Hauses.

John Minwegen, ehemals Vertreter der 21. Ward im Stadtrat, erstickte gestern im Keller des ihm gehörenden Hauses 65 Ost Walton Place an ausströmendem Gas. Er und sein Schwager Jakob Roskops waren dorthin gegangen, um die eingefrorenen Gasröhren aufzutauen. Man glaubt, daß einer der Beiden nach einem erfolglosen Versuch, die Röhren durch heißes Wasser aufzutauen, den Verschluß des zum Hause führenden Hauptrohrs aufgeschraubt hat. James Baker, der zehnjährige Sohn eines Mieters im Hause, nahm Gasgeruch wahr und wollte den Keller betreten, wurde aber von dem Gase zurückgetrieben und holte Joseph und Eugene Huguelet, Besitzer der Kraftwagenremise 908 Geary Str., herbei. Als sie zur Stelle kamen, hatte Minwegen sich ins Freie geschleppt, war aber auf dem Bürgersteig tot zusammengebrochen. Roskops war am Leben und wurde ins Passavanthospital gebracht.

Herr Minwegen wurde im Jahre 1855 im Hause 528 N. Franklin Str. geboren, besuchte die Schule der St. Josephsgemeinde an Chicago Ave. und Caß Str. und gründete im späteren Leben die Möbelfirma Minwegen & Weiß. Im Jahre 1894 zog er sich vom Geschäft zurück.

Als Stadtratsmitglied zeichnete er sich durch ungewöhnliche Tatkraft bei der Erfüllung seiner Pflichten aus. Im Jahre 1907 wurde er Mitglied und Vizepräsident der Behörde für öffentliche Verbesserungen. Er hinterläßt die Wittwe, Frau Sophie Minwegen, zwei Söhne und drei Töchter.

Erkältung verursacht Kopfschmerz und Grippe. Laxative Bromo Quinine beseitigt die Ursache. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". E. W. Grove's Namenszug ist an der Schachtel. 30c. Anz.

Entsprungen.

Internirter Deutscher flüchtet aus einem Zuge.

Charles Schultz und Charles Meyer, zwei Reichsdeutsche, sollten gestern von zwei Gehilfen des Bundesmarschalls nach Fort Sheridan gebracht werden, da ihre Internirung auf die Dauer des Krieges verfügt worden war. Als der Zug in Evanston eintraf, erbat und erhielt Schultz die Erlaubniß, in den Waschraum des Wagens zu gehen. Bei der Ankunft des Zuges in Wilmette war Schultz noch nicht zurückgekehrt, und Marschallsgehilfe William Barber machte die unangenehme Entdeckung, daß sein Gefangener auf der Fahrt zwischen Evanston und Wilmette aus dem Fenster gesprungen und entflohen war. Schultz ist angeblich Sattler, weit in der Welt herumgekommen, seit sechs Jahren in Amerika und steht im mittleren Lebensalter. Er spricht gut Englisch.

* Einen Hüftenbruch und innerliche Verletzungen erlitt gestern Rufus Beesin, als er vom Trittbrett einer Lokomotive der Alton Bahn fiel.

Viele Leute sind krank weil sie keine geeignete Behandlung erhalten.

DOKTOR BOYD

wird Euch die Wahrheit sagen und solche Behandlung anwenden, wie Euer Fall sie verlangt.

Wir behandeln erfolgreich alle chronischen, Nerven-, Blut-, Haut-, spezielle und private Krankheiten.

Wir wenden nur die neuesten und wissenschaftlichsten Methoden an, die schnelle und dauernde Erfolge verbürgen.

Unsere Offices sind sowohl für die Behandlung von Männern wie von Frauen eingerichtet.

Unseren ausgezeichneten Erfolg verdanken wir unserer mehr als 20-jährigen Erfahrung und einer Office, die hinter keiner zurücksteht, ausgestattet mit elektrischen und mechanischen Hilfsmitteln, wie sie von den heutigen Kriegs-Aerzten gutgeheißen sind, für die Behandlung von allen Krankheiten, aus denen wir eine Spezialität machen.

Wir nehmen keine Fälle an, die wir als unheilbar ansehen.

Kommt heute zu freier Konsultation.

Stunden 9 bis 8. Sonntags 10—1.

DOKTOR BOYD und Associate

219 S. Dearborn tr. Gegenüber der Post-Office, Chicago, Illinois.

2fbsadido

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Ungarische Schwabenverein, eine Vereinigung von Deutsch-Ungarn Chicagos, veranstaltet am heutigen Samstag, Abends 7 Uhr, seinen großen Schwaben-Ball in Hoerbers Halle, 2135 Blue Island Ave. Die Beliebtheit, welcher sich die Festlichkeiten dieses Vereins erfreuen, gewährleistet auch diesmal einen guten Besuch, umsomehr, als sämmtliche Einkünfte des Vereins dazu verwendet werden, notleidende Familien zu unterstützen.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite rüstete sich mit aller Macht auf seinen jährlichen großen Maskenball, welcher am heutigen Samstag Abend in der Walhalla Halle, 3700 Wentworth Ave., stattfinden wird. Folgende Herren des Komites: A. Eble, Präsident; L. Nock, Vizepräsident; A. Ripp, A. Zipfel, S. Young, A. Graf, L. Baach, Ch. Hofner und W. F. Beß haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Teilnehmern einen genußreichen Abend zu bieten, und arbeiten darauf hin, den Ball seinen Vorgängern nicht nur ebenbürtig zur Seite zu stellen, sondern sie womöglich noch zu übertreffen. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu 25 Cents die Person zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents. Anfang Abends acht Uhr.

Der Schuhplattlerverein Edelweiß wird am heutigen Samstag Abend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., von 7 Uhr an ein Familienfest abhalten. Der Verein erfreut sich großer Beliebtheit beim ganzen Deutschtum und versteht es, derartige Festlichkeiten sehr unterhaltend und gemütlich zu machen. Der Besuch wird daher sicher zahlreich werden, zumal den Schuhplattlern, wie bekannt, Gäste stets hochwillkommen sind.

Der Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein Almrausch gibt am heutigen Samstag Abend in De Haans Halle, 9442 Cottage Grove Ave., Burnside, einen Fastnachtsball, zu welchem er seine zahlreichen Freunde einladet. Was gute Musik, Speisen und Getränke zum Erfolg des Festes beitragen können, das wird geschehen, denn der Festausschuß hat sich große Mühe gegeben, den Abend so genußreich und unterhaltend wie möglich zu machen. Um 7 Uhr wird angefangen, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu hält am morgigen Sonntag in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., einen Bauernball ab, der alle bisher von dem jungen Verein gegebenen und so erfolgreich gewesenen Festlichkeiten übertreffen soll. Sechs Häuser werden gebaut werden zur Unterkunft für das Standesamt, den Friedensrichter, den Bürgermeister, das Polizeiamt, das Rekrutirungsamt für neue Mitglieder, den Gilkakümmel-Ausschank und die Wahrsagerin. An dem Abend können Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren, wenn noch rüstig, ohne Beitrittsgeld oder ärztliche Gebühren Mitglied werden. Der Verein zahlt Kranken- und Sterbegeld für nur 50 Cents im Monat. Anfang des Bauernballes punkt 3 Uhr Nachmittags, Umzug des Dorfschulzen und seiner Bauern um 6 Uhr. Wer unentgeltlich und ohne ärztliche Gebühren noch eingeführt werden will, muß unbedingt um 8 Uhr Abends anwesend sein.

Ermutigt von dem großen Erfolg der vergangenen Jahre beschlossen der Schweizer Damenverein und der Schweizer Männerchor, am kommenden Mittwoch wieder ein Kostümfest mit Bazar zum Besten des Schweizer Roten Kreuzes in der Lincoln Turnhalle abzuhalten. Das Fest soll die Form eines Schweizer Aelplerfestes in Brienz tragen und traute Erinnerungen an das Volksleben in der Schweiz wachrufen. Die Not, unter der die Bevölkerung der rings vom Weltkriege umtosten kleinen Alpenrepublik leidet, ist groß, und um sie lindern zu helfen, wird das Fest nebst Bazar veranstaltet. Letzterer wird um 2 Uhr Nachmittags eröffnet, der Eintritt kostet 50 Cents. An der Spitze des Hauptausschusses stehen Frau K. Zellwegel und Herr J. J. Wächter. Die beiden Vereine hoffen auf einen recht zahlreichen Besuch.

Der 22. große Bauernball des Oesterreichischen Krankenunterstützungsvereins Stock im Eisen rückt heran, und allerseits im weiten Mitglieder- und Freundeskreise rüstet man sich eifrig darauf. Das Fest findet am kommenden Samstag Abend in der Nordseite Turnhalle statt und wird von einem erfahrenen Ausschuß in großem Maßstabe vorbereitet. Das Festprogramm wird so reichhaltig, glänzend und unterhaltend sein wie nur je. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Mitglieder eingeladener Vereine haben bei Vorzeigung ihrer Vereinsabzeichen freien Eintritt. Während im großen Saal die tanzlustigen „Stadtleut" und Bauern auf ihre Rechnung kommen werden, wird im „Gmoa-Wirtshaus", das in der oberen Halle eingerichtet wird, eine Künstlertruppe die Gäste, die sich dort beim „Bayrischen" Bier zusammenfinden, mit Musik, Gesang und Vorträgen unterhalten. Im Wiener Kaffeehaus „Zu den feschen Mad'ln", das im Speisesaal eingerichtet wird, gibt es den feinsten Mokkakaffee und andere schmackhafte Leckerbissen, sowie Flaschenbier und importirte Weine. Da wird eine echte Zigeunerkapelle zur Unterhaltung und Tanz aufspielen. Ganz neu ist die „Gmoa"-Post. Wann der Bua sein Diand'l nicht gleich sieht, kann er da für sie einen Brief hinterlegen. Heiraten und Ehescheidungen werden zu konkurrenzlosen Preisen vollzogen.

* Von einem Zuge der Illinois Zentralbahn wurde an der 67. Str. der Farbige Zion Smith, Nr. 3738 Elmwood Ave., überfahren und auf der Stelle getötet.

War unvorsichtig.

Allein im Hause befindliches Dienstmädchen gewährt Fremdem Zutritt.

Gestern Nachmittag wurde an die Hintertür der Wohnung von E. L. Lange, 1642 Kenilworth Ave., geklopft. Als die Zofe, Helen Peterson, die allein zu Hause war, öffnete, sah sie sich einem Mann gegenüber, der kurz zuvor die Hausklingel gezogen und, als sie die Vordertür öffnete, sich bei ihr erkundigt hatte, ob er sich im Hause Nr. 1742 Kenilworth Ave. befinde. Ehe Helen noch eine Frage stellen konnte, hatte der Kerl sie gepackt und geknebelt. Dann schob er sie in eine Kammer und stellte einen Stuhl schräg vor die Tür. Als es ihr schließlich gelungen war, sich aus der Kammer herauszuarbeiten, war der ungebetene Gast verschwunden. Er hatte zwei Sparbüchsen, die etwa $9 in zum Teil neuen Münzen enthielt, sowie ein paar Schuhe, eine goldenes Armband und eine elektrische Taschenlaterne als Andenken mitgenommen, aber wertvolle Schmucksachen verschmäht.

Lange ist Sekretär der Brookman Manufacturing Co., Nr. 664 Wells Straße.

Lloyd Bopps Schicksal.

Der des Mordes Angeklagte wird darüber bald Gewißheit haben.

Die Prozeßakten gegen Lloyd Bopp, der der Ermordung des Fahrradpolizisten Hermann Malow angeklagt ist, wurde heute Nachmittag von Richter Brentano den Geschworenen zur Fällung des Urteils übergeben. Hilfsstaatsanwalt James O'Brien führte in seiner Schlußrede aus, daß Bopp klar von allen Zeugen als der Mörder bezeichnet worden und daß Milde gegen den Angeklagten durchaus nicht am Platze sei. Bopps Verteidiger verlangte von den Geschworenen, sie sollten annehmen, daß der Italiener Michellini und nicht Bopp der Mörder des Polizisten Malow gewesen sei. Dieser sei bisher noch nicht ergriffen worden, und die Staatsanwaltschaft habe sich auch gar keine Mühe gegeben, den Mann zum Prozesse vor die Schranken zu bringen.

In einem Verfahren vor Richter Joseph Sabath wurde Bopp bereits im vergangenen September des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Das Staatsobergericht bewilligte ihm aber einen neuen Prozeß.

„Burnside"-Wache.

Heute wurde die neue, an 93. Straße und Cottage Grove Avenue gelegene Bezirkswache, der neue 7. Prezinkt, eröffnet, und zwar wird sie den Namen „Burnside Wache" führen. Polizeileutnant Benj. Downey, der bisher der Bezirkswache in Grand Crossing zugeteilt war, wird in der neuen Wache dort den Oberbefehl führen. Es unterstehen ihm sechs Polizeisergeanten, vier Detektivsergeanten und 24 Polizisten.

Protest Spaniens.

London, 2. Febr. Die spanische Regierung hat in Berlin wegen Versenkung des spanischen Dampfers Giralda protestirt und binnen 48 Stunden Antwort verlangt, meldet die hiesige „Mail".

Flieger vermißt.

Macon, Ga., 2. Febr. Vier Kadetten der Fliegerschule in Camp Wheeler sind gestern Morgen um zehn Uhr aufgestiegen und werden seither vermißt.

Teemangel in Holland.

Amsterdam, 2. Febr. Die Regierung hat infolge der Einstellung der Teeeinfuhr und schneller Abnahme der Vorräte verboten, in Hotels, Teezimmern, Speisewirtschaften usw. Tee zu serviren.

Zwangsarbeit auf Farmen.

Winnipeg, 2. Febr. Die kanadische Regierung hat heute alle privaten Arbeitsvermittelungsstellen geschlossen. Alle nicht militärpflichtigen eLute sollen, falls ihr Beruf nicht besonders wichtig ist, im Frühjahr auf die Farmen gebracht werden.

Der Prozeß von Franz v. Rintelen.

New York, 2. Febr. Die Verhandlungen in dem Prozeß von Franz von Rintelen und anderen Deutschen unter der Anklage der Verschwörung zur Vernichtung von Schiffen sind heute soweit gediehen, daß der Fall am Dienstag den Geschworenen übergeben werdn kann. Die Anklage gegen Karl Schmidt wurde fallen gelassen.

— Die Straßenbahner in St. Louis haben höheren Lohn gefordert und daß die Bevorzugung weiblicher Schaffner im Tagesdienst aufhöre.

Deutsches Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Heute Abend Rößlers berühmtes Lustspiel „Die fünf Frankfurter".

„Die fünf Frankfurter", eine Bühnensensation Europas, die auch hierzulande an der deutschen sowie englischen Bühne erfolgreich aufgeführt worden ist, kommt heute Abend im Bush Temple zur Aufführung und zwar unter der bewährten Spielleitung von Herrn Direktor Seidemann. Das Werk gewährt einen Einblick in das Familienleben der Rothschilds, die bekanntlich aus der Judengasse in Frankfurt stammen. Dort spielt das Stück ums Jahr 1822 herum. Frau Johanna Eisemann spielt die alte Mutter Gudula, ihre Söhne werden von den Herren Danner, Brückner, Seidemann, Ambrogio und Zoder dargestellt, außerdem wirken noch mit Martha Gantzberg, Adolf Stone, Adolf Heine, Elisabeth Gläßner, Karl Zander, Zilla Vollmer-Tietgen, Otto Ludwig, Anna Losink, Willy Schubert, Curt Benisch, Fritz Sternau, Otto Fellner, Gustav Haussig, Louise Brückner und Anna Müller. „Die fünf Frankfurter bleiben auch für Sonntag und Montag Abend auf dem Spielplan, während die Sonntag-Matine eine Wiederholung des reizenden Verslustspiels „Frau Königin" von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld bringt.

Dienstag Abend bleibt das Theater, wie alle anderen auch, geschlossen, und am Mittwoch Abend gibt es als ersten Ehrenabend dieser Saison Frl. Else Janssens Benefiz, für welches sich die beliebte Künstlerin Ganghofers machtvolles Drama „Die Hochzeit von Valeni" auserwählt hat. In diesem packenden Werke verkörpert die Benefiziantin das Zigeunermädchen Sanda, eine ihrer besten Rollen, und sie wird darin gewiß Hervorragendes leisten. Es wird sicherlich am kommenden Mittwoch ein volles Haus geben, und wer an diesem Abend der Ehrung von Frl. Janssen beiwohnen will, der versorge sich jetzt, wo es noch Zeit ist, mit Eintrittskarten. Donnerstag Abend wird das lustige Stück aus der Biedermeierzeit „Was werden die Leute sagen" unter der Regie Seidemann wiederholt.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730. milsa*ang

Nordseite Turnhallekonzert.

Für das vierzehnte Konzert der Saison der Chicago Turngemeinde am morgigen Sonntag Nachmittag hat Kapellmeister Ballmann die Sängerin Klara Lucia Nickel aus Los Angeles als Solistin verpflichtet. Sie wird Opernarien und Gesänge der amerikanischen Ureinwohner vortragen. Frl. Nickel ist im Besitz einer hervorragend schönen, dramatisch-kräftigen Altstimme und hat in Kalifornien große Erfolge gehabt. Sie hat auf der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin unter Prof. Max Stange und unter der Hofopernsängerin Frau Seehofer studirt. Ihre Wiedergabe indianischer Gesänge soll unvergleichlich sein. Der ausgezeichnete Trompetenbläser Albert Short wird zwei der beliebtesten deutschen Lieder, von Martin Ballmann für Orchester eingerichtet, vortragen. Das Orchesterprogramm enthält u. a. Stücke aus Tschaikowskys „Nußknacker-Suite", die Ouverture zu „Fra Diavolo" von Auber, das Vorspiel zu „Mignon" von Thomas und volkstümliche Sachen. Es lautet vollständig:

Vorspiel zu „Ein Glücksfall" ..... Adam
Ouverture zu „Die weiße Dame" ..... Boildieu
Tänze aus „Nußknacker-Suite" ..... Tschaikowsky
Pianosolo, Herr John Wiederhirn.
Harfenkadenzen, Frau Weast-Bichl.
Tänze aus „Coppelia" ..... Delibes
Ouverture zu „Fra Diavolo" ..... Auber
Altsoli:
Arie aus „Samson u. Delila" ..... Saint-Saens
Arie aus „Der Troubadour" ..... Verdi
„The Star" ..... Rogers
Frl. Klara Lucia Nickel.
Kornetsolo:
Waldandacht ..... Abt
Lied des Rattenfängers ..... Neuendorff
Herr Albert Short.
Paraphrase über „Lang, lang ist's her" ..... Voigt
Szenen aus „Lohengrin" ..... Wagner
Einleitung zu „Mignon" ..... Thomas
Altsoli:
Indianische Lieder ..... Cadman
Indianisches Liebeslied ..... Lieurance
Frl. K. L. Nickel.
Onkel Toms Hütte ..... Bodewalt
„Friede auf der ganzen Welt," Marsch ..... Ballmann

Mit Einlagen wird Herr Ballmann auch diesmal nicht geizen; auf besonderen Wunsch wird im zweiten Teile der Ballmannsche Marsch „In der Heimat, da gibt's ein Wiederseh'n" gespielt werden, der das bekannte Soldatenlied enthält.

Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß die Konzerte am 17. Februar zu Ende sind, wann das letzte in dieser Saison, ein Extra-Konzert, gegeben wird. Alle Saisonkarteninhaber sind ersucht, ihre Karten am 10. Februar noch zu benutzen, da sie für das Extra-Konzert nicht giltig sind. Die außerordentlich ungünstigen Verhältnisse sind es, welche die Turngemeinde veranlaßten, die Konzertsaison mit dem 15. Konzert zu beschließen.

— John L. Sullivan, einst großer Preiskämpfer und Kneipbruder, später Prohibitionsredner, ist heute in Abington, Mass., gestorben.

— Ralph Crosby, Insasse der Staatsirrenanstalt zu St. Peter, Minn., hat gestanden, im August 1914 die Eheleute John Bell in Red Oak, Iowa, ermordet zu haben.

— Ein Personenzug der Nordpazifikbahn fuhr gestern in Barnum bei Moose Lake, Minn., in einen Omnibus, in dem Kinder der Schule heimfuhren. Sieben Kinder fanden den Tod, mehrere sind schwer verletzt.

Barbierläden am Montag.

Kohlenkontrolle entscheidet, daß sie bis 12 Uhr offen halten können.

Neues Lieferungssystem.

Countykohlenkontrolleur teilt die Stadt in 12 Bezirke ein. — Konsumenten, die weniger als eine Tonne verlangen, müssen Formular ausfüllen.

Alle Barbierläden können am Montag, dem nächsten kohlenlosen Montag, bis zwölf Uhr Mittag offen halten. Diese Entscheidung lief heute bei der staatlichen Kohlenkontrolle aus Washington ein. Sie ist anscheined die Folge zahlreicher Proteste, welche bei der hiesigen Kohlenkontrolle gegen das Offenhalten der Barbierstuben in den Hotels des Geschäftsviertels eingegangen sind. Der Barbiermeisterverband hatte gegen das Offenhalten der Hotelbarbierläden Protest eingelegt.

Photographen können nach einer Entscheidung der staatlichen Kohlenkontrolle ebenfalls am Montag offen halten, aber nur um Photographien von feindlichen Ausländern herzustellen, die sich gemäß der Proklamation des Präsidenten vom 4. Februar an registriren lassen müssen. Sie dürfen nur Aufnahmen für diesen Zweck machen. Alle anderen Aufnahmen sind verpönt.

Neues Ablieferungssystem.

Da befriedigende Resultate bezüglich der Versorgung von Familien mit dringend nötigem Brennmaterial bisher noch nicht erzielt worden sind, hat der Countykohlenkontrolleur Raymond E. Durham heute im Einverständniß mit den Kohlenhändlern aus allen Stadtteilen einen Plan für schleunige Erledigung aller Aufträge für Kohlen für den Hausgebrauch veröffentlicht. Gemäß diesem Plan wird die Stadt in zwölf Bezirke eingeteilt. Für jeden Bezirk ist ein Vorsitzender ernannt worden, und die Kohlenhändler in jedem Bezirk sind gehalten, sofort für ausreichende Verteilung von Kohle an Familien zu sorgen. Der neue Plan wird, wie Kohlenkontrolleur Durham erklärte, ein Ablieferungssystem zu schaffen, das allen Anforderungen genügen kann. Die Vorsitzenden für die zwölf Bezirke sind wie folgt: 1. Bezirk — W. W. Lill, George Lill Coal Co.; 2. Bez. — C. H. Chase, Excelsior Coal Co.; 3. Bez. — Gus Lenke, Lake Shore Fuel Co.; 4. Bez.—Jay Smith; 5. Bez. — Herr East, Cosmopolitan Coal Co.; 6. Bez. — Phil. Watson, Franklin Fuel Co.; 7. Bez. — Adam Glaser, Albany Coal Co.; 8. Bez. — J. B. McCahey, J. J. Dunn; 9. Bez. — Edwird Klinenberg, Peoples Fuel & Supply Co.; 10. Bez. — John Reiner, Reiner Coal, Lumber & Supply Co.; 11. Bez. — Herr Thompson, Calumet Coal Co.; 12. Bez. — C. N. Reading.

Kunden müssen Gesuche ausfüllen.

Alle Kohlenhändler sind benachrichtigt, daß die Verfügung der Kohlenkontrolle vom 26. Januar bezüglich der Ablieferung von Kohle im Betrag von weniger als einer Tonne in Kraft ist, und daß Lieferungen nur nach Ausfüllung eines Gesuchs erfolgen können. Auf diesem Gesuch muß jeder Gesuchsteller angeben, wie viel Kohle verlangt wird, wie viel Kohle er hat, wie lange dieser Vorrat reichen wird, und ob er anderen Kohlenhändlern Aufträge erteilt hat, die noch nicht ausgführt sind. Keine Kohle wird geliefert, wenn der Kunde einem anderen Kohlenhändler Aufträge erteilt hat. Ist der Kunde nicht zu Hause, wenn die Kohle abgeliefert werden soll, so wird die Kohle nicht ein zweites Mal geliefrt. Falsche Angaben in dem Gesuch um Kohle werden mit Geldstrafen von $5000 oder zwei Jahren Gefängniß bestraft werden.

Straßenhändler, die Kohle abliefern, sollten die Kohlenhöfe, die Eisenbahnverbindung haben, mit den ausgefüllten Kohlengesuchen versorgen, damit sich feststellen läßt, wohin die Kohle geht. Jeder Kohlenhof sollen jeden Morgen den Vorsitzenden des betr. Bezirks unterrichten, wie viel Kohle vorhanden ist, damit den Bezirken, die Kohle am nötigsten brauchen ausgeholfen werden kann.

Kohlenversorgung der Schulen.

Countykohlenkontrolleur Durham gab heute eine Erklärung ab, daß die an anderer Stelle gemeldete Verfügung bezüglich der Bevorzugung von Familien usw. bei Kohlenlieferungen nicht bedeutet, daß industriellen Anlagen keine Kohle geliefert wird, wenn sie nötig ist, um Eigentumsbeschädigung infolge Einfrieren von Röhren usw. zu verhüten. Gleichzeitig gab der Countykohlenkontrolleur eine Erklärung bezüglich der Schulen wie folgt ab: „Der Betrag, den die Schulen brauchen außer den vorhandenen Vorräten, beläuft sich auf nicht mehr als ein halbes Prozent der normalen Zufuhr nach Chicago. In Anbetracht des großen Opfers, das die Schulen beruits gebracha haben, und der Tatsache, daß die Kinder vieler unbemittelter Eltern sich nur in der Schule wärmen können, sind wir der Ansicht, daß Schulen bevorzugt werden sollten. Der Betrag, der für die Schulen gebraucht wird, ist so gering, daß er einen merklichen Einfluß auf die Schließung von industriellen Anlagen nicht haben kann.

5000 Tonnen für arme Bezirke.

Die Commonwealth Edison Co. teilte heute der Kohlenverwaltung mit, daß sie 5000 Tonnen Kohle für die ärmeren Bezirke zu liefern gewillt ist, in denen der Kohlenmangel sich meisten fühlbar macht.

Fidelity State Bank.

Staatsanwalt wird sich näher mit ihr beschäftigen.

Staatsanwalt Hoyne hat heute mit einer Untersuchung der gestern vom staatlichen Rechnungsführer geschlossenen Fidelity State Bank begonnen, um festzustellen, ob irgendwelche Uebertretung der Bankgesetze vorliegt. Bisher ist von einer solchen nichts bekannt geworden, es heißt vielmehr allgemein, daß die Unerfahrenheit des Präsidenten Edmund Szajkowski in Geschäftsangelegenheiten den Zusammenbruch herbeiführte.

Die Untersuchung wird sich unter Anderem darum drehen, ob die Bank in Chicago mit einem Kapital von nur $25,000 betrieben werden durfte. Das Gesetz schreibt für Großstädte bekanntlich ein solches von $200,000 vor, hält dagegen für Banken der Landstädte die erstere Summe für ausreichend. Um diese Bestimmung zu umgehen, kaufte Szajkowski den Freibrief einer Bank in Morgan Park auf, als dieses noch nicht an Chicago angegliedert war. Diese Bank war kurz vorher von T. F. McFarland, dem Präsidenten der kürzlich verkrachten Auburn Park Bank, gegründet worden. Ob diese Geschäftsmanipulation gesetzlich war, und ob diese Vorstadtbank nach Chicago verlegt werden durfte, das sind Fragen, über welche die Ansichten offenbar weit auseinander gehen. Jedenfalls verlangte Rechnungsführer Russell, daß das Kapital auf mindestens $200,000 erhöht, und daß eine Reorganisation vorgenommen werde. Szajkowski bemühte sich redlich, dieser Forderung gerecht zu werden, hatte aber keinen Erfolg damit. Wie es heißt, wären mindestens $100,000 nötig gewesen, um die Bank über Wasser zu halten. Ihr Präsident verfügt dem Bücherausweis nach über Bestände von $117,000; es stehen ihnen aber Verbindlichkeiten in der Höhe von $99,000 gegenüber, sodaß sich sein Vermögen also auf nicht mehr als $18,000 stellt.

Es verlautet, daß in letzter Zeit verschiedene Einleger größere Summen abhoben, was den Zusammenbruch beschleunigte. So zog eine katholische Kirche in den letzten Wochen nicht weniger als $65,000, die sie dort liegen hatte, zurück.

Concordia M. B. League.

Erfolgreiche Unterhaltung in der Wicker Park Halle.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war gestern Abend der große Saal der Wicker Park Halle, wo die Concordia M. B. League, die große Vereinigung der Lutheraner, ihre jährliche Abendunterhaltung gab. Hauptzweck der Veranstaltung war, wie Pastor Leo Schmidke von der Bethelgemeinde in seiner Ansprache sagte, den Plan der Errichtung eines lutherischen Hospitals zu fördern. Einen großen künstlerischen Erfolg errang das vortreffliche Straßentrio, drei Damen aus Milwaukee, die durch ihre Vorträge (Violine, Cello und Klavier) stürmischen Beifall erzielten. Auch die Gesänge des Harmoniechors von der St. Lukasgemeinde fanden großen Anklang, desgleichen die patriotische Pantomime „Amerika" und die humoristischen und anderen Vorträge der Herren Philipp Henning, M. G. Severinghaus und John Israel.

Versiegelte Anklagen.

Die Bundesgroßgeschworenen erhoben heute mehrere Anklagen, die aber versiegelt waren, so daß ihr Inhalt nicht veröffentlicht werden kann. Bundesanwalt Clyne wollte sich auch nicht des Näheren darüber auslassen.

* Im St. Antonius Hospital starb gestern Abend der 75 Jahre alte, 1919 Blue Island Ave. wohnhafte Joseph Carnicz an den Verletzungen, die er kürzlich bei einem Unfall in der Anlage der „Acme Box Co." an 21. und Throop Str. erlitt.

3% ON SAVINGS — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — FORT DEARBORN NATIONAL BANK

Spargeld-Einlegern

wird die beste Bedienung auf dem Hauptfloor des Fort Dearborn Bank-Gebäudes zuteil. Geräumige Lokalitäten und prompte Aufmerksamkeit. Ihr braucht nicht zu warten. Frauen finden Ruheplätze, Warte- und Schreibzimmer. Die ganze Atmosphäre der Bank ist häuslich und angenehm.

3% auf Ersparnisse

Spareinlagen, am oder vor dem 10. Februar gemacht, bringen 3% Zinsen vom ersten ab.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

Monroe und Clark Straße.

3% ON SAVINGS

Schreit zum Himmel.

Fahrgeldkollektor Dennis Tierney von Räubern ermordet.

Die Täter entkommen.

Der Ueberfall spielte sich vor den Augen zahlreicher Fahrgäste gestern Abend nach zehn Uhr in der Haltestelle Randolph Str. der J. C. Bahn ab.

Am Fahrkartenschalter der Haltestelle Randolph Straße der Illinois Zentralbahn wurden gestern Abend kurz nach zehn Uhr der Fahrgeldkollektor Dennis Tierney und sein Begleiter, der Spezialagent M. J. Quinney, von vier Banditen überfallen. Es entspann sich ein kurzer Kampf, der damit seinen blutigen Abschluß fand, daß Tierney niedergeknallt und um eine Handtasche beraubt wurde, in der sich die von ihm im Laufe des Abends kollektirten Gelder im Betrage von etwa $1800 befanden. Ehe die zahlreichen Fahrgäste, die auf ihre Züge warteten und Zeugen des Ueberfalls geworden waren, sich noch von ihrer Ueberraschung erholt hatten, stürmten die Mordbuben, von Quinney verfolgt, der ihnen mehrere Schüsse nachsandte und anscheinend auch einen von ihnen verwundete, die nach dem Hofe führende Treppe hinunter, bestiegen eine ihrer harrende Kraftdroschke und ratterten davon. Sie entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Tierney wurde nach dem St. Lukashospital befördert, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Zwangsweise in den Dienst gepreßt?

Eine halbe Stunde nach dem Ueberfall kam James Pelikan, Nr. 854 S. Oakland Ave., in die Wache an der Warren Ave. gestürmt und meldete, daß er die von den Räubern benutzte Kraftdroschke bedient habe. Die Raubgesellen, die anscheinend alle Einzelheiten des Ueberfalls sorgfältig erwogen und den genial entworfenen Plan kühn und rücksichtslos ausgeführt hatten, ließen sich, wie behauptet, von ihm vom Unionbahnhof nach der Hintertreppe der Haltestelle Randolph Straße der Illinois Zentralbahn fahren, stiegen aus und veranlaßten ihn, auf sie zu warten. Drei Minuten später hätte er Schüsse gehört. Gleich darauf wären seine Fahrgäste, Revolver in der Hand, die Treppe hinuntergestürmt, und hätten sich in die Droschke geschwungen. Einer der Räuber, der einen grauen Ueberzieher trug, habe neben ihm Platz genommen, ihm den Lauf des Revolvers gegen die Rippen gepreßt und ihn unter Bedrohung mit dem Tode gezwungen, wie toll drauflos bis zur Talman Ave. und Lake Str. zu fahren. Dort hätten die Raubgesellen ihn abgesetzt und ihn mit dem Rate, sich nicht umzusehen, wenn ihm sein Leben lieb sei, laufen lassen.

Da er sich in Widersprüche verwickelt hatte, wurde Pelikan in Untersuchungshaft genommen.

Der Ueberfall.

Tierney und sein Leibwächter Quinney begannen jeden Abend um acht Uhr 45 Minuten mit dem Einsammeln der Gelder. Ihr erster Besuch galt der Haltestelle Floßmoor. Von dort fuhren sie nach der Endstation Randolph Straße. Unterwegs nahmen sie von jeder Haltestelle von den Fahrgelderhebern die Tageseinnahme gegen Quittung entgegen. So auch gestern. Sie hatten ihr Ziel erreicht und standen am Schalter der Haltestelle Randolph Straße, wo die Fahrgelderheberin Frau Minnie Gorton, Nr. 3802 Ellis Ave., Tierney den Erlös eingehändigt hatte. Der Kollektor hatte sich nun nur noch nach dem Erdgeschoß zu begeben und die eingesammelten Gelder im Sicherheitsgewölbe einzuschließen. Er zog sich, mit Frau Gorton und Quinney plaudernd, die Handschuhe an, als plötzlich drei Kerle, die in dem auf der Ostseite des Wartesaals gelegenen Frühstückslokal herumgelungert und die freundliche Hebe, Frau Jennie King, gezwungen hatten, sich hinter dem Serviertisch zu ducken, sich heranschlängelten und über Tierney herfielen. Ein Spießgeselle schloß sich ihnen an. Es entspann sich ein kurzer Kampf. Tierney wurde niedergeschlagen, raffte sich aber, als ihm die Tasche entrissen wurde, wieder auf, griff zum Revolver und gab einen Schuß ab. Einer von den beiden Kerlen, die bisher Quinney festgehalten hatten, versetzte ihm noch einen Hieb und folgte den flüchtenden Kumpanen nach. Diese ließen, ehe sie die Treppe hinunterstürmten, ihre Revolver spielen, und von einer der Kugeln wurde Tierney in die rechte Seite der Brust getroffen.

Er brach lautlos zusammen. Als der Pulverdampf sich verzogen hatte, waren die Mordbuben, denen Quinney, wie gesagt, mehrere blaue Bohnen nachgesandt hatte, über alle Berge.

Am Fuße der Hintertreppe fand man später eine blutige Mütze, ein Halstuch und einen Revolver. Es scheint also keinem Zweifel zu unterliegen, daß Quinney einen der Räuber verwundet hat.

Tierney, ein pensionirter Polizist, stand seit 15 Monaten in Diensten der Eisenbahngesellschaft. Er wohnte im Hause Nr. 1421 Ardmore Ave. Sein Sohn ist Soldat, seine Tochter wirkt im Dienste des Roten Kreuzes.

Mord im Herzen.

Vor seiner Schankwirtschaft in Blue Island wurde heute früh um ein Uhr Frank Seitz, angeblich von einem gewissen Matt Snyder, mit dem er am Abend zuvor Streit gehabt hatte, in räuberischer Weise überfallen und niedergeschossen. Er starb bald darauf im St. Francishospital. Der Täter ist entkommen.

Zwei kleine Materialwaarenläden im Hyde Park Bezirk wurden gestern von einem Banditentrio mit seinem Besuche beehrt, zunächst der von James Lomasky, Nr. 129 Ost 39. Str., wo die Gauner $30 erbeuteten. Jacob Herman, ein Krüppel, der sein Geschäft Nr. 1104 Ost 35. Str. betreibt, wurde derartig verprügelt, daß sein Zustand für äußerst bedenklich gehalten wird. Die Banditen entnahmen hier der Ladenkasse $8.

Noch ein Mord!

An Noble und Ohio Straße fielen heute Morgen kurz vor sieben Uhr in schneller Folge drei Schüsse. Hinzueilende Straßengänger und Bewohner der Umgegend fanden einen etwa 30 Jahre alten, rothaarigen, wie ein Arbeiter gekleideten Mann blutend im Schnee liegen. Das Opfer war tot. Der Mörder war davongelaufen und in einer Gasse verschwunden.

Der Erschossene harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 1235 Grand Ave. seiner Identifizirung. Er war anscheinend auf dem Wege zur Arbeit gewesen, als er von seinem tragischen Verhängniß ereilt wurde, denn er hatte einen gefüllten „Dinnerpail" bei sich. In seinen Taschen fand man weder Papiere, noch Geld oder Geldeswert.

Polizeihauptmann Danner erklärte einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber, daß es sich im vorliegenden Fall wahrscheinlich um einen Racheakt handle. Möglicherweise sei der Mann ein Opfer des unter dem Namen „Die Schwarze Hand" berüchtigten Geheimbundes geworden. Von einem Raubmord könne jedenfalls keine Rede sein. Der Täter sei zwar gesehen worden, doch habe die Polizei eine nur sehr dürftige Beschreibung des Menschen erlangen können. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Angeblich schwer belastet.

In Verbindung mit der Mordtat in dem Vorort Franklin Park, bei dem bekanntlich zwei Angestellte der Indiana Harbor Gürtelbahn, der Spezialagent Barney Dolan und dessen Gehilfe Pter J. Maloney, am Sonntag Abend von Frachtwagendieben erschossen wurden, befinden sich nunmehr insgesammt zwölf Personen in Haft, von denen fünf in Diensten der Bahn stehen, nämlich die Lokomotivführer Roscoe K. Fife, James Broker, Clifton L. King und Albert G. Raff, sowie der Wagen-Inspektor Clyde Gallaher. Die Verhafteten, die durch die Aussagen einer Reihe von Zeugen schwer belastet werden, von denen aber bisher keiner dazu zu bewegen war, ein Geständniß abzulegen, werden heute Nachmittag einem Friedensrichter in Oak Park vorgeführt werden, der sie voraussichtlich den Großgeschworenen überweisen wird.

John Krumm DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Dienstag, 5. Feb. 1918

36 Zoll breite helle gestreifte und figurirte Percale, 22c Wert, speziell Yard zu...	15½c
Cashmere Baby-Strümpfe, weiß und schwarz, 19c Wert, speziell zu	15c
Rick-Rack Braid, alle Breiten, 10c Wert, speziell zu.....	7c
Stickerei Braid in Lohfarbe und Weiß, 15c Wert, speziell	10c
Bestes Elastic, weiß und schwarz, 8c Wert, spez. Yard,	5c
3 Pfund Cotton Batt, Größe 72× Baby Crib Blankets, rosa und blau, 75c Wert, speziell	59c
3 Pfund Cotton Batt, Größe 27×90, genug für Comforter, reg. $1.25 Wert, speziell	$1.00
Kinder-Slippers mit Filz-Sohlen, Größen 4 bis 10½, 59c Wert, zu.....	39c
Dreß-Hemden für Männer, Big Ben Marke, extra spez.	65c
Hauskleider, von guter Qualität Percale gemacht, $1.48 Wert, zu.....	$1.00
Kimono-Schürzen, gemacht von hellem Percale, 89c Wert, speziell zu	50c
Brassieres, leicht beschmutzt, 50c Wert, speziell.....	21c
Kinder-Mäntel, Sammet und Careco, Größen 2 bis 6, $3 und $4 Werte.....	$1.98

Hausausstattungs-Spezialitäten

6-Quart grau emaillirte Sauce Pan mit Deckel, 65c Wert, speziell zu.....	29c
6-Quart grau emaillirter Berlin Kessel mit Deckel, 65c Wert, speziell zu	29c
Crepe Toiletpapier, 5 große Rollen, speziell zu.....	15c
Fancy große Spucknäpfe, Rosen-Entw., 59c Wt., spez.	29c

Grocery-Spezialitäten

Classic Laundry Seife, 10 Stücke für	45c
Sunbrite Kitchen Cleanser, 3 Büchsen für.....	13c
Swift's Pride Waschpulver, großes Packet für.....	21c
Regina Toiletseife, speziell das Stück zu.....	6½c
Reputation Marke Tomatoe Ketchup, 16-Unzen Flasche, speziell zu	19c
Trojan Süßkorn, Büchse für	14c
Mazola Kochöl, 1 Pint Büchse für	30c
Mazola Kochöl, 1 Quart Büchse für	63c

Fleisch-Spezialitäten

Loses Leaf Lard (10 Pfund an einen Kunden), das Pfund zu	25½c
Frisch geschnittene Pork Chops, 2 Pfund für.....	53c
Gesalzene Spare Ribs, Pfund zu.....	18½c
Veal Stew, 2 Pfund für	35c
Veal Chops, das Pfund zu	22c
Native Sirloin Steak, Pfund zu	21c
Cal. Schinken, Pfund zu	24½c
Compound Schmalz, 2 Pfund für.....	49c
Lamb Chops, Pfund zu	25c
Beef Tenderloins, Pfund zu	25c

Aus Vereinskreisen.

Der Oldenburger Frauenverein installirte in seiner letzten Versammlung folgende Beamte für das laufende Jahr: Expräsidentin, Johanna Bierfischer; Präsidentin, Elise Schoknecht; Vizepräsidentin, Marie Weber; Prot. Sekretärin, Hedwig Dammeyer; Finanzsekretärin, Amalie Boberg; Führerin, Kath. Freese; Innere Wache, Johanna Rosenow; Aeußere Wache, Johanna Fuchs; Trustees: Augusta Westphal, Bertha Boldt und Augusta Hagen. Am kommenden Donnerstag veranstaltet der Verein eine „Bunco Party" in der Vereinshalle (Schönhofens Halle), wozu alle Freunde herzlich eingeladen sind. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Die Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago erwählte in ihrer Generalversammlung folgende Mitglieder zu Beamten: Präsident, Georg Meyer; Vizepräsident, Adolf Plaß; Prot. Sekretär, John H. Schmidt; Finanzsekretär, Fritz Klintert; Schatzmeister, Diedrich Paulsen; Bummelmajor, Herm. Hannig; Archivar, Carl Boll; Bierfuchs, Otto Heckmann; Dirigent, Karl v. Wolfsteel; Vizedirigent, Ernst Kiehl; Fahnenträger, Maximilian Schaper; Finanzkomite: C. Boll und M. Schaper. Die Singstunden der Sektion finden an jedem Dienstag Abend 8:30 Uhr in Kiesgens Halle, 1333 Sedgwick Str., statt; sangeslustige ehemalige Soldaten sind jederzeit willkommen.

Sein 31. Stiftungsfest feiert der „Junger Männerchor" durch einen Familienkommers mit darauffolgendem Ball in der oberen Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., am kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr. Den Mitgliedern und ihren Damen stehen vergnügte Stunden bevor, denn die Zusammenstellung des Programms wurde von kundiger Hand geleitet und ist sehr reichhaltig. Auch der J. M. Ch. Musikklub wird mitwirken.

Gesellschaft Erholung.

Da auch im Germania Klubhause die Säle am Dienstag nicht geheizt werden dürfen, wird die dort geplante Kartengesellschaft des Wohltätigkeitsvereins „Gesellschaft Erholung" erst tags darauf, am kommenden Mittwoch, abgehalten werden. Alle Gönner und Freunde sind dazu eingeladen. Das Bridge-Spiel wird von den Damen Wm. P. Doerr, Chas. Bosch und H. D. Cretors geleitet werden; das 500-Spiel von den Damen Max Wolfarth, R. C. Farqhar, Gordon Gloescher; das Cinchspiel von den Damen Frau Dr. E. Martin, Koehn und Henry Linard, und das Euchrespiel von den Damen Paul Daemicke, Dr. J. C. Hepburn und Katharine Schenk. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Beim Wurz'nsepp.

„Leidvoll und freudvoll, gedankenvoll sein, hangen und bangen in schwebender Pein" — dieses Dichterwort gäbe, wenn man von „freudvoll" absieht, eine recht passende Devise für die jetzigen Zeitläufte, namentlich soweit der Geschäftsmann in Betracht kommt, der vor lauter Verfügungen nicht mehr ein noch aus weiß. Aber auch wer geschäftlich nicht auf eigenen Füßen steht, hat wenig Gelegenheit, freudvoll zu sein, aber eine Gelegenheit, wenigstens friedvoll zu sein, ist ihm immer geboten, wenn er sich beim Wurz'nsepp, 715 W. North Ave., zu Gaste lädt. Bis in jenen Hafen branden die Wogen nicht, die so manches Lebensschifflein tanzen lassen, bis es dem Schiffer hundeübel wird, dort kann er für einige Stunden Anker werfen und sich bei heimatlichem Liederklang zurückträumen in eine bessere Zeit. Es treten beim Wurz'nsepp zur Zeit noch allabendlich, am Sonntag auch am Nachmittag, die beliebte Soubrette Marie Lange, der stimmbegabte Tenorist Heinrich Riehl und der Humorist Ernst Heinen in einem gewählten Repertoire auf. Des Wurz'nsepps Restaurant ist wie früher an jedem Tage offen.

Jahresbankett.

Am Mittwoch Abend werden sich die Mitglieder der Woodlawn Business Men's Association im Edelweiß Garten an 60. Str. und Cottage Grove Avenue zu ihrem 10. jährlichen Festessen zusammenfinden, das um 7 Uhr seinen Anfang nehmen wird. Die Festredner werden Clarence S. Darrow und Col. James Finn sein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei. $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Senator Borahs Friedensprogramm

Senator Borah von Idaho reichte am Donnerstag im Senat eine Resolution ein, die — einer Mitteilung der Chicago „Tribune" zufolge — das folgende „Friedensprogramm" enthält:

1. „Daß es für den zukünftigen dauernden Frieden der Welt unerläßlich ist, daß die politischen und wirtschaftlichen Rechte kleiner und unterworfener Nationalitäten wiederhergestellt und anerkannt werden.

2. „Daß der kommende Friede, soll er nicht ein Scheinfriede sein, allein von der Gerechtigkeit eingegeben sein muß und nicht von strategischen Erwägungen der selbstischen wirtschaftlichen Interessen einiger weniger starker Mächte; daß die Friedensbedingungen alle Bestimmungen ausschließen müssen, die irgend einer Nation einen Vorteil, einen Vorzug oder ein Zugeständniß geben, bezw. machen, an dem nicht alle andern Nationen gleicherweise Teil haben, und daß künftig, wennimmer von irgend einem Lande behufs Entwicklung seiner Möglichkeiten Unterstützung von außen verlangt wird, die Gelegenheit, an dieser Entwicklung teilzunehmen, unter gleichen Bedingungen allen andern Ländern frei und offen geboten sein soll.

3. „Daß das Recht jeder kleinen und unterworfenen Nationalität auf besondere beratende Vertretung in der Friedenskonferenz anerkannt werde und daß ihr Fall und ihre Interessen in öffentlicher Sitzung zur Beratung und Entscheidung kommen sollen.

4. „Daß die Nationen, die sich für die Vorkämpfer der Demokratie der Welt und der Freiheit der kleinen und unterworfenen Völker erklärten, ihre Stellung der Welt gegenüber klar machen, indem sie sich verpflichten, die Zulassung von besonderen beratenden Vertretern aller Nationalitäten zu der Friedenskonferenz zu befürworten.

5. „Daß in keinem Falle irgend jemand beunruhigt und behindert werden, noch unduldsamer Behandlung ausgesetzt sein soll, von wegen seiner Rasse, Sprache oder Religion; daß jedermann ein Recht habe auf bürgerliche Gleichheit, Sprache und das Streben nach Glückseligkeit (pursuit of happineß).

6. „Daß die Repatriierung aller, aus irgend einem Grunde ausgewiesenen oder gewaltsamer Weise aus ihrer Heimat entfernten Personen die erste Verpflichtung der Macht ist, die unmittelbar dafür verantwortlich erscheint.

7. „Daß von solcher Macht vollständiger Ersatz geleistet werde für allen privaten Besitz, der zerstört wurde, und volle Entschädigung für allen angerichteten Schaden, und daß dies verbürgt werde von der Macht, die unmittelbar dafür verantwortlich ist.

8. „Daß geheime Diplomatie, eine der Ueberlieferungen autokratischer und persönlicher Regierung, die Hauptwaffe des Despotismus und die ergibigste Quelle von Beunruhigungen der Welt, auch das eine unentbehrliche Mittel zur Unterdrückung kleiner Nationen ist, keinen Platz haben kann und darf in einer demokratischen Welt und zurückgewiesen und verworfen werden sollte von allen zivilisirten Nationen."

Vom rein menschlichen Standpunkte aus, erscheint dies Borah'sche Friedensprogramm wahrhaft ideal — wie sich's in den Augen der Staatsmänner, die mit harten Tatsachen rechnen müssen und mit Verhältnissen, die sie beklagen mögen, aber nicht kurzer Hand ändern können, darstellt, das ist eine andere Frage. Borah hat, soweit, noch nicht zu seiner Resolution gesprochen, kündigte aber an, daß er in naher Zukunft das Wort dazu ergreifen werde. Dann mag es zu einer allgemeinen Debatte und auch zur Erörterung des Friedensprogramms der Regierung kommen. Und das könnte nur nützen; nur dazu dienen, uns dem Kriegsziele Amerikas: dem gerechten und für alle Völker ehrenvollen und dauernden Frieden, näher zu bringen. Besonders dann, wenn einige der Punkte des Borah'schen Friedensprogramms (in mehreren deckt dasselbe sich ja mit dem des Präsidenten) angenommen werden.

Eine Ausdehnung des Heeresdienstalters?

Es ist in letzter Zeit wiederholt davon die Rede gewesen, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, die Grenzen des Aushebungsalters der Rekruten für das Heer nach oben oder nach unten auszudehnen. General Crowder gibt in einem Berichte an den Kriegssekretär eine Anzahl von Gründen an, die zu Gunsten einer solchen Maßnahme sprechen. Vor allen Dingen würde auf diese Weise vermieden, daß bestimmte Jahrgänge und Altersklassen unserer männlichen Bevölkerung übermäßig zu den Lasten des Krieges herangezogen würden, während andere Jahrgänge, die an sich gleichfalls fähig wären, sich den körperlichen Strapazen des Krieges zu unterziehen, von dieser Bürde gänzlich verschont würden. Falls es notwendig werden sollte, weitere Millionenheere ins Feld zu stellen und ihre Regimenter und Bataillone ausschließlich aus den jungen Männern zwischen 21 und 31 Jahren rekrutirt würden, so würde dem bürgerlichen Leben damit eine zu große Zahl impulsiver Patrioten entzogen, und dies wiederum würde der aufwachsenden Generation zum Schaden gereichen. Es wäre darum wünschenswerter, wenn die Last der persönlichen Teilnahme am Kriege über eine breitere Grundlage verteilt würde.

Die Frage, ob die Grenzen des Dienstalters nach oben oder nach unten oder nach beiden Richtungen zugleich ausgedehnt werden soll, hat zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Für die Ausdehnung nach unten zu spricht der Umstand, daß von den jungen Leuten zwischen 18 und 20 Jahren ungefähr 96 Prozent noch nicht verheiratet sind und darum daheim vielfach leichter entbehrt werden können, als die Männer im Alter von 31 Jahren und darüber, von denen etwa 77 Prozent verheiratet sind. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß ein Teil der Jungmannschaft zwischen 18 und 20 Jahren noch in seiner Fach- und Berufsausbildung begriffen ist und es vielleicht sowohl in ihrem eigenen Interesse als auch in dem des Landes nicht geraten sein möchte, sie da herauszureißen. Insbesondere müßten diejenigen jungen Leute, die in ihrem Studium oder ihrer sonstigen Berufsausbildung — vor allem kämen dabei die Techniker in Betracht — schon vorgeschritten sind, in dieser möglichst wenig oder gar nicht gestört werden; denn das Land wird nach dem Kriege, vielleicht auch noch während desselben, dringenden Bedarf an ihnen haben, und ihre Reihen sind schon gegenwärtig stark gelichtet. Gibt es doch Universitäten und Colleges, die dadurch, daß ihre Zöglinge sich freiwillig zum Kriegsdienste meldeten, fünfzig Prozent ihrer Studenten oder noch mehr für die Dauer des Krieges eingebüßt haben. Die Zahl derer, die noch auf jenen Hochschulen eingeschrieben sind, also gegebenenfalls für den Dienst im Heere verfügbar sind, ist im Verhältnis zur Stärke des Heeres nur klein; aber diese kleine Zahl wird dereinst eine große, dankbare und dankenswerte Aufgabe zu erfüllen haben: den Wiederaufbau und Ersatz dessen, was der lange Krieg in der Welt zerstört hat.

Aus diesem Grunde schlägt General Crowder vor, im Falle der Herabsetzung des Dienstpflichtalters die Zöglinge anerkannter technischer Hochschulen dem Reservekorps einzuverleiben und sie für die Dauer des Studiums vom tatsächlichen Eintritt ins Heer zu befreien. Alle diese Studenten sollen dafür aber alljährlich einen militärischen Vorbereitungs- und Uebungskursus durchmachen oder während des Sommers sich in einem Offiziersübungslager ausbilden lassen. Diese Lösung scheint in der Tat die beste und glücklichste zu sein; denn sie gestattet den jungen Leuten die Beendigung ihrer fachmännischen Ausbildung, während sie andererseits inzwischen die Grundlagen für ihre militärische Ausbildung empfangen und nach Vollendung des Studiums der Heeresleitung als Offiziersaspiranten willkommen sein werden.

Bei den Jahrgängen im Alter von 31 bis 45 Jahren ist die Gesammtzahl der Unverheirateten nicht viel größer als bei den Männern aus dem vorhergehendem Jahrzehnt. Aber es läßt sich erwarten, daß die Zahl der körperlich Felddienstfähigen bei ihnen kleiner ist als bei den anderen. Dieser Nachteil wird jedoch voraussichtlich dadurch aufgewogen werden, daß Personen vorgerückteren Alters über eine weit größere allgemeine wie auch fachmännische Erfahrung verfügen und Leute dieses Schlages tun einem Heere ebenso not wie junge Draufgänger; diese geben den Formationen die Begeisterung zum Kampfe, den „Elan", erstere bringen denkühlen, berechnenden Verstand mit. Die Mischung beider Elemente sollte ein glänzendes Ergebnis liefern.

Verkappte Trunksucht.

Der von dem Kommissär für Binnensteuern, Daniel M. Roper, erlassene Appell zu Gunsten wahrer Prohibition an Gouverneure knochentrockener Staaten, wirft ein charakteristisches Licht auf die Zustände in diesen. Herr Roper erklärt, daß die bezüglichen Verhältnisse in Staaten, die sich gegen die Herstellung und den Verkauf von Spirituosen innerhalb ihrer Grenzen ausgesprochen haben, so schlecht sind, daß sie sich als eine Gefahr für die Truppenlager erweisen, die dort errichtet wurden. Im Jahre 1917 zerstörten Bundesagenten allein in North Carolina 441 Mondscheinbrennereien und 697 Destillerien, und in South Carolina 121 Mondscheinbrennereien und 206 Destillerien. Die Mondscheinbrennereien haben anscheinend mit dem Medusahaupte gemeinsam, daß wo eins abgeschlagen wird, zwei neue erstehen, denn der Kommissär deutet an, daß er der zunehmenden geheimen Branntweinfabrikation mit seinen gegenwärtigen Hilfskräften hilflos gegenüber steht. „Beständig zunehmende Verletzungen der Prohibitionsgesetze, offene Herausforderung der Autorität der Bundesbehörden und die augenscheinliche Unfähigkeit der örtlichen Polizeit mit den bestehenden Verhältnissen fertig zu werden, sind erstaunliche und betrübende Tatsachen", heißt es in dem fraglichen Bericht.

Amtliche Statistiken ergeben, daß die „Mondschein"-Industrie besonders in den Prohibitionsstaaten des Süden blüht, aber auch, daß die ungesetzliche Spirituosenfabrikation in so „rühmlich" bekannten Prohibitionszentren wie Kansas, Iowa und Oregon sich immer mächtiger entfaltet. Die Moral, die sich aus dem Weheruf des Kommissärs Roper ergibt, ist, daß Gesetze allein nicht genügen, die menschliche Natur und ihre Eigenschaften zu verändern. Solange Kornbranntwein, wie der Kommissär berichtet, zu $8 bis $12 das Quart verkauft werden kann, wird es nie an Leuten mangeln, die sich mit seiner Herstellung befassen. Auch wird durch Herrn Ropers Ermittlungen klärlich bewiesen, daß die enthüllten Verhältnisse selbst durch nationale Prohibition nicht beseitigt werden können. Auch unter solcher wird vornehmlich den Staaten die Pflicht obliegen, die Erzeugung von Spirituosen zu verhindern, denselben Staaten, die sich unfähig erwiesen haben, die von ihnen selbst vorgeschriebene „Knochentrockenheit" aufrechtzuerhalten. „Mondscheinlerei" ist eine rein lokale Industrie. Für die innerhalb ihrer Grenzen bestehenden, gerügten Verhältnisse werden die „guten" Prohibitionsstaaten selbst bei eifrigstem Bemühen nicht die „bösen" „nassen" Staaten verantwortlich erklären können.

Eine Versicherungszeitschrift schreibt folgendes: „In einem New Yorker County starben innerhalb fünf Jahren 27,000 Personen, davon 23,000 Personen, die keinerlei Hinterlassenschaft hinterließen. 1200 hinterließen zwischen $300 und $1200. Im Allegheny County von Pennsylvania (Pittsburgh) hinterließen 89 Prozent der in einer sechsjährigen Periode Verstorbenen absolut nichts...." Woraus zum mindesten hervorgeht, daß der riesige Nationalreichtum der Ver. Staaten nicht von der Masse der Bevölkerung dieses Landes geeignet wird.

* * *

Aus dem Safte der im Frühjahr angezapften Ahornbäume kann bekanntlich der sogenannte „Ahornzucker" gewonnen werden, was sich die ersten Ansiedler vielfach zu Nutze machten. Der Staatsförster von Indiana fordert nun die Leute auf, sich — angesichts des Zuckermangels — wieder dieser altmodischen Zuckergewinnung zu erinnern, da hierdurch, nach seiner Schätzung, im Staate Indiana allein 1½ Millionen Pfund Zucker gewonnen werden können. Diese Art der Zuckergewinnung ist natürlich auch in anderen Staaten möglich.

* * *

„Wenn wir nicht das deutsche Volk bekämpfen", sagte Vater W. Cantwell im „Newark Monitur", „so bekämpfen wir gewiß seine Sprache nicht. Wir haben keine Fehde mit den herrlichen Werken der Kritik und Geschichte, welche die deutsche Sprache umschließt. Wir sind noch nicht dazu angeschickt, allen Möglichkeiten den Abschied zu geben, die deutsche Wissenschaft uns eröffnet hat. Wir sehen ein, daß wir, wenn wir das Deutsche aus unseren Schulen treiben, logisch dazu bereit sein müssen, die Wurzeln aus dem Boden unserer eigenen Sprache zu reißen und die Sprache Shakespeares und der englischen Bibel von unseren Lippen zu verbannen. Wir müssen die ganze englische Literatur revidiren und in vielen Wissenschaften einen neuen Kurs einschlagen. Wir vermuten auch, daß diese der deutschen Sprache so widerstrebenden Schulen nicht länger deutsche Gründlichkeit und deutsche Ausdauer dulden werden. Wenn wir die Sprache des Deutschen nicht wollen, dann gewiß nicht seine Eigenschaften, vielleicht nicht einmal seine Tugenden. Es braucht nicht sehr tiefe Philosophie, ums anzuspornen, das Gute auch von unseren Feinden zu nehmen. Nur das Schlechte wird der Weise verwerfen. Es ist weder Patriotismus noch Einsicht darin, die deutsche Sprache aus unseren Schulen zu treiben. Es ist nur schwankende Kleinigkeitskrämerei, die, wirkliche Frage übersehend, in Uebertreibungen sich verliert. Wenn alle Nationen, die im Laufe der Jahrhunderte Krieg geführt haben, es sich zur Regel gemacht hätten, auch immer die Sprache ihrer Feinde auszuschließen, so würde sich die Welt schon längst in eine Taubstummenanstalt verwandelt haben."

Heute mir, morgen dir.

Es ist das Glück ein flüchtig Federspiel:
Du magst ihm einen gold'nen Käfig bauen,
Doch niemals seiner Treue viel vertrauen —
Es bleibt Dir nur, so lang' es selber will.
Und eines Morgens ist Dir's weggeflogen,
Du fragst Dich bang: „Wohin ist's nur gezogen?" —
Umsonst! Du wirst es nimmermehr entdecken,
Kommt's nicht von selbst, auf's Neue Dich zu necken.

Der Volksmund hat's bereits gefunden: In Washington, sagt der gewöhnliche Mann, scheidet man die Patrioten in „Helpers" und „Yelpers". Die einen, die in der Stille wirklich etwas tun, die andern, die schreien, es ginge ihnen nicht rasch, nicht blutig genug voran.

„Die neumodischen Tänze verursachen Runzeln", erklärt ein bekannter Arzt. Wo sagt er nicht. Wahrscheinlich auf den Gesichtern der Zuschauer.

Ein Bettler in Denver starb den Hungertod auf der Straße und die Nachforschung nach seinen Angehörigen ergab, daß der Mann ein Vermögen von 300,000 Dollars besaß. „What fools these mortals be!"

Nikolai Lenins Bilder.

Zuerst sah er aus wie ein bessarabischer Bettelmönch, dann wie ein kleinrussischer Bauer, nun wie ein kurländischer Großgrundbesitzer...... nach und nach wird er noch wie ein Rigaer Universitätsprofessor aussehen, was er nämlich wirklich war.

Wir mögen „weizenlose", „fleischlose", „kohlenlose", „schweinelose" und andere „lose" Tage haben, aber bis jetzt haben wir in Chicago noch keine „straßenräuberlose" und „überfallose" Tage oder Nächte gehabt. Von leid- und kummerlosen Tagen garnicht zu reden!

Die Petersburger Geheimarchive haben unzweifelhaft hochinteressante Enthüllungen geliefert, aber wenn die Geheimarchive unserer großen Korporationen geöffnet würden, würde es Sensationen ebenfalls in Hülle und Fülle geben.

Eines Pechvogels Lied.

O Nadelwald, wie bist du schön
In deinem grünen Kleid,
Dein Pechgeruch erfüllt die Luft
Balsamisch weit und breit.

Ich weiß, warum ich Liebe stets
Zu dir im Busen trug,
Wir haben beide wenig Moos
Und Pech, ja Pech genug.

Onkel Sam lachte zuletzt.

Wie streng das Kriegssteuergesetz gehandhabt wird, erfuhr ein Geschäftsmann Namens Kirchner in Elizabeth, W. Va. Er „halbirte seine Fahrt", um 4 Cents Steuer auf das Eisenbahnbillet zu ersparen, d. h. er stieg an einer Zwischenstation aus, kaufte eine zweite Fahrkarte und „lachte sich eins". Die Folge war, daß er zu einer Geldbuße von $80 verurteilt wurde. Allerdings steht Kirchner auch unter der Anklage der Verletzung des Spionagegesetzes. Er hätte also wissen können, daß man ihn auf Schritt und Tritt beobachten würde.

Bitte Randbemerkung nicht zu übersehen.

Die „Melbourne Times" schreibt über die Sorgen eines Redakteurs in Arkansas: „Wir haben in der abgelaufenen Woche weniger Lokalnachrichten gebracht, als sonst; das kam daher, daß wir alle unsere Zeit zum Nachdenken verwenden mußten: wir dachten darüber nach, was wir von den verschiedenen Kandidaten gutes sagten könnten. Wir haben versucht, über keinen der Herren eine Lüge zu sagen. Sie sind alle ohne Ausnahme vortreffliche Menschen. Deshalb soll man aber nicht denken, daß Izard County nur von vortrefflichen Menschen bewohnt wird, denn wir kennen eine Anzahl Leute, die uns schon seit vier Jahren das Geld für das Abonnement schuldig sind."

Das amerikanische Volk hat im verflossenen Jahre $445,000,000 für den Unterhalt der Kirchen, Synagogen und anderer religiöser Einrichtungen ausgegeben. Hoffentlich hat es auch für diese Riesensumme den entsprechenden Gegenwert an Gottesfurcht und sittlicher Lebensführung empfangen.

Nachdem wir das blöde Geschwätz und widerliche Geschimpfe Billy Sundays angehört haben, ist unser Herz von ernsten Zweifeln erfüllt. Wir wissen nämlich nicht, ob wir lieber den alten Adam aus-, oder eine junge Eva anziehen sollen. „Was tun?" sprach Zeus. Ein glücklicher Gedanke! Vielleicht kann uns „Mama" Sundays Sittlichkeitskomite mit einem guten Rat aushelfen.

„Verlust gering."

„Verlust gering!" Nur einer ist gefallen!
Nur einer aus den tausend Kriegern allen!
Heiß war der Kampf! Indes, wir hatten Glück:
Wir ließen ja den einen nur zurück!

„Verlust gering!" wird in die Welt geschrieben.
Es ist ja einer — einer nur — geblieben!
Ob einer weniger, ob einer mehr,
Was ist ein Halm im großen Halmenmeer? —

„Verlust gering!" O Wort voll bitt'rer Schmerzen,
Wie Schwertesschneide dringst du mir zu Herzen!
Fiel einer nur, der eine fiel zu viel!
„Verlust gering?" Ein grausam Wörterspiel!

Verlassen weint in ihrer düst'ren Kammer
Ein Mütterlein, gebeugt von Not und Jammer:
Sie seufzt und spricht — mir geht an's Herz der Ton:
„Ach, dieser eine war mein einz'ger Sohn!"

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."**

Kleine Kriegsdepeschen.

Decatur, Ill., 2. Febr. Roy D. Carver, der an der englischen Küste bei einem Seeflugzeugunfall umgekommen ist, ist der Sohn eines hiesigen Bürgers.

Markt eingeäschert.

Quebek, 2. Febr. In dem Vorort Limoilou sind heute die Viehmarktstallungen abgebrannt; sie waren leer, da nur an Montagen Markt abgehalten wird. Der Schaden ist etwa $100,000.

Bei den Sammies auf Besuch.

Paris, 2. Febr. Dier norwegische Forscher Amundsen und Hauptmann Oberdyng vom schweizer. Generalstab haben die amerikanische Kampfzone besucht und werden ihre Eindrücke in den Zeitungen ihrer Heimat schildern.

Das Abkommen mit Spanien.

Madrid, 2. Febr. Premier de Alhuomas erklärt, daß er mit dem Fortschritt der Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen den Ver. Staaten und Spanien sehr zufrieden ist. Die amerikanischen Vertreter sind heute nach Paris abgereist.

Britische Flieger in deutschem Zuchthause.

Amsterdam, 2. Februar. Zwei gefangene britische Flieger sind laut der „Berliner Tageszeitung" kriegsgerichtlich zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil sie feindliche Aufrufe in Deutschland abgeworfen hatten. Die britische Presse fordert Vergeltungsmaßregeln.

Der Tauchbootkrieg.

Amsterdam, 2. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und andere Berliner Zeitungen rühmen anläßlich des Jahrestages der Eröffnung des unbeschränkten Tauchbootkrieges das Tauchboot als eine Waffe, die „strategische und sittliche Erfolge, namentlich gegen Großbritannien und seine Weltmachtstellung errungen hat".

Die hungernden Kinder von Paris.

Paris, 2. Februar. Das Amerikanische Rote Kreuz hat jetzt die Ernährung der Schulkinder in einem der ärmsten und dicht bevölkerten Bezirke von Paris und die Fürsorge für die Flüchtlinge aus den vom Feinde besetzten Gebieten übernommen und gestern 3825 Schulkinder gespeist. Für Lungenkranke und für Kinder sind ferner von Dr. Lucas Kliniken eingerichtet worden; es stellte sich heraus, daß die meisten bislang dort behandelten Kinder an Nahrungsmangel litten.

„Die deutsche Republik."

London, 2. Febr. Berliner Depeschen enthalten Einzelheiten einer angeblichen englischen-amerikanischen Verschwörung, in den Ländern der Mittelmächte eine Revolution ianzustiften. In Washington sollen am Neujahrstage zu diesem Zweck 250,000,000 Mk. gezeichnet worden sein, Senator Stone, Lord Northcliffe und Graf Reading an der Spitze eines Ausschusses stehen, der von den Hauptstädten der neutralen Nachbarländer Deutschlands aus die Munitionsarbeiter in Deutschland zum Ausstand aufhetzen und auf die Zerstörung der deutschen Kriegsindustrie hinwirken solle.

Emma Goldmann und Berkmann.

New York, 2. Febr. Emma Goldmann und Alexander Berkmann sind heute, nachdem das Bundesobergericht ihre Verurteilung wegen Verschwörung bestätigt hatte, nach dem Zuchthause in Jefferson City, Mo., bez. Atlanta, Ga., zurückgebracht worden. Sie waren längere Zeit unter Bürgschaft frei und hielten auf dem russischen Kolonialkongreß der Bolschewiki, welcher hier tagt, gestern Abend zündende Reden; der Beifallssturm dauerte mehrere Minuten. Sie forderten die Anwesenden auf, den Geist der russischen Revolution nach den Ver. Staaten zu verpflanzen, das Zuchthaus biete ihnen keine Schrecken. Der Kongreß protestirte dann gegen die Verurteilung der Beiden und von Becker und Kramer.

Schweizer Landwirt verhaftet.

St. Joseph, Mo., 2. Febr. Der wohlhabende 55 Jahre alte Landwirt Gottfried Sommer, ein Schweizer, ist von seinem Hause bei Forest City, Mo., heute nach hier gebracht und Bundeskommissär Colt unter der Anklage verräterischer Aeußerungen gegen die Bundesregierung vorgeführt worden. Er war schon einmal verwarnt worden.

Amsterdam 2. Febr. Das „Handelsblad" sagt, daß, ehe der rücksichtslose Tauchbootkrieg von den deutschen Flotten- und Heerführern beschlossen wurde, Besprechungen mit Vertretern der Großfinanz und der Großindustrie stattfanden. Man kam überein, daß nur so Großbritannien geschlagen und ein sicherer Friede herbeigeführt werden tönne. Daß infolge dessen die Ver. Staaten in den Krieg eintreten würden, wurde für bedeutungslos erklärt.

— Ein Oeldampfer an der atlantischen Küste heute gestrandet und Hilfe abgesandt worden.

— Viehzüchter Joseph McMullen in Hammond, Ind., ist heute verbrannt; er hatte beim Feueranmachen Gasolin statt Kerosin verwendet.

— Im Streit mit dem Ladenbesitzer Roy Reeson, seinem Arbeitgeber, wurde in Champaign, Ill., gestern Charles Liermann erschossen.

— Die Bahnhofstelegraphisten des Union Pazifiksystems haben, da sie auch Bahnhofsverwalter sind, Lohnerhöhung verlangt; sie erhalten jetzt, wie sie sagen, Hungerlöhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Ida Pergander, geb. Strelow,

am 1. Februar im Alter von 49 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 5. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1729 Nelson Str., nach der evang. Bethlehems-Kirche, Magnolia und Diversey Parkway, von da mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Pergander, Gatte. **Walter, Charles** und **Erna**, Kinder. **Emma Pergander**, Schwiegermutter. **Herman Strelow, Ernestina Tadel** und **Minnie Haß**, Geschwister. **Ernest Haß**, Schwager. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Jacob Bimmer,

Gatte der verstorb. Anna Katherine Bimmer, geb. Telles, am 1. Febr. 1918 im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Februar, um 8:30 Morg., vom Trauerhause, 6318 Langley Ave., nach der St. Clara-Kirche, wo ein Requiem Hochamt stattfinden wird von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Bimmer, Frau Raymond De Lew, Kinder. **Frau Barbara Hennen,** Schwester.

Mitglied des St. Nicolaus Hof Nr. 20, C.O.F., und der Carpenters Union, Local Nr. 10.— Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Treue Schwestern Loge Nr. 6, O. d. H.-Schw.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Caroline Wendland

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Februar 1918, Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1831 Oakdale Ave. mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, punkt 12 Uhr 30 in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Anders, Präsidentin.
Adolphine Peter, Sekretärin, 1752 Barry Ave.

Todesanzeige.

Freunden, Bekannten und Mitgliedern der Plattdeutschen Gilde Eekboom Nr. 19 die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

August Müller

(Sohn von Minna Roß) am 1. Febr. 1918 im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr., Nachm. 2 Uhr, von Rohn & Grahls Kapelle, 1244 S. Ashland Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Hart, Mutter. **J. F. Hart,** Stiefvater. **Bertha Müller, Heinrich Schreiber,** Geschwister.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Otto Wiese

im Alter von 44 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr. 1918, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause 5111 S. Aberdeen Str., mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine und der verstorb. **August Wiese,** Eltern. **Rudolph** und **August Wiese,** Brüder. **Maria Languisch, Emma O'Neil, Minnie Becker,** Schwestern. **Rudolph Languisch, Dan O'Neil** und **Otto Becker,** Schwäger.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter

Wilhelmina Schmelzer

am 31. Januar im Alter von 72 Jahren und 9 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 4. Febr., vom Trauerhause Nr. 1935 String Str., um 9 Uhr Vorm., nach der St. Franziskus Kirche, von da nach dem Bonifazius Gottesacker. Beerdigung privat. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhardt Schmelzer, Gatte; **Margaret, Frank, Bernhard, Heinrich** und **Josephine,** Kinder, nebst Schwägerin und Schwäger. safon

Todesanzeige.

Thüringer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Augusta Nagel

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 4. Febr., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3116 Greenview Ave., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1:30 in der Vereinshalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Carolina Bretthauer, Präsidentin.
Pauline Borchers, Prot. Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Ernest F. Scholz

am 31. Januar im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 4. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4430 N. Whipple Str., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Scholz, geb. Wulsch, Gattin. **William, Wallie, Adele, Frau William Wagner** und **Frau J. B. Geldmacher** von Los Angeles, Cal., Kinder. **Frau Alvina Amhans,** Schwester. frsa

Todesanzeige.

Krankenunterstützungsverein Einigkeit.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Carolina Wendland

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr. 1918, Mittags um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1831 Oakdale Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Freunde versammeln sich um 11 Uhr Vorm. im Vereinslokal.

Henry C. Laufer, Präsident.
Alex F. Rowe, Prot. Sekretär, 1519 Mohawk Str.

Todesanzeige.

Douglas Gegenseitiger Unterstützungsverein, Sektion 7.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Johann Albrecht

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 456 N. Halsted Str., nach dem Concordia-Friedhof.

John Nickhoff, Präsident.
Sara Lewin, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Christ Schwarz

im Alter von 61 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Februar, um 2 Uhr Nachm., von Kraufpes Kapelle, 3905 Lincoln Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin

frsafon **Elizabeth Schwarz.**

Todesanzeige.

New Chicago Loge Nr. 506, J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Ernst Scholz

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4430 N. Whipple Str., nach dem Waldheim-Friedhof statt.

Emerich Schwarz, Obermeister.
Hans Pfeiffer, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Ferdinand Reis

plötzlich gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stilles Beileid bitten:

Frau Ambrose Hauner und **Frau Frank Stelina.**

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Nachbarn und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung und vielen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Tochter und Schwester

Minnie Haug.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor L. Kohlmann für seine trostreichen Worte, sowie den Angestellten der Wilson Packing Co. und den Angestellten der N. K. Fairbank Co.

Gust Rickert, Stiefvater. **John Haug** und **Catherine Schub,** Geschwister.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank für die zahlreiche Beteiligung bei dem Begräbniß unseres lieben Vaters

Joseph Hermann.

Besonders danken wir der Schiller Liedertafel für den schönen Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Wilhelm Brinkman

im Alter von 47 Jahren am Sonntag, den 27. Januar, in Los Angeles, Cal., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Trauerfeier findet statt am Montag, den 4. Febr., um 1:30 Nachm., im Trauerhause, 4357 Kenmore Ave., und um 2:30 in der evang.-luth. Epiphanias-Kirche, Bradley Place und Nord Robey Str. (Pastor Weiße). Beerdigung auf Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Selma Brinkman, geb. Riemer, Gattin. **Clara, William** und **Lillian,** Kinder, nebst Mutter, Brüdern, Schwestern und Verwandten. do—son

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Katherine Lindemann

im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 4. Febr., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 8107 Vincennes Ave., mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Holtman und **Adolph Goebel,** Kinder. **Augusta Goebel, Elsie Helmbold, Clara Lorenz** und **Mary Dunbore,** Enkelkinder.

Kenosha, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. — Um Näheres bitte Vincennes 927 aufzurufen. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emilie Liebers

am 31. Januar 1918, Morgens 8:15, im Alter von 57 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr., Nachm. 2 Uhr, von A. Kirchers Bestattungsgeschäft, 1623 N. Halsted Str., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alfred, Helena, Johanna, Kinder, nebst Verwandten.

Wohnung: 1802 Hammond Straße. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Auguste E. Nagel,

Gattin des verstorb. Charles Nagel, im Alter von 59 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3116 Greenview Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alex, John, Edward und **Lillian,** Kinder. **Frank Geidel** und **Paulina Clumsky,** Geschwister. **Tillie, Jennie** und **Estelle,** Schwiegertöchter; nebst Verwandten und Enkelkindern. dofa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Carolina Wendland

am Freitag, den 1. Febr. 1918 im Alter von 70 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr., Mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 1831 Oakdale Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kahl, Matilde Breitenfelder, Ida Einsbar, Louise Reis, Frau J. E. Doran, Minneapolis, Minn., **Paul** und **Gustav Wendland,** Kinder, nebst Schwieger- und Enkelkindern.

Todesanzeige.

Goethe Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Friederike Karkert

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Febr. 1918, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 338 Goethe Str., nach dem Rosehill-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 1½ Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ida Schneidenbach, Präsidentin.
Franziska Pankanin, Sekretärin, 1834 Bissell Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Johann Albrecht

am 31. Januar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Februar, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 456 N. Halsted Str., mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Echart, Mathilda, Johann, Franz, Minnie, Margaret, Elisabeth, Kinder. **Frank Echart,** Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn und Bruder

Henry Wortman

im Alter von 50 Jahren am 31. Jan. 1918 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6234 Aberdeen Str., nach dem Mt. Hope-Friedhof. Tief betrauert von: **Lena Wortman,** geb. Siewert, Gattin. **Frau Marion Wortman** von Detroit, Mich., Mutter, nebst Geschwistern und Verwandten.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten und guten Vater

Josef Hermann,

der vor zehn Jahren, am 2. Februar, gestorben ist.

Schlaf' wohl, ich gönne dir den Frieden,
Dir, den im Tod noch liebt mein Herz:
Denn ohne dich ist's öd hinieden,
Du edles, gutes Gattenherz.
Ich wander oft nach jenem Orte,
Wo Frieden ist auf dieser Welt,
Und schmücke jenen Grabeshügel,
Der alles, was ich liebt' umhüllt.
Noch immer kann ich's nicht verstehen,
Daß du hast müssen von uns gehen.

Gewidmet von deiner dich liebenden

Gattin **Rosina** und **Josef Hermann**, Sohn.

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an unsere teure Mutter

Elise Faber,

welche heute vor zwei Jahren, am 2. Februar 1916, gestorben ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Und weinet nicht um mich,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Ihr wißt, was ich gelitten habe,
Vergönnet mir die ewige Ruh',
Vergessen sollst du niemals sein,
Süße Ruh' sei ewig dein.

Von deinen dich liebenden Söhnen:

Armin und **Carl Faber.**

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Sophie Schalk,

gestorben am 3. Februar 1917.

Ein Jahr ist nun verflossen
In Trauer und in Schmerz;
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Und alle Tränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, liebe Gattin und Mutter nach;
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden

Gatten und Kindern.

Zur Erinnerung

an meine liebe Tochter

Anna Schäfer, geb. Sakel,

die am 2. Febr 1917 zur ewigen Ruhe einging.

Ruhe sanft in Frieden
Nach langem, schwerem Leiden,
Du bist von mir geschieden,
Doch nur für kurze Zeit.

Gewidmet von deiner trauernden Mutter:

Carolina Sakel.

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an unsere teure Mutter

Anna Schaefer, geb. Sakel,

welche heute vor einem Jahre gestorben ist.

Gegangen, aber nicht vergessen!

Gewidmet von ihrem Gatten und Tochter.

Zur Erinnerung

In wehmütiger Erinnerung gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Tochter und Schwester

Johanna,

welche heute vor einem Jahre, am 2. Februar 1917, gestorben ist.

Du warst des Vaters Stolz
Und deiner Mutter Freude,
Auch deinen Geschwistern warst du hold,
Und Jedermannes angenehm,
Auch sonst warst du der Edelstein,
Doch deines Leidens Flehen,
Das wurde nicht beachtet,
Nun ruhst du im kühlen Grab
Und hast geduldig dein Leid getragen.
Ruhe sanft im Frieden,
Uns bleibt ein Trost,
Im Glanz der Himmelssonne
Wollen wir uns wiedersehen!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden

Eltern und Geschwister Eichstaedt.

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
ds31momisadmt

Western Casket & Undertaking Co.,

Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 363.

Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.

D. S. Sattler, Präs.

Bush Temple Theater

Tel. Superior 4819.

Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. Februar, Abends 8:15:

„Die fünf Frankfurter"

Sonntag, den 3. Februar, Nachm. 2:45:

„Frau Königin".

Montag, den 4. Februar, Abends:

„Die fünf Frankfurter".

Mittwoch, den 6. Februar, Abends, Ehren- und Benefizabend für Else Janssen.

„Die Hochzeit von Valeni".

frsa

Schiller Liedertafel

Samstag, den 16. Februar:

Sommernachts-Fest

in der Wicker Park Halle.

Eintrittskarten von Mitgliedern zu haben — 50c die Person. — Anfang 8 Uhr.

fb2,13

Für's Deutschtum! — Einen großen wirklichen

BAUERN-BALL

hält der so beliebte D. U. Verein

EWIG TREU

am Sonntag, den 3. Februar, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., ab. — Schöne Geschenke für die besten Anzüge, den besten Walzer und andere Tänze. Hier wird geheiratet und auch geschieden, und zwar für wenig Geld. — Eintritt 25c mit Ticket, ohne 35c. — Rundgang des Bürgermeisters mit seinen Bauern 6 Uhr Abends. — Anfang punkt 3 Uhr Nachmittags, Schluß, wenn die Sonne aufgeht.

30-jährig. Stiftungsfest

— des —

Garfield Damen-U.-U.-Vereins

in Kleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., am 9. Februar 1918. — Anfang 7 Uhr Abends. Für einen gemütlichen Abend ist bestens gesorgt. — Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c.

22. großer Bauern-Ball

veranstaltet vom Oesterreich. Krankenunterst.-Verein

„Stock im Eisen"

Samstag, den 9. Febr. 1918, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

fn5,9fb2

Großer Preis-Maskenball

veranstaltet von der

Treue Schwestern-Loge Nr. 79

am Samstag, den 9. Februar 1918, in Pondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. — Anfang 7 Uhr Abends, — Tickets 25c die Pers.

Erster großer Preis-Maskenball

veranstaltet vom

Körner Rebekah Social Club, I. O. O. F.

am Samstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr, in der Heidelberg Halle (früher Counts Halle), Ecke Blackhawk und Sedgwick Str. — Eintrittskarten von Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c die Person.

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.

fo3samodo

Freie religiöse Vorträge

— der —

Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher

werden jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr und Abends 7:45 in der Albany Hall, Ecke Albany und Armitage Ave., in deutscher Sprache abgehalten.

Thema für Sonntag, 3. Febr.:

Die Seele die sündigt soll sterben

(Hesekiel 18, 4 und 20.

Derselbe Vortrag wird gegeben am Sonntag, Nachm. 3 Uhr, in der Neimark Halle, 5252 S. Ashland Avenue.

Jedermann wird freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Keine Kollekte wird erhoben. safon

Offen Tag und Abends, Sonntags und Feiertage.

Photographien zu irgend einer Zeit angefertigt.

Radium Studio

847 Belmont Avenue

Nahe Clark Str.

Spezielle Photographien für die Registration, 4 für 35c, 6 für 50. Vollendet, während Ihr wartet, wenn gewünscht. Bei Tag oder Abends. Telephon Graceland 7469.

fa—do

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. — „Die fünf Frankfurter."
Auditorium. — „The Wanderer".
Blackstone. — „Madame Sand".
Cohan's Grand. — „Lilac Time".
Colonial. — „Cheanna Cheaters".
Cort. — „The Gipsy Trail".
Garrick. — „The Very Idea".
Illinois. — Ziegfeld Follies.
La Salle. — „Leave It to Jane".
National. — „The Story of the Rosary".
Olympic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home".
Powers'. — „The Music Master".
Princeß. — „The Man Who Came Back".
Studebaker. — „Maytime".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurznsepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Wagen - Jungen

Müssen über 16 Jahre alt sein: Lohn $9 die Woche. Nachzufragen im Laden, Milwaukee Ave. und Paulina Straße, oder in unserer Zweig-Ablieferungsstation in Jefferson Park, gegenüber dem Northwestern Bahnhof.
Wieboldt's. frsa

Verlangt: Junger Mann über 18 Jahre alt als Helfer und Verkäufer in Grocery-Departement.
Knoop's,
North Avenue und Vine Straße. samo

Verlangt: Messermacher. Sprecht vor: — Zimmer 301 — 30 Ost Randolph Str., — oder Zimmer 618 — 160 N. Wells Str. safonmo

Verlangt: Oilers und Patchers, an Pianos erfahrene Männer: stetige Arbeit. Gute Löhne. Sprecht vor: Brunswick Balke Collender Co., Dubuque, Iowa. 1fb1wX

Verlangt: Reparaturen-Mann an ärztlichen Instrumenten und elektrischen Arbeiten. Sprecht vor: Zimmer 301, 30 Ost Randolph Str. oder Zimmer 618, 160 N. Wells Str. fr—son

Verlangt: Koch für Restaurant, österreichisch-ungarischer oder böhmischer Nationalität, der sein Geschäft draußen erlernte. Zu erfragen im Wintergarten-Restaurant, 214 S. State Str. safomodi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Mädchen über 16 Jahre alt als Verkäuferinnen.
Knoop's,
North Avenue und Vine Straße. samo

Hausarbeit

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu miethen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Heirathsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Nordwestseite

Farmländereien

Verschiedenes

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Händler

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

... $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. •X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 369. *8mai*X

Börsennotirungen.

Chicago, den 2. Februar 1918.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 708, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß gestern
Mais—				
März	$1.27	$1.26⅞	$1.27	$1.26¾
Mai	1.24⅞	1.24⅝	1.24⅞	1.24¾—⅝
Hafer—				
März	.82¼	.81⅝	.82¼	.81¾—⅝
Mai	.79½—⅝	.78⅞—79	.79½	.79—78⅞
Speck—				
Mai	.			46.77
Schmalz—				
Mai	25.65	25.52	25.65	25.52
Rippen—				
Mai	24.67	24.60	24.67	24.62

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
März	$1.27	.82½			
Mai	1.24⅞	.79¼	47.15	25.77	24.80

Mais schloß um ⅛ bis ¼, Hafer um ½ bis ⅞, Provisionen auf Mailieferung um 25 bis 37 höher ab. Die Preise waren fest. Maihafer schwankte zwischen 78⅞ und 79¾. Die Prämie für Baarhafer betrug heute 9 Cents über dem Preis von Maihafer. Es trafen hier heute nur 50 Waggonladungen Hafer ein. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Regierung auch den Preis für Baarmais und Baarhafer festsetzen wird. Ausländische Nachfrage ist so gut wie keine vorhanden.

Produkten-Börse.

Eine im Vergleich zum Tage vorher überaus starke Anfuhr von Eiern hat den Preis im Engros-Geschäft per Dutzend um 1½ Cent erniedrigt. Während die gewöhnlichen Hasen nur noch „ausverkauft" werden, bleiben die weißen Jack Rabbits noch im Markt und sind mit $4.50 das Dutzend auf der Liste notirt. Die Preise für Geflügel sind gleich geblieben, einige Fleischsorten sind ein wenig gewichen. — Preiselbeeren sind ganz von der Marktliste verschwunden, für die an Stelle derselben getretenen Erd- und Himbeeren aus Kalifornien herrscht bei den natürlich hohen Preisen nur sehr geringe Nachfrage. Die Kartoffelzufuhr war soweit geringer als letzte Woche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18	—0.22

Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.

Gelatine	0.68	—1.05

Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.62
Nr. 2		0.58
Nr. 3		0.49
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		1.05
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Icecream-powder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.25	—0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.25	—0.26
Milchrahmpulver		0.24½

(Die Ernte ist ausverkauft.)
(Viele Export-Orders.)

Reismehl	0.08	—0.09

Große Nachfrage.

Zucker.

Staubzucker, Stand. 100 Pfd.	7.72½
Granulirt, 100 Pfund	7.72½
Rübenzucker, 100 Pfund	7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.49
„Extra Firsts", das Pfund	0.48	—0.48½
„Firsts", das Pfund	0.45	—0.47½
„Seconds", das Pfund	0.41	—0.44
Packwaare, das Pfund	0.37	—0.37½
„Ladles", das Pfund	0.39	—0.40

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.26	—0.26½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.26	—0.28½
„Young America", das Pfund		0.28
„Daisies", das Pfund	0.27	—0.27½
„Brick", das Pfund		0.26½
„Long Horns", das Pfund	0.28	—0.28½
Schweizer, rund (neu) Pfund	0.43	—0.45
do., (Block), neu, Pfund	0.33	—0.34
Limburger, 2 Pfd.-Stücke, Pfd.	0.28	—0.29
do., 1 Pfund-Stücke	0.29	—0.30

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend		0.61½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.58	—0.60
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.55	—0.60
„Dirties", das Dutzend	0.44	—0.45
„Checks", das Dutzend	0.32	—0.33

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Kühlhauseier das Dutzend zu	0.43	—0.44¾

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.27
„Springs", das Pfund		0.28
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.26
Hähne, das Pfund		0.19
Enten, das Pfund	0.25	—0.26
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.24
Gänse, das Pfund	0.23	—0.24
Perlhühner, das Dutzend		3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
„Squabs", lebend, Dutzend		1.75
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Hühner, das Pfund	0.28	—0.30
Truthühner, das Pfund	0.33	—0.34
Enten, das Pfund	0.29	—0.30
Gänse, das Pfund	0.25	—0.26

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ...$	0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.13

Reichsdeutsche, Achtung!

Bekanntmachung des Bundesmarschalls über die Registrirung vom 4. bis 9. Februar.

Bundesmarschall John J. Bradley hat die folgende Bekanntmachung bezüglich der Registrirung von deutschen feindlichen Ausländern im nördlichen Distrikte von Illinois erlassen:

In Uebereinstimmung mit der Proklamation des Präsidenten Wilson vom 16. November 1917 sind alle deutschen feindlichen Ausländer männlichen Geschlechtes im Alter von 14 Jahren und darüber verpflichtet, sich registriren zu lassen.

Die Registrirung beginnt am 4. Februar und währt bis zum 9. Februar einschließlich, und zwar soll sie an den genannten Tagen zwischen 6 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends vorgenommen werden.

In Städten mit einer Einwohnerzahl von über 5000 wird die Registrirung von der Polizei vorgenommen. Der Polizeichef amtirt dann als Oberregistrator. Personen, welche in solchen Städten wohnen und verpflichtet sind, sich registriren zu lassen, müssen sich in der Wache ihres Polizeibezirks anmelden.

In Orten, deren Einwohnerzahl weniger als 5000 beträgt, wird die Registrirung vom Postmeister geleitet. Die in solchen Orten ansässigen Personen, welche sich registriren lassen sollen, müssen sich bei dem zuständigen Postmeister melden.

Es müssen sich registriren lassen: Alle Eingeborenen, Bürger, Eingebürgerte oder Untertanen des Deutschen Reiches oder der kaiserlich deutschen Regierung männlichen Geschlechtes im Alter von 14 Jahren und darüber, welche sich in den Vereinigten Staaten aufhalten und nicht Vollbürger der Vereinigten Staaten sind. Die Tatsache, daß sie ihre sogenannten ersten Papiere, oder Sperrzonenpässe vom Bundesmarschall haben, entbindet sie nicht von der Verpflichtung, sich als deutsche feindliche Ausländer registriren zu lassen.

Ein feindlicher Ausländer, der verpflichtet ist, sich registriren zu lassen, und dies nicht innerhalb der dazu bestimmten Zeit tut, setzt sich, abgesehen von allen anderen gesetzlich vorgesehenen Strafen, auch der Gefahr aus, in Gewahrsam genommen und auf die Dauer des Krieges internirt zu werden.

Anleitung zur Registrirung.

Die Registrationspflichtigen sollten sich darüber klar sein, daß sie durch die Registrirung den Beweis dafür liefern, daß sie friedlich gesinnt und gewillt sind, den Gesetzen des Landes nachzuleben.

Jeder Registrationspflichtige sollte das ihm eingehändigte Formular sorgfältig durchlesen und den Registrationsbeamten um Auskunft ersuchen über alle Fragen, die ihm unklar sind, ehe er das Formular ausfüllt. Die Registrationsbeamten sind angewiesen, den Registrationspflichtigen nach besten Kräften mit Erklärungen und Rat zur Hand zu gehen.

Jeder Registrationspflichtige muß vier nicht aufgezogene Photographien von sich selbst, nicht größer als 3 bei 3 Zoll, auf dünnem Papier und mit hellem Hintergrund, mitbringen. Jede Photographie muß er auf der Vorderseite mit seinem Namenszug versehen, aber nicht so, daß die Gesichtszüge dadurch verdeckt werden.

Der Registrationspflichtige oder sein Vertreter muß drei Eideserklärungs-Formulare vollständig ausfüllen (mit Ausnahme der Rubriken, die vom Registrationsbeamten auszufüllen sind, der Beschreibung seiner Person und der Fingerabdrücke) und diese Formulare müssen vom Registrirungspflichtigen persönlich dem Registrationsbeamten übergeben und in dessen Gegenwart unterschrieben und beeidigt werden. Der Beamte fügt dann die Personalbeschreibung hinzu, beaufsichtigt das Abdrücken der Finger und klebt die Photographieen auf. Wenn der Registrationspflichtige nicht schreiben kann, so muß er an die Stelle der Unterschrift sein Zeichen setzen und den Abdruck des Daumens der linken Hand beifügen.

Der Fingerabdruck dient zur Feststellung der Persönlichkeit, eine Methode, die auch in der Armee und der Flotte der Vereinigten Staaten geübt wird.

Der Registrationspflichtige muß sich zehn Tage nach Ablegung des Eides nochmals beim Registrationsbeamten einfinden, spätestens aber vierzehn Tage nach dem letzten Registrirungstage. Er wird dann eine Registrirungskarte erhalten, auf der er seinen Namen oder sein Zeichen zu setzen hat, sowie den Abdruck seines linken Daumens, in Gegenwart des Registrirungsbeamten.

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	47.50	—48.00
Schmalz, 100 Pfund		25.40
Rippen, das Pfund	0.24⅞	—0.25
„Plates", das Pfund	0.23⅛	—0.23¼
Schenkel, das Pfund	0.24½	—0.25¾
Speck, das Pfund	0.34½	—0.35
Schinken, das Pfund	0.27½	—0.28

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.19

Beeren.

Erdbeeren, California, Pints		0.25
do., Florida, Quarts	0.60	—0.65

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Navels, die Kiste zu	5.50	—6.00
do., Florida, die Kiste	4.50	—4.75
Zitronen (240), die Kiste		6.50
do. (420), die Kiste		6.00
Grape Fruit, Florida, Kiste	3.50	—4.25

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Northern Spies, das Faß	5.50	—6.00
York Imperials, das Faß	5.00	—5.50
Willow Twigs, das Faß	4.50	—5.00
Baldwins, das Faß	5.00	—5.25
Golden Russets, das Faß	5.00	—5.50
Kings, das Faß	5.50	—6.00
Talman Sweets, das Faß	4.50	—5.00
Jonathans, das Faß	5.50	—5.75
Greenings, das Faß	6.00	—6.50
Ben Davis, das Faß	3.75	—4.25
Kochäpfel, das Faß	2.50	—3.50
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg	2.00	—2.50
Delicious	2.25	—3.00

Nüsse.

Hickory, das Pfund	0.02½	—0.03

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken, die Kiste		4.50
Blumenkohl, Case	1.35	—1.50
Gurken, Streator, extra	2.75	—3.00
do., Florida, Dutzend	1.50	—1.75
Karrotten, das Faß	3.00	—3.50
do., do., der Sack		0.75
Knoblauch, Louisiana, Strang.	0.25	—0.30
Kraut, Wisconsin, das Faß		4.00
do., neues Florida, Hamper	1.75	—2.25
Meerrettig, Dutzend Wurzeln		0.70
Pastinaken der Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, Faß		4.50
do., krause, das Faß	5.00	—5.50
Pfeffer, Crate	3.50	—4.00
Pilze, Minnesota, Pfund		0.35
do., hiesige, das Pfund		0.70
Radieschen, Ill., Dtzd. Bündel		0.40
Rhabarber, 20 Pfund Kübel	1.50	—1.75
do., Bündel	0.35	—0.40
Rosenkohl, große Trommel	10.00	—12.00
do., das Quart	0.14	—0.15
Rüben, rote, das Faß	4.50	—5.00
do., heimische, der Sack		0.75

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.25	—2.40

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 132 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin, Dakota, per 100 Pfund	1.90	—2.15
Westliche, per 100 Pfund	2.00	—2.20

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 3, do.		1.75
Mais—		
Nr. 5, gemischt	1.50	—1.58
Nr. 6, do.	1.38	—1.55
Nr. 4, gelb	1.65	—1.70
Nr. 5, do.	1.50	—1.62
Nr. 6, do.	1.40	—1.55
Nr. 5, weiß	1.50	—1.65
Nr. 6, do.	1.35	—1.63

Zufuhr— Weizen...... 4,000; Mais......198,000
Verschiffung— Weizen...... 1,000; Mais...... 55,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.88½
Nr. 3, do.	0.86¾	—0.88½
Nr. 4, do.	0.86¼	—0.86½
„Standard"	0.88	—0.89
Gerste—		
Malz	1.60	—1.75
Futter	1.40	—1.52
„Screenings"	0.90	—1.25
Roggen—		
Nr. 2		2.15
Mehl —		
Winter		10.75
Frühjahr	10.75	—11.00
Gemischt		12.25
Roggen		11.75
do., dunkel	11.00	—11.15
Gerste	11.00	—11.45
Mais	10.35	—10.45
Kleie, die Tonne	35.00	—38.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	29.00	—30.00
do., Nr. 1	28.00	—29.00
do., Nr. 2	27.00	—28.00
do., Nr. 3	25.00	—26.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	24.00	—25.00
do., Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	20.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin— Futter	16.00	—19.00
Packheu	13.00	—15.00
Stroh—		
Roggen	12.00	—13.00
Hafer	11.50	—12.00
Weizen	10.50	—11.00

Kleesamen, „Cash Lots"	24.00	—31.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—8.25
Flachs—		
Duluth	3.53½	—3.64½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	13.10	—14.15
Mittlere bis gute	9.60	—13.00
Jährlinge	10.50	—13.75
Fette Kühe und Rinder	7.75	—11.50
Bullen	6.85	—10.35
Kälber	9.75	—16.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	16.15	—16.45
Schwere Fleischerwaare	16.30	—16.50
Leichte Fleischerwaare	16.20	—16.50
Leichte Speckwaare	15.90	—16.35
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	16.10	—16.40
Gemischte, do., 200—250 Pfund	16.10	—16.35
Ferkel, mindere bis beste	13.25	—15.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	15.00	—17.75
do., geringere Sorten	14.00	—15.25
Jährlinge	12.75	—15.50
Wethers, geringe bis beste	12.50	—13.70
Ewes, geringe bis beste	7.50	—13.00
Böcke	8.50	—10.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nedr.	Schlußpreise
Booth Fisheries	495	22¾	22⅛	22⅝
Cudahy Comp.	700	110	110	110
Commonw. Edison	246	107	106	106
Deere & Co., Vorz.	10	97	97	97
Diamond Match	15	111	111	111
Hart, Sch. & Marx	50	65	65	65
Illinois Brick	25	56	56	56
Lindsay Light	60	24½	24	24½
Montg. Ward, Vorz.	155	108	107⅛	107½
Midwest Utilities	200	25¼	25	25
do., Vorzugsaktien	20	61	61	61
Public Service	10	75	75	75
Peoples Gas	40	52¼	51	51
Quaker Oats, Vorz.	10	98½	98½	98½
Sears-Roebuck	1595	156	153⅛	153⅝
Shaw Taxi	30	65	60	65
Stewart-Warner	180	53	52	52
Swift & Comp.	255	129	127⅛	127½
Union Carbide	1556	52⅝	51⅛	51⅛
Wilson Company	105	55	55	55

Bonds.

$4000 Ch. C. & C. Rys. 5s.	52	52	52
5000 Chic. City Ry. 1st 5s.	86½	85½	86½
2000 Chic. Rys. 1st 5s.	84	84	84
2000 do. Series B 5s.	58	58	58
5000 Chic. Telephone 5s.	96	96	96
3000 Com. Edison 1st 5s.	94	94	94
5000 Peo. Gas Refdg. 5s.	81¼	81¼	81¼
150 U. S. Liberty 1st- 4s.	96.50	96.50	96.50
200 do. 2d 4s.	95.90	95.90	95.90

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß.	Heute
American Can Company	38⅜	38⅜
American Locomotive Comp.	58¼	58⅝
American Smelting	83⅞	83⅞
Anaconda	63⅛	63⅝
Baldwin Locomotive	64	64⅜
Bethlehem Steel	80⅛	—
Central Leather Company	68⅛	70⅛
Crucible Steel	57¼	58
Int. Mercantile Marine	25⅜	25½
do., Vorzugsaktien	94¼	95⅛
Int. Paper Company	30¼	31¼
Mexican Petroleum	92⅛	93¼
Reading	75⅜	76⅝
Republic Iron and Steel	77½	77⅜
Southern Railway	23⅜	23⅞
Texas Oil	157	160½
Union Pacific	116¼	116
U. S. Rubber	57⅛	58
U. S. Steel	96⅛	96¾
do., Vorzugsaktien	111½	111½
Utah Copper	83⅜	84½
Westinghouse	41⅜	41½

An der Börse herrschte heute die übliche Sonntagsstille. U. S. Steel Common wurden im Anfang zu 96¼ und im Verlauf der Börse zu 96⅞ verkauft, vor Schluß fielen sie jedoch wiederum auf ihren alten Preis zurück. Nachfrage herrschte nach Merchants Marine Preferred, die im Verlauf der Börsenzeit um 1¾ Punkte in die Höhe gingen.

Todesfälle.

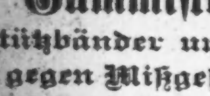
Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahrens, John, 67 Jahre.
Arndt, Henry, 26 J.; 2106 Hastings Str.
Barnheisel, Henriette, 4400 Grand Blvd.
Happel, Friedrich, 711 S. Lombard Ave., Oak Park.
Karkert, Frieda, 71 J.; 338 Goethe Str.
Liebers, Emilie, 57 J.; 1802 Hammond Str.
Lindemann, Katherine, 79 J.; 8107 Vincennes Avenue.
Pudgurske, Fred, 59 J.; 1312 Baumans Str.
Schroeder, Caroline (geb. Zimmermann), 6427 Rhodes Ave.
Schwarz, Christ, 61 J.; 1935 Berenice Ave.
Siekmann, August, 1657 Grace Str.
Spieler, William, 841 Fullerton Ave.
Venus, Emil, 59 J.; 5220 W. Quincy Str.
Weismüller, Dorothea (geb. Schrank), 4230 N. Ashland Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

7850 South Chicago Ave., 1-stöck. Backstein Transformer Station; Interstate Iron and Steel Co., $3000.
936 Castlewood Terrace, 2½-stöck. Backstein-Residenz-Umbau; Frau Sarah Friend, $5000



Bruchbänder für jede Art Bruchleiden

genau angepaßt, um Schutz und Bequemlichkeit zu sichern.

Gummistrümpfe,

Stützbänder und Verbände gegen Mißgestaltungen.

Künstliche Arme und Beine.

Vernachlässigen Sie es nicht, wenn Sie an Bruchleiden, angeschwollene Adern oder damit zusammenhängende Mißgestaltungen haben. Wir besitzen die nötige Erfahrung zur richtigen Herstellung von Bruchbändern zu $1.00 u. mehr; Gummistrümpfe und Unterstützungen zu $1.75 und mehr. Hilfsmittel gegen Mißgestaltungen auf Abzahlungen.

Damen, welche das Anpassen bei Frauen besorgen.

Etablirt seit 1860.

HOTTINGER 801-803 MILWAUKEE AVENUE

Ecke Chicago Ave., 6. Flur, nehmt Elevator.

Offen bis 7 Uhr Abends.

Sonntags von 9—12 Uhr. — Maßnehmen im Hause besorgt. — Phone: Monroe 2697.

ab10fa*

Die Reichsdeutschen.

Nächste Woche werden sie sich registriren lassen müssen.

Nähere Bestimmungen.

Von Kohlenkontrolleur die Anordnung erlassen, daß vor Allem die Wohnhäuser mit dem nötigen Heizmaterial zu versehen sind.

Nächste Woche werden sich alle in den Vereinigten Staaten wohnhaften männliche Reichsdeutschen, soweit sie mehr als 14 Jahre zählen, registriren lassen müssen. Generalanwalt Gregory hat jetzt die genauen Bestimmungen darüber bekannt gegeben, die sich aber von den bisher getroffenen Anordnungen in keiner Weise unterscheiden. In Chicago, wie überhaupt in allen Städten von mehr als 5000 Einwohnern, wird die Registrirung von der Polizei vorgenommen werden, sodaß sich also alle „deutschen feindlichen Ausländer" in der Wache ihres Bezirks einzufinden haben. Kosten sind für sie nicht damit verbunden, nur haben sie für die vier Photographien, die sie von sich anfertigen lassen müssen, Zahlung zu leisten. Ob Reichsdeutsche die sogenannten ersten Papiere besitzen, macht keinen Unterschied. Sie sind keine amerikanischen Bürger, sondern „feindliche Ausländer."

Frauen brauchen sich nicht registriren zu lassen.

Dasselbe gilt von den Oesterreichern und den Ungarn, die sich also um diese Registrirung in keiner Weise zu kümmern haben.

Elsässer und Lothringer, welche nach der im Jahre 1871 vorgenommenen Besitzergreifung geboren wurden, werden als Reichsdeutsche betrachtet, es sei denn, daß sie sich von der „Association Generale des Alsaciens-Lorraines d'Amerique" eine vom französischen Konsul zu beglaubigende Karte ausstellen lassen, auf welcher sie als „französische Bürger der verlorenen Provinzen" bezeichnet werden.

Schleswig-Holsteiner, welche nach dem 23. August 1866 geboren wurden oder seither in dieser Provinz ansässig waren, werden, falls sie nicht amerikanische Bürger wurden, als Reichsdeutsche betrachtet.

Bewohner von Landstädten, welche ihre Post von einer größeren Nachbarstadt aus erhalten, müssen sich, falls sie Reichsdeutsche sind, bei deren Postmeister, nicht aber bei deren Polizei registriren lassen.

Alle Registrirungsbeamte sind angewiesen, bei Erledigung ihrer Aufgabe die Idee im Auge zu behalten, daß die Registrirung durchaus nichts Beschimpfendes oder Entehrendes für die Betreffenden ist, und sich also großer Höflichkeit befleißigen. Andererseits ergeht an die Reichsdeutschen die Ermahnung, den Beamten keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen und sich der Tatsache bewußt zu sein, daß sie durch die Registrirung nur ihrer friedlichen Gesinnung sowie der Absicht, die Gesetze der Vereinigten Staaten zu befolgen, Ausdruck zu geben haben.

Wohnhäuser zuerst zu versorgen.

Um zu verhindern, daß Tausende von Wohnhäusern ungeheizt bleiben, hat Raymond E. Durham, der Kohlenkontrolleur für Cook County, die Bestimmung erlassen, daß sie, sowie die Hospitäler und andere Wohltätigkeitsanstalten bei Kohlenbestellungen zu bevorzugen sind. Auch erteilte er den Händlern den Auftrag, den Wirtschaften, den Brauereien, den Theatern, den Filmtheatern, sowie den Fabriken, soweit sie nicht für die Bundesregierung arbeiten, kein Heizmaterial zu liefern, so lange die Wohnhäuser nicht ausreichend damit versorgt sind.

Diese Bestimmungen sind das Ergebniß einer mehrstündigen Konferenz, an welcher R. H. Aishton, der Chicagoer Vertreter von Sekretär McAdoo, W. J. Jackson von der Chicago & Eastern Illinois Bahn, Claude A. Burnham von der Burlington Bahn, George H. Ingalls von der „Big Four", Samuel Insull, der Vorsitzende des staatlichen Verteidigungsrats, Edwin S. Davis, der Präsident des Schulrats, John E. Williams, der Kohlenkontrolleur für den Staat Illinois, Raymond E. Durham und verschiedene andere Herren teilnahmen. Raymond E. Durham führte den Vorsitz. Wie er später erklärte, wurden Vorkehrungen getroffen, um heute, morgen und übermorgen größere Kohlenmengen von den Bahngeleisen nach den Kohlenhöfen zu schaffen, damit sie unverzüglich an das Publikum abgeliefert werden können. Auch einigte man sich dahin, daß am Montag, dem heizungslosen Tage, alle hier eingetroffenen Kohlen den Privatkunden zur Verfügung gestellt werden sollen.

Warnung erlassen.

Der staatliche Verteidigungsrat hat eine Erklärung erlassen, in welcher es heißt, daß, wennschon die meisten Industrien die auf die heizungslosen Tage bezüglichen Vorschriften strikt inne halten, andere sich darum herumzudrücken versuchen, indem sie zwar am Montag schließen, dafür aber an den anderen Tagen um so länger arbeiten lassen. Damit verstoßen sie aber, so lautet die Erklärung, gegen den Geist der Verfügung und bringen auch viele Familien in Gefahr, sich in ungeheizten Wohnungen aufhalten zu müssen, indem sie ja die für diese bestimmten Kohlen aufbrauchen. Die Betreffenden werden deshalb ersucht, von ihrem Treiben abzulassen.

Weitere Schulferien?

Die Frage, ob die öffentlichen Schulen nächsten Montag wieder geschlossen werden müssen, ist bisher noch nicht entschieden worden. Der Schulrat hat auf heute Nachmittag eine Sondersitzung einberufen, um sie eingehend zu erörtern und zu einem Entschluß zu kommen. Die vorhandenen Kohlenvorräte reichen nur noch bis Dienstag oder Mittwoch, und es fragt sich nun, ob sie bis dahin werden erneuert werden können. Die Aussichten sind die denkbar schlechtesten, trotzdem hat man aber die Hoffnung, das nötige Heizmaterial schließlich doch noch auftreiben zu können, noch nicht ganz aufgegeben.

Werden als Deserteure betrachtet.

Die Militärverwaltung erläßt die Ankündigung, daß sie alle jungen Männer, welche sich zur ärztlichen Untersuchung zu stellen haben, dieses aber unterlassen, als Deserteure betrachten und demgemäß bestrafen wird. Viele der Registrirten haben bisher vergeblich auf sich warten lassen, und da sie inzwischen ihre Wohnung wechselten, vermochte man sie nicht zu erreichen. Selbstverständlich handelt es sich bei den meisten von ihnen nur um eine Nachlässigkeit, sie sollten aber bedenken, daß diese unter Umständen die allerschlimmsten Folgen für sie haben kann.

Die Sparwoche.

Zwei große patriotische Massenversammlungen, bei denen das Publikum auf die Bedeutung des Sparens hingewiesen werden soll, sind vom Kriegssparausschuß einberufen worden. Die eine findet heute Abend im Internationalen Amphitheater, 42. und Halsted Str., die andere morgen Nachmittag im Auditorium statt. Mit ihnen wird die vom Gouverneur Lowden festgesetzte „Sparwoche", in welcher eine ausgedehnte Kampagne zum Verkauf von Kriegssparmarken in die Wege geleitet werden soll, eröffnet werden. In beiden Versammlungen wird die von Leut. John Philipp Sousa dirigirte 350 Mann starke Marinekapelle spielen. Für heute Abend werden Clarence S. Darrow und John Rieg, für morgen Dr. Frank W. Gunsaulus, Prof. Shailer Matthews, Frau George Baß und Peter S. Lambros als Redner angekündigt.

Aufklärungsarbeit.

New York, 2. Febr. Der hiesige Bänker Hepburn hat $125,000 zur Gründung eines Lehrstuhls für die Verfassung, Geschichte und Diplomatie der Ver. Staaten an der Universität Tokjo, Japan, gestiftet.

Signaldienstausbildung.

Baltimore, 2. Febr. In der Universität Johns Hopkins ist auf Ersuchen des Kriegsamts die Ausbildung im Signaldienst in den Lehrplan aufgenommen worden; bereits haben sich fünfzehn Teilnehmer dazu gemeldet.

Krampfadern

Adererweiterung—Aderknoten

befallen meist immer die Blutadern, also diejenigen Gefäße, in denen das Blut nach dem Herzen zurückströmt. Das beste und vorzüglichste Mittel gegen dieses gefährliche Leiden ist

Sulfich Krampf-Salbe

(neu) — und sollte von jedem Leidenden gebraucht werden.

Begale Deutsche Apotheke

2354 Larrabee Str., Chicago, Ill.

—Sfeb,la

(Eigenbericht der „Abendpost.")

New Yorker Plauderei.

Wie Ost und West sich immer stärker berühren. — Die Leichenfeier bei Tom Lee's Begräbnis. — New York ist ärmer um eine Reminiscenz aus alten Tagen. — Tom Mortimer's Haß. — Amor im Dienste der Justitia.

New York, den 31. Januar 1918.

In der unteren Stadt, und zwar in jenem Teile, der sich kräftig gegen das Eindringen der neuen Zeit wehrt und sich noch immer jenen Charakter bewahrt hat, den man kurzweg mit dem einen Worte „Ostseite" zu erklären meint, liegt auch die sogenannte „Chinatown" eingebettet. Doch auch ihre Tage sind gezählt. Es wird ihr immer schwerer, dem Ansturm der modernen Gleichbestrebung erfolgreich zu widerstehen und das twpisch-chinesische Gepräge in alter Farbenpracht aufrecht zu erhalten. Nicht nur, daß die rücksichtslose Ausdehnung des New Yorker Riesenverkehrs den chinesischen Distrikt beständig mehr einschränkt, daß Geräusche ohne Unterbrechung über ihm hinrasen, so hat auch die Umwälzung der chinesischen Staatsverfassung ihren Einfluß bis auf die nach Amerika verschlagenen Landeskinder ausgeübt. Früher waren es nur die ganz progressiven Chinesen, die hierzulande die heimatliche Tracht ablegten und sich sogar von ihrem Zopfe trennten, jetzt aber ist diese Umwandelung zur Regel geworden, denn mit dem Sturze des Kaisertums sind auch uralte Gewohnheiten und Ueberlieferungen verloren gegangen. Alles ist einfacher und farbloser geworden.

Dieser gewaltige innere Umschwung im alten chinesischen Leben kam zum ersten Male in der New Yorker Chinatown zur auffälligen äußeren Erscheinung, als dort der angesehenste Mann, der sogenannte „Bürgermeister" der chinesischen Kolonie, Tom Lee, vom Tode hinweggerafft und nach dem Greenwood Kirchhofe zu Grabe getragen wurde. Erst wenn der Friede verkündet und der Weltverkehr in seine alten Geleise zurückgeleitet ist, wird er die weite Reise nach seinem Heimatlande antreten und in Canton der geweihten Erde übergeben werden. Tom Lee war ein gewaltiger Mann, zu dem seine Landsleute mit Vertrauen und Liebe emporschauten, denn er hatte ihnen nach unheilvollen inneren Streitigkeiten, während deren die feindlichen Parteien sich mit rasender Wut bekämpften und die viele Opfer gekostet haben, den Frieden und die Aussöhnung gebracht. Als daher die Meldung von seinem Tode über das ganze Land verbreitet wurde, da betrauerte man ihn in San Franzisko, in Seattle und in New Orleans mit derselben Aufrichtigkeit, wie in New York selbst. Von allen Enden der Staaten langten Beileidskundgebungen und Blumen an. Nicht weniger als 350 Blumenstücke wurden an seinem Grabe niedergelegt, ein ganzer Blumenhügel wurde aufgehäuft, der von tiefer Trauer, zahllosen Tränen und inniger Liebe Zeugniß ablegte.

Die große Trauerfeier aber unterschied sich wesentlich von den früher üblichen chinesischen Begräbnißfeierlichkeiten. Man vermißte die farbigen, gold- und silbergestickten Banner, man suchte vergebens nach dem vielgewundenen Drachen, der hoch auf Stäben bei der Prozession emporgetragen wurde, man entdeckte in dem nach amerikanischer Mode dunkel gekleideten Gefolge nur selten einen Chinesen im seidenen Wamse, oder in Schuhen auf dicken, weichen Filzsohlen, und wer sich noch den Luxus eines Zopfes gestattete, der hatte ihn sorgfältig unter dem Hut verborgen. Im Uebrigen aber wurde die Leichenfeier nach dem chinesischen Ritus vorgenommen. Tom Lee wohnte in der Mott Straße, und seine Nachkommenschaft und nähere Verwandtschaft übersteigt bei Weitem die Zahl Hundert. Wie stark aber der Andrang nach dem Trauerhause war, kann man daran ermessen, daß 100 Polizisten notwendig waren, um den Verkehr nicht nur in der Mottstraße, sondern auch in den angrenzenden Straßen nur einigermaßen aufrecht zu erhalten. Nahezu 20 Stunden lang passirten die leidtragenden Menschen an seinem offenen Sarge vorüber und blickten zum letzten Male in das verwitterte, faltenreiche Gesicht des alten Mannes, der infolge der pergamentartigen gelben Haut mehr einer vertrockneten Mumie, denn einem erst kürzlich Verschiedenen glich. Und während dieser ganzen Zeit stand sein jüngster Sohn, Tom Lee, in gebeugter Haltung am Kopfende des Sarges, verschmähte jede Nahrung und jeden Trost, und schaute mit müden, verschwommenen Augen in das Antlitz seines Vaters. Als man den Sarg schloß, wurde jedem Verwandten ein Stück Zuckerwerk überreicht, in das eine chinesische Münze eingebacken war. Erst als sie es in den Mund genommen, und die frei gewordene Münze als heiliges Erinnerungszeichen an den Verstorbenen in die Tasche gesteckt hatten, wurde der Sarg emporgehoben und auf den mit sechs schwarzen Pferden bespannten Leichenwagen gestellt. Im selben Augenblicke erscholl — Chopin's Trauermarsch, und gefolgt von über 150 Kutschen setzte sich der imposante Zug durch ein unübersehbare Menge in Bewegung. Das Einzige, was an die frühere Entfaltung chinesischer Gebräuche bei dieser Leichenfeier erinnerte, war die Trauermusik einer chinesischen Kapelle. Die Musiker waren in einem geräumigen Gefährt verborgen, dessen Scheiben nicht nur dicht verhangen, sondern dessen Türen auch durch breite Streifen Papiers verschlossen gehalten wurden, die wiederum mit allerlei chinesischen Hieroglyphen überschrieben waren. So wurden nur melancholisch klingende Töne hörbar, die wie man sagte, die Klagen des Toten, für immer die schöne Erde verlassen zu müssen, zum trübseligen Ausdruck bringen sollten.

Ich habe diese Leichenfeier allein darum so eingehend beschrieben, weil sie mir als ein typisches Beispiel erschien, wie sich in unserer schnell forteilenden Zeit die Gegensätze zwar immer stärker berühren, aber zugleich auch immer energischer ausgeglichen werden. Ost und West, eine tausendjährige Vergangenheit und ein mächtiges Gegenwartsleben reichten sich hier die Hände, und wenn auch Manches an das Alte erinnerte, die Gegenwart, die mit ihrem Gleichheitshobel Alles glättet und eben zu machen versucht, triumphirt zuletzt doch. Sie begräbt wohl ohne das leiseste Mitgefühl die Sitten und Gebräuche der dem Tode geweihten Völker, läßt sie aber doch wieder neugekräftigt durch den stärkenden Trank der modernen Kultur einer unbegrenzten Zivilisation entgegensteuern. Kann man sich einen stärkeren Gegensatz denken, wie den, daß neben der trüben, musikalisch armseligen Totenklage aus dem fest verschlossenen chinesischen Gefährt die gewaltigen Trauerklänge Chopins frei hinausgeschmettert wurden, und die Herzen der Menge mächtig ergriffen?

Und dann noch eine Frage. Wird es sich fernerhin noch lohnen, eine nächtliche Inspektionsreise nach „Chinatown" zu unternehmen, seitdem die Chinesen selbst sich in ihrer Lebensweise den amerikanischen Verhältnissen anpassen, und Alles, was die Reklame den Neugierigen verspricht, nur noch künstlicher und unwahrer Aufputz geworden ist?

* * *

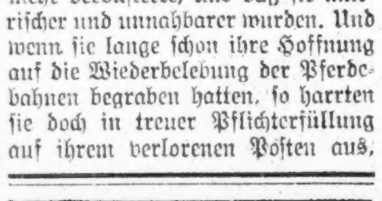
Und nun will ich Ihnen noch von einem anderen Tom erzählen, nicht etwa von dem Ende seiner Lebensbahn, wohl aber von dem Ende seiner nahezu 50jährigen Lebensarbeit, die ebenfalls dem Ausbreiten der Kultur zum Opfer gefallen ist. Dieser Tom ist ein Irländer und heißt Tom Mortimer. Er war der letzte Kutscher auf der letzten Pferde-Straßenbahn in New York. Die Linie war nur etwa eine Meile lang, und durchquerte eine Strecke von West nach Ost, im untersten Teile von New York. Früher von hoher Bedeutung, verlor sie immer mehr von ihrem Werte, als rechts und links elektrische Wagen den gesteigerten Verkehr aufnahmen und weit schneller und besser unterhielten. Es lag aber im Interesse der Gesellschaft das erworbene Fahrrecht aufrecht zu erhalten, und so mußte die Pferdebahn, trotzdem fast kein Mensch sie mehr benutzte, die alte Strecke ein- oder zweimal des Tages zurücklegen. Der Wagen war altersschwach geworden, hatte die Farbe verloren, und sah aus wie ein Ueberbleibsel aus langvergessenen Zeiten. Das Pferd war schwach und faul geworden, und schien nur noch unwillig den alten Klapperkasten fortzuschleppen, die Klingel klang heiser, und Kutscher und Schaffner waren mit dem Wagen alt geworden, grau und schwerfällig. Sie saßen meistens in einer Ecke auf den harten Bänken, lasen ihr Leiborgan mit großem Bedacht, philosophirten und redeten sich immer tiefer in einen weißglühenden Haß gegen Alles hinein, das durch einen Motor in unnötiger Hast fortbewegt wurde. Hochbahnen, Untergrundbahnen, elektrische Straßenbahnen und Automobile waren die Ursachen, daß ihr Gemüt sich immer mehr verdüsterte, und daß sie mürrischer und unnahbarer wurden. Und wenn sie lange schon ihre Hoffnung auf die Wiederbelebung der Pferdebahnen begraben hatten, so harrten sie doch in treuer Pflichterfüllung auf ihrem verlorenen Posten aus, und staunten mit ehrlicher Ueberraschung den Wagemutigen an, der vielleicht aus Unkenntniß der New Yorker Verkehrsverhältnisse, oder aus dem Drange eine ungewohnte Sensation zu erleben, ihren Wagen bestieg, und einen Nickel für die Fahrt bezahlte, die oft erst nach Stunden begonnen wurde. Man hat ausgerechnet, daß jeder Passagier, der 5 Cents als Fahrpreis hinterlegte, der Gesellschaft $1.50 kostete. Und jetzt ist auch dieses Ueberbleibsel aus guter alter Zeit für immer verschwunden. Tom hat sich grollend in sein bescheidenes Heim zurückgezogen und will seine letzten Tage in völliger Ruhe verbringen. Niemals würde er seinen tiefen Zorn gegen alles Elektrische so weit überwinden, um eine Anstellung an einer elektrischen Linie zu suchen. „No Sir", rief er aus, als er das altersschwache Pferd zum letzten Male ausspannte, „you never will catch me on one of those crazy things, that don't know when to stop, and do nothing but kill people". Glücklicher Weise braucht er nicht zu verhungern; denn in Anerkennung seiner treuen Pflichterfüllung während eines halben Jahrhunderts im Dienste der Gesellschaft hat diese ihm und seiner Rosinante das Gnadenbrot für den Rest ihres Lebens zugesichert.

New York aber ist ärmer um eine Reminiszenz aus seiner Vergangenheit geworden. Soll man es bedauern? In dieser schnellebigen Zeit?

* * *

In einem unserer Vororte wurde kürzlich der junge und allgemein als besonders befähigt gehaltene Advokat Jacob S. Ruskin zum Stadtrichter ernannt. Die Ernennung hatte den Rechtsgelehrten freudig überrascht; denn diesmal hatte wirklich einmal das Amt seinen Mann gesucht. In glücklichster Stimmung trat er sein Amt an, und kaum hatte er seine neue Amtsstube betreten, als auch schon der erste Klient sich einstellte, um seinen weisen Rat und wenn möglich auch seine Hilfe zu erbitten. Es war ein junger Mann, dem Richter längst als brav und strebsam bekannt, der ihm klagte, daß er nicht den Mut fände, seiner Angebeteten einen Heiratsantrag zu machen. „Oh, das werden wir bald in Ordnung bringen", rief der Richter lachend aus, „kommen Sie morgen früh mit der jungen Dame nach meinem Amtszimmer". Das geschah denn auch, und während eines eindringlichen Gespräches unter vier Augen gelang es dem Richter die junge Dame von der Rechtschaffenheit und ehrlichen Liebe ihres „beaus" zu überzeugen. Er rief ihn herein und verließ das Zimmer. Als er nach etwa zehn Minuten neugierig den Kopf durch die Türe steckte, sah er gerade wie das Pärchen den ersten — ach so langen Kuß austauschte. Dann kam er lachend herein, gratulirte und führte die Glücklichen zum Bürgermeister Waldorf, der ohne weitere Zeitvergendung das Pärchen fürs Leben zusammenschmiedete. Der Richter übernahm dabei die Rolle des „best man". Als Alles vorüber war, bemerkte der weise Richter zum Bürgermeister, daß er kaum unter verheißungsvollerem Vorzeichen sein neues Amt hätte antreten können. „Denn", so sagte er, „Ehen zu schließen wäre für einen heutigen Richter ein selteneres Ereigniß geworden, als Ehen auseinander zu reißen. Er sei deshalb besonders froh, daß Gott Amor ihm auf der Schwelle zu seinem neuen Amte zuerst begegnet wäre".

Paul Grzybowski.



Hat wunderbar gewirkt.

1013 Kearney Str., Mason City, Ia. August 1915.

Unser 14jähriger Sohn litt schon zwei Jahre lang am St. Vitus Tanz. Wenn der Arzt ihn zuweilen aus dem Bette brachte, schien er ziemlich wohl zu sein, aber nie ohne zu zittern, konnte sich deshalb kaum selbst füttern. Dann wurde er wieder schlimmer, ich glaube, daß er solche Anfälle nicht mehr lange hätte aushalten können. Dann empfahl mein Bruder Pastor Königs Nervine, dessen Wirkung so gut war, daß ich nach der zweiten Flasche unseren Sohn kaum wieder erkannte, nach der dritten Flasche war er ganz hergestellt.

Frau B. C. Tutbill.

Frau H. Feiertag schreibt aus Fort Upton, P. O. Box 761, Colo. im Aug. 1914, daß ihr von Herrn Pastor Fraegel Pastor Königs Nervine gegen Vitus Tanz empfohlen wurde, welcher mich schon seit 3 Monaten plagte. 3 Flaschen des Mittels befreiten mich davon. Jetzt bin ich auch wieder so stark, daß ich wieder arbeiten kann, wofür ich bestens danke.

Frei ein wertvolles Buch über Nervenleidende wird Jedem, der es verlangt zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO., Chicago, Ill.,
62 W. Lake Str., nahe Dearborn

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00.

fb2jafon1mt

Halpins Heimkehr.

Der ehemalige Detektivehäuptling seit gestern wieder bei Muttern.

Nachdem Kapt. John J. Halpin wegen Annahme von Bestechungsgeldern ein Jahr seiner Strafe hinter den Mauern des Zuchthauses zu Joliet abgesessen hatte, öffneten sich ihm gestern die Tore des Kerkers. Er hat auch bereits wieder einen bürgerlichen Beruf gefunden, denn heute tritt er die Stelle als Leiter der Privatpolizei der „Western Steel Car and Foundry Co." in Hegewich an. Halpin untersteht noch für die Dauer eines vollen Jahres der Aufsicht des Begnadigungsrates, der ihm für gutes Betragen im Zuchthause den Rest seiner Strafzeit erließ, und für seine gute Aufführung in der Freiheit verbürgte sich Wm. Oliffe, der Betriebsleiter der genannten Gesellschaft. Halpin sieht gesund aus und erklärte, sich körperlich in guter Verfassung zu befinden.

Auch Michael Weißbaum, ein ebenfalls wegen Annahme von Bestechungsgeldern zu Zuchthaus verurteilter ehemaliger Chicagoer Detektivesergeant, wurde vom Begnadigungsrat bedingungsweise aus dem Zuchthaus entlassen.

Die Gattin des zum Tode verurteilten Edward Wheed hat sich an Gouverneur Lowden um Begnadigung ihres Gatten gewandt, der am 15. Februar gehängt werden soll; die Frau behauptet, daß Wheed irrsinnig sei. Weitere Begnadigungsgesuche gingen dem Gouverneur für Vincenzo Martillero, der in Joliet gehängt werden soll, und für William Carter, einen zum Tode verurteilten Mörder aus Rock Island County, zu.

Leset die „Sonntagpost"

Was das Bell-System tut

Ungefähr 2500 praktisch gebildete Telephon-Bedienstete sind vom Bell-System zeitweilig freigegeben worden, um als Offiziere oder Soldaten des Signalkorps und der Küsten-Verteidigungs-Reserve verwendet zu werden.

Zweitausend Angestellte sind Mitglieder der National Guard oder der Naval Militia, oder sind anderweitig eidlich verpflichtet, sich zu stellen, wenn es verlangt wird.

Ungefähr 150 Angestellte sind in den Ausbildungslagern für Offiziere.

Noch mehr Arbeitskraft mag für den Dienst unseres Landes verwendet werden müssen.

Das Bell-System ist stolz darauf, daß seine Angestellten so tapfer und patriotisch sind, umsomehr, als ihre Abwesenheit große Anstrengungen derer erfordert, welche zurückgeblieben sind, damit der Telephondienst in seinem bisherigen ausgezeichneten Zustand aufrecht erhalten werden kann.

W.S.S. War Savings Stamps issued by the United States Government

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

(Für die „Abendpost".)

Mein Garten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

VI.

Bei der Auslegung des Gartens wird zweckmäßiger Weise so verfahren, daß die verschiedenen Gemüsearten in der Reihenfolge kommen, wie sie ausgepflanzt werden müssen. Man kann dann der Reihe nach das Land, wie es gebraucht wird, gründlich vorbereiten und herrichten. Zu dem Zwecke ist es indessen notwendig, daß man genau weiß, wann der richtige Zeitpunkt zum Auspflanzen der einzelnen Gemüsearten da ist. Dieser Zeitpunkt richtet sich in der Hauptsache nach den Anforderungen, die eine bestimmte Gemüseart an die Temperatur und die Feuchtigkeitsverhältnisse im Boden stellt.

Soll im Garten auch etwas Kleinobst, wie Himbeeren oder Stachelbeeren oder Johannisbeeren, ausgepflanzt werden, so müssen dieselben zu den sogenannten Dauerfrüchten im Garten gerechnet werden, also zu jenen, die ihren Standort zum mindesten für eine Reihe von Jahren behalten. Sehr frühzeitig muß aber jedes Jahr der Platz neu ausgewählt werden, an dem Mistbeet, Warmbeet und Saatbeete angelegt werden sollen. Dieser Platz sollte entweder von Jahr zu Jahr im Garten geändert werden, oder aber an einem bequem gelegenen Orte außerhalb des eigentlichen Gartens sich befinden.

Ist innerhalb des Gartens die Bodenbeschaffenheit und Bodenart sehr unterschiedlich, so ist auch das zu berücksichtigen, wenn der Platz für die verschiedenen Gemüsearten bestimmt wird. Jeder Gemüseart sollte dann nach Möglichkeit diejenige Bodenart zugewiesen werden, die ihren besonderen Ansprüchen am besten entspricht. Ist z. B. ein Teil des Gartenlandes niedrig gelegen und feucht, so sollten hier Sellerie, Zwiebeln und späte Gurken ihren Platz erhalten. Ist ein anderer Teil hoch gelegen, warm und trocken, so ist hier der gegebene Platz für Frühgemüse, die einen frühzeitig erwärmten und schnell treibenden Boden haben müssen.

Bei der Bestimmung des Platzes für die verschiedenen Gemüsearten ist ferner die Vegetationsdauer der Gemüsearten zu berücksichtigen, sodaß in bester und bequemster Weise das Gartenland für die Erzeugung mehrerer Gemüsearten im Verlaufe einer einzigen Saison benutzt werden kann. Im allgemeinen sollte hierbei die Regel gelten, daß dieselbe Gemüseart auf demselben Platze ein zweites Mal gepflanzt wird. Nicht selten jedoch erzielt man bessere Resultate, wenn man andere Anordnungen trifft und z. B. nach frühen Erbsen Sellerie, nach Frühkohl oder Frühkartoffeln späte Bohnen oder „Korn" u.s.w. pflanzt. Je weiter südlich wir wohnen, um so mehr Gemüseernten können wir in einem Jahre vom Gartenlande ziehen, je weiter nördlich wir wohnen, um so weniger. Während z. B. im Süden nicht selten drei Gemüseernten möglich sind, muß man im hohen Norden nicht selten froh sein, überhaupt eine einzige Ernte reifen zu sehen. Nur wenn man zwei Gemüsearten mit sehr kurzer Vegetationsdauer sich folgen läßt, ist es im Norden überhaupt möglich, zwei Ernten zu erzielen.

* * *

Eine außerordentlich wichtige Frage zur erfolgreichen Gemüsekultur im Hausgarten, die schon jetzt praktisch in Angriff genommen werden muß, ist die zweckmäßige Düngung. „Mist ist und bleibt die Seele der Landwirtschaft", pflegt mit voller Ueberzeugung ein alter Bekannter von mir bei jeder Gelegenheit zu betonen. Und das gilt doppelt und dreifach für den Gartenbau. Auf einem flüchtig umgebrochenen Stücke rohen Landes kann man keine erfolgreiche Gartenkultur betreiben; das haben wir im vorigen Jahre tausendfach im Weichbild der Stadt Chicago beobachten können.

Dünger und Dünger, oder, um im Sprachwort zu bleiben, Mist und Mist ist aber ein gewaltig großer Unterschied. Deshalb ist es nicht nur notwendig, daß überhaupt gedüngt wird, sondern gleich große Notwendigkeit, daß auch in der richtigen Weise gedüngt wird. Denn erst durch die richtige Düngung wird der Charakter und die Qualität des Gemüses bestimmt. Als allgemeine Regel kann gelten, daß im Garten nur ein solcher Dünger oder Mist verwendet werden sollte, der richtig vorbereitet und hergerichtet ist. Dünger, der aus organischer Substanz besteht, wie z. B. der Stallmist, sollte gut zersetzt und verrottet sein, bevor man ihn im Garten gebraucht. Welche Gesichtspunkte im übrigen bei der Düngung des Gartens strikt zu beachten sind, werden wir in den nachfolgenden Artikeln genau erläutern.

Hinterließ $700,000.

Seinem heute im Nachlaßgericht eingereichten Testament nach hat Albert Ellinger, der kürzlich aus dem Leben geschiedene Geschäftsführer des Boston Store, ein Vermögen von etwa $700,000 hinterlassen. Mit Ausnahme von $11,000 geht es auf die Wittwe, Frau Flora Ellinger, Nr. 6240 Sheridan Road, über. Frau Zacharias Hofheimer, die Schwester des Verstorbenen, ist mit $5000 bedacht, während ihr Mann $1000 erhält; ferner sind für Irene Spiesberger, eine Nichte, und für Edward Hofheimer, einem Neffen, je $2500 ausgeworfen.

Kleine Kriegsdepeschen.

General Leman in Paris.

Paris, 2. Febr. General Leman, der Verteidiger der Festung Lüttich, welcher am 22. August 1914 verwundet, gefangen genommen und aus Gesundheitsrücksichten im letzten Dezember von den Deutschen freigelassen wurde, ist hier heute aus der Schweiz eingetroffen und vom belgischen Gesandten und einem Vertreter des Präsidenten Poincare am Bahnhof begrüßt worden.

Der Fliegerangriff auf Mannheim.

London, 2. Febr. Das Kriegsamt teilt in einem Bericht über den Bombenüberfall britischer Flieger auf deutsches Gebiet am 26. Januar mit, daß Maschinengeschützfeuer auf Scheinwerfer, Züge, bewegliche Lichter, auf Landstraßen und auf Gebäude, in allen überfallenen Gebieten, auch auf Dörfer im Moseltal abgeworfen worden seien, insgesamt 5257 Pfund aus einer Durchschnittshöhe von 1500 Fuß. Ein Flieger mußte vier Mal Bomben abwerfen, ehe er sein Ziel traf; infolge schweren Nebels war das Fliegen schwierig. — Laut Londoner Depesche vom 26. Januar waren Bomben auf Fabriken, Landungsplätze am Rhein, Mannheim, die Bahnhöfe von Saarbrücken und Oberbillig „mit ausgezeichnetem Erfolge" abgeworfen worden.

Russisches Geld

ist gegenwärtig, durch den Krieg, so niedrig im Werte, daß die Aussichten auf großen späteren Gewinn noch nie so günstig waren, wie gerade jetzt; daher

sprecht bei mir wegen billiger Preise vor und kauft jetzt für sofortige oder spätere Ablieferung—auch auf Abzahlung. Schriftliche Anfragen gern beantwortet. Aufträge für anderes ausländisches Geld prompt erledigt.

J. S. LOWITZ Gegründet 1894

Bank- und Passage-Geschäft, 203 South Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.—Tel. Harrison 7223. Offen tägl. b. 5 Uhr, Sonntags 10-12 Vm.

ja26fam

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191.

ol5mijafon*

ALBERT W. MAY

Rechtsanwalt

Zimmer 1433, Conway Building,

111 W. Washington Str.

Telephon Main 3518.

Rechtssachen jeder Art sachverständig und gewissenhaft erledigt. Auskunft wird gern erteilt.

ds14fr[illegible]fondi*

Vollkommenes Augenlicht

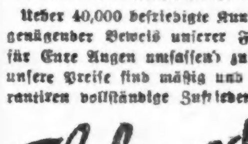
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umsichtig zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder Eyeglasses 801—803 Milwaukee Ave, Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Zahnarbeiten frei.



Wir berechnen nur eine Kleinigkeit für das Material—wie folgt:

Ganzes Gebiß, $2—$4 | Goldzähne .....$2—$4
Füllungen .....25c—75c | Zahnziehen .....Frei

Schneidet diese Anzeige aus, denn sie wird nicht regelmäßig erscheinen.

National School of Mechanical Dentistry.

506 S. Wabash Ave., Ecke Congreß Str.

jan8,disa*

Bandwurm mit Kopf vertrieben

Keine Schmerzen, kein Fasten, leicht einzunehmen, effektives Mittel. Greffs Bandwurm-Mittel, $2.00.

L. J. GEISPITZ,

Deutscher Apotheker,

1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

ja5,19fb2,16mz2,16,30

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.

mz25la